

Regionalfussball 2014/15



AA Carrosserie Landolt AA Autohilfe Zürcher Oberland Hinwil



Telefon 043 843 10 10

Fax 043 843 10 15

www.landolt-hinwil.ch

landolt@landolt-hinwil.ch

Ohne Torschusspanik zur Führerprüfung

Wir sind an der
ZOM Stand 5.002

Besuche unseren Stand
und hol Dir bei uns
**gratis Deinen ersten
Fahrschul-Energydrink.**

Wir würden uns freuen
Dich kennen zu lernen und
stehen Dir bei all Deinen
Fragen zur Seite.



phone 043 497 01 01 | www.l-stop.ch | Office: Rapperswilerstr. 6 - 8620 Wetzikon



GRATIS
Nur bei uns am Stand.

Zurück in die Zukunft

«Wir pflegten den Teamgeist und trainierten noch ein wenig zum Ausnüchtern.» Können Sie den Trainingslager-Satz von Greifensee-Sportchef Michael Stierli so unterschreiben? Dann liegt Ihre aktive Fussballerzeit vielleicht gar nicht so lange zurück. Nur: Können Sie sich ob all der Feuchtfrohlichkeit auch an alles erinnern? Falls nicht: Wir haben in dieser Ausgabe gegen das Vergessen angeschrieben und das 20-Jahr-Jubiläum der Regionalfussballbeilage zum Anlass genommen, uns mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Auf der Suche nach Zahlen, Fakten und Anekdoten haben wir alte Beilagen wieder gelesen und zahlreiche Archivbände durchforstet.

Das Resultat: «Staub auf der Lunge» können frei nach Gölä nicht nur Bützer, sondern auch Statistiker haben. Dafür wissen wir nun, wer in 450 Partien seit 1995 1022 Tore schoss, und welcher der beste Oberländer Verein der letzten 20 Jahre ist. Der Gewinner ist doch eine Überraschung – erst recht, weil er im Gegensatz zu den Teams auf den Rängen zwei bis neun ein negatives Torverhältnis aufweist.

Zu Wort kommen ausserdem Menschen, die den Fussball in der Region in den letzten 20 Jahren mitprägten und bereits in der ersten Beilage auftauchten. Damals, als sie noch Schnäuze und Haare hatten und der Fussball ein ganz anderer war. «Man spielte mit Libero und Vorstopper, die räumten alles ab, und vorne waren sie nur fürs Toreschiessen zuständig und blieben an der Mittellinie stehen», erinnert sich Gossau-Trainer Roman Marostica und sagt: «Heute hat man ja andere Ansprüche.»

Was das für welche sind, steht natürlich ebenfalls in dieser Beilage. In der Interregio ist gerade Demut en vogue. In der 2. Liga wollen fast alle regionalen Klubs in die Top-3 – zur Not auch ohne Verteidigung. Und in der 3. Liga ist ein Trainer so ehrlich, dass er sagt: «Es ist schwierig, die Jungen in ein System einzubinden. Manchmal muss man sie einfach laufen lassen.» Wir freuen uns auf die Schlagzeile «Wild im 1-0-9».

Neben besagtem Coach, der sich als «Papi» versteht, gibt es im Oberländer Fussball natürlich noch andere interessante Charaktere. Wir wissen nun, wer beim FCZ zur falschen Zeit an den falschen Urs geriet, welcher Präsident auf seiner Hochzeitsreise 55 000 Höhenmeter mit dem Tandem zurücklegte und weshalb Mark Streits Meisterrasseur es nicht schafft, im FC Dübendorf kürzer zu treten. Und Sie wissen es nach einer hoffentlich kurzweiligen Lektüre auch. Wir wünschen viel Spass und eine spannende Saison. Auf die nächsten 20 Jahre – oder Trainingslager!

Nikolas Lütjens

Themen

20 Jahre «Regionalfussball»	Seiten 4 bis 6
Wettbewerb	Seite 7
Jubiläums-Umfrage	Seiten 8 und 9
Tippbilanz	Seiten 10 und 11
Ausgangslage 2. Liga interregional	Seite 12
Ausgangslage 2. Liga	Seite 13
Ausgangslage 3. Liga	Seite 14

2. Liga interregional

Gruppe 6

FC Gossau	Seiten 17 bis 19
FC Uster	Seiten 21 bis 23

2. Liga

Gruppe 2

FC Dübendorf	Seiten 25 bis 27
FC Greifensee	Seiten 29 bis 31
FC Pfäffikon	Seiten 33 bis 35
FC Rüti	Seiten 37 bis 39
FC Wetzikon	Seiten 41 bis 43

3. Liga

Gruppe 3

FC Egg	Seite 45
FC Mönchaltorf	Seite 46
FC Pfäffikon 2	Seite 47
FC Russikon	Seite 48
FC Uster 2	Seite 49
FC Volketswil	Seite 50
FC Wald	Seite 51
FC Weisslingen	Seite 53

Gruppe 4

FC Brüttisellen	Seite 54
FC Effretikon	Seite 55
FC Fällanden	Seite 56

Spielpläne

2. Liga interregional, Gruppe 6	Seite 57
2. Liga, Gruppe 1	Seite 58
3. Liga, Gruppen 3 und 4	Seite 59



Redaktion	Florian Bolli, Nikolas Lütjens
Texte	Florian Bolli, Andres Eberhard, Reto Fehr, Nikolas Lütjens, Raphael Mahler, Heinz Minder, Marcel Vollenweider
Bilder	David Kündig, Christian Merz, Robert Pfiffner,
Produktion	Andreas Steiner, Max Büeler, Andy Lörtscher
Konzept	ZO-Verlag
Verlag	«Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
Druck	Druckzentrum Bubenberg, Tamedia, Zürich



150 verkaufte Bratwürste als Saisonziel

Von Aufstiegspartys mit feiernden Polizisten, blamablen Tipps und Fehlpässen über zwei Meter

Der Regionalfussball war und ist uns, um es mit Gilbert Gress' Worten zu sagen, nicht «wurst-egal». Wir haben zum Jubiläum alle Beilagen durchgeblättert und Episoden und Zitate aus 20 Jahren zusammengetragen.

1995 Der stürmende Torhüter kehrt zurück Daniel Niro gilt in den 1990er Jahren Wald als grösstes Torhütertalent aller Zeiten. Der jetzige FCW-Sportchef bringt es bis in die NLB, kann sich dort bei Brüttsellen aber nicht durchsetzen. In Tuggen wechselt er sich 1994/1995 dann mit seinem Konkurrenten ab. Das reicht Niro nicht. Er lässt sich als Stürmer aufstellen – und erzielt gegen Wil nach 21 Sekunden das schnellste Nationalliga-Tor in jener Spielzeit. Seine Karriere setzt er danach in Wald fort – als Stürmer.

1996 Der Knipser und die Unbelehrbaren «Gregor Marostica ist kein schwieriger Spieler, ganz im Gegenteil», sagt – genau – Gregor Marostica über sich selbst. Denn: «Meine eigene Meinung zu vertreten und auf Missstände wie schlechtes Training, nicht belehrbare junge Spieler usw. aufmerksam zu machen, hat für mich nichts mit schwierigem Spieler zu tun.» Merke: Auch früher hörten die Jungen nicht zu. Und: Kann es sein, dass das «usw.» den Rahmen des Interviews gesprengt hätte?

1997 Rüde Fouls und Carraciolos Verzicht In den 1990er Jahren gilt die Grätsche noch etwas, und man darf fast ungestraft in den Gegner reinspringen. Und was macht die Redaktion? Sie gibt in der Beilage eine dreiteilige Anleitung zum perfekten Foul. Teil 1: annähern, zielen, abheben. Teil 2: zuschlagen, abdrehen, nachtreten. Teil 3: erst Unschuldsmiene, dann Reue zeigen. Doch damit nicht genug: Auf einer vierten Seite werden weitere Bilder nachgeliefert. Zum Beispiel dasjenige einer Fluggrätsche mit gestrecktem Bein mitten in des Gegners Gesicht. Fairplay? Respekt? Nur solange Blut fliesst, heisst offenbar das Credo. Ein weiteres Tabu bricht in der 1997er-Ausgabe der jetzige Pfäffikon-Trainer Luigi Carraciolo. Nach seiner Rückkehr zum FC Wetzikon erzählt er, was er bei einem Verbleib in der ersten Liga hätte verdienen können. «Ich hatte ein Angebot aus dem Solothurnischen über 40 000 Franken.» Anfreunden konnte er sich damit nicht. Denn: «Für mich müssen die Leute um mich herum stimmen.» Da kann man nur hoffen, dass es beim FCP nicht allzu viele Solothurner gibt. Oder haben wir etwas falsch verstanden?

1998 Der überraschte Erstligist und der Wurstwunsch Das Zürcher Oberland stellt letztmals einen Erstligisten. Der Aufstieg kommt für die Wetziker, deren Abenteuer ein Jahr später bereits wieder zu Ende ist, gänzlich unerwartet. So gesteht der neue Trainer Vuko

Kunz, der eigentlich im Fussball kürzer treten wollte: «Ich wäre nicht zu Wetzikon gekommen, wenn ich gewusst hätte, das ich hier eine Erstliga-Mannschaft trainieren muss.» Und Spiko-Präsident Jörg Schwyter sagt: «Der Aufstieg hat uns völlig überrollt. Andere Erstliga-Vereine haben allein für ihre erste Mannschaft ein Budget von 100 000 Franken. Da können wir nicht mithalten.» Auch über «Chole» spricht Brüttsellen-Trainer Wolfgang Schickli. Grillkohle wohl gemerkt. Schicklis Wunsch für die Saison 1998/1999: «Ich wünsche mir, dass künftig 150 Bratwürste pro Heimspiel verkauft werden.» Was er wohl letzte Saison als Geschäftsführer des Eishockey-NLB-Klubs SCL Tigers für wurstige Saisonziele formulierte?

1999 Der laute Dauerbrenner und die zu laute Aufstiegsfeier In Zeiten wie diesen, in denen Regionalfussballer selten bis 30 spielen, ist das fast unvorstellbar. Ralph Todzi muss seine Spielerkarriere beim Zweitligisten Hinwil wegen Arthrose im Knie beenden – mit 44 Jahren! Als Trainer wird er danach aber noch auf den Oberländer Fussballplätzen zu sehen – und vor allem zu hören sein. Laut, sehr laut ist es 1999 auch bei der Zweitliga-Aufstiegsfeier der Azzurri aus Wald. Zu laut für einige Anwohner, welche die Polizei rufen. Diese zeigt sich nachsichtig und lässt die Party weiterlaufen. Interessant an der Walder Geschichte ist noch etwas anderes: So viele gleichnamige Spieler gibt

es sonst im Normalfall nur im Muotathal hinten. Mit Trainer Gabriel, Zarko, Ilija, Petar und Zdravko verhalf ein Juric-Quintett den Waldern zum Aufstieg. Zum Vergleich: In der aktuellen Saison 2014/2015 sind es mit Boris, Davor und Stefan immerhin noch drei Jurics.

2000 Aufstieg und Rückzug in Hinwil Der FC Hinwil schafft es als einziger Oberländer Verein der letzten 20 Jahre, mit drei Teams in der 2. und 3. Liga vertreten zu sein. Allzu harmonisch verläuft die Saison für den FCH aber nicht. Das Eins steigt zwar in die Interregio auf. Trainer Roberto Fregno wird aber kurz vor Schluss durch Roger Landolt ersetzt, und Ende Saison verlassen mehrere Leistungsträger den Verein. Sportchef Markus Kuster übernimmt überdies vor der Winterpause das Traineramt beim mit personellen Engpässen kämpfenden Zwei, und die Italiener-Mannschaft von Fiorentina Hinwil wird wegen Spielermangels aus der Meisterschaft zurückgezogen.

2001 Farbenlehre in Dübendorf Zweitligist Dübendorf entscheidet sich, seine Trikotfarben zu wechseln – wegen des Hauptsponsors: «Um dem modernen grau-grünen Logo dieses Unternehmens Geltung zu verschaffen, entschloss sich der Vorstand in Absprache mit dem Fanionteam, künftig in Schwarz-Weiss zu spielen», heisst es. Teamcaptain Christian Noti freut sich: «Die aktuelle Kombination ist viel schöner.» Und: «Die Schieds-





richter hatten es irgendwie auf die Farbe Orange abgesehen, was sich nicht sehr positiv auswirkte.» Dumm nur: Beim FCD war die Zukunft danach mit dem Gang bis in die 4. Liga eher schwarz als weiss. Mittlerweile spielt das Team längst wieder in Orange. Der gleiche Sponsor zierte übrigens bis 2013 die FCD-Trikots – in «modernem» Schwarz.

2002 Hochtouriges Trainerkarussell Früher war alles besser? Mitnichten. In der Saison 2001/2002 ist die Region für Trainer ein pickelhartes Pflaster. Sage und schreibe 66 Prozent sind ein Jahr später nicht mehr für den gleichen Klub tätig. In der Nationalliga A beläuft sich die Quote im gleichen Zeitraum bloss auf 50 Prozent. Entlassungen sind aber im Oberland nur bei der Hälfte der Fälle ausschlaggebend. Der Walder Urs Meier etwa begründet seinen Wechsel von Effretikon nach Hinwil mit «geografischen Überlegungen.» Atmosphärische zieht er offenbar weit weniger in Betracht. «Die Gerüchte, in Hinwil herrsche ein etwas gestörter Teamgeist mit verschiedenen Grüppchenbildungen, bewahrheitete sich», konstatiert er bereits vor der Saison. Es wird Hinwils letzte in der Interregio.

2003 Spiel ohne Hose und Bier für den Hund Auch Peinliches gehört zum Fussballerleben. «Ich erhielt einmal in einer Partie gegen Veltheim fünf Tunfels und war kurz davor, aus Frust meine Fussballschuhe an den Nagel zu hängen», verrät Greifensee-Trainer Bryan Bachmann. Schlimmer trifft es den Hinwiler Sevan Copkan, der in einem Spiel mit dem GC-Nachwuchs gegen den FCZ in einem Zweikampf mit Franco di Jorio die Hose verliert. Derweil spricht der Eff-

retiker Betreuer Dante Malnati über seinen wichtigsten Sieg. «Der Aufstieg des FCE in die Interregio war das Grösste. Was haben wir gefeiert... Da hat sogar mein Hund Nero Bier getrunken.»

2004 Ein Duo in der Versenkung Sie sind lange Zeit zwei unterschiedliche Aushängeschilder des regionalen Fussballs. Doch 2004 steigen der ehemalige Erstligist Dübendorf und der 1996 nur knapp am Erstliga-Aufstieg gescheiterte FC Mönchaltorf in die 4. Liga ab. Beiden fehlt es an starken Junioren. Der ZO/AvU meint dennoch zu wissen: «Insgesamt stehen die Vorzeichen gut, dass der FC Mönchaltorf schon bald wieder wer ist.» Wie man sich täuschen kann. Neun Jahre brauchen die Mönchaltorfer, bis sie in die 3. Liga zurückkehren. Der ungleich grössere FCD schafft den Wiederaufstieg 2007. Federführend ist ein «Fremder», wie ein Jahr zuvor an der GV moniert wird, als der noch jetzt amtierende Ex-Brüttiseller Markus Herzog zum Präsidenten gewählt wird.

2005 Die mit dem Minibudget Der FC Effretikon schafft mit einem Budget von knapp unter 50 000 Franken für die erste Mannschaft zum dritten Mal den Klassenerhalt in der 2. Liga interregional. «Mit unserem Minibudget sind wir so etwas wie der FC Schaffhausen der interregionalen 2. Liga», verkündet Vereinspräsident Sandro Stroppa stolz. Damit nicht genug der Parallelen: Sowohl die Schaffhauser als auch die Effretiker steigen 2007 ab.

2006 Der Fehltipp der letzten 20 Jahre Das ZO/AvU-Tippteam ist sich vor der Saison 2005/2006 sicher: «Der FC Uster hat den Interregio-Rhythmus

intus und verfügt über ein Kader, das mit vielen starken Einzelspielern gespickt ist. Die hohen Ziele sind nicht vermessen. Uster ist der Aufstiegsfavorit Nummer 1.» Aberschossicher! Ein Jahr später heisst es in unserer Tippbilanz: Wir sagten... Rang 1. So wars... Rang 12. Das Fazit: «Was haben die drei Schweizer Penaltys gegen die Ukraine und dieser Tipp gemeinsam? Genau! Beides absolut peinlich, lachhaft und beschämend.»

2007 Eisenhartes Urgestein Nach über 60 Jahren im FC Wetzikon erinnert sich Walter «Wädel» Iten an einen der schlimmsten Momente seines Fussballerlebens. «Einmal während der drei Erstliga-Jahre von 1951 bis 1953 brach ich mir die Hand. Das war ein Schock. Nur zwei Wochen nach dem Unfall stand ich allerdings bereits wieder auf dem Feld.» Vielleicht findet sich ja für die 21. Ausgabe unserer Beilage ein Spieler, der zwei Wochen nach einem Beinbruch bereits wieder mitkickt. Freiwillige melden sich bitte unter gibsihmmitgips@notaufnahme.ch

2008 Sex, Alkohol und Regionalfussball Er hat ganz oben gespielt – und macht dann beim FC Dübendorf seinen Beruf zum Hobby: Ex-Profi Salvatore Calo. Der Stürmer erzielt Tor um Tor für den FCD und spricht dann über die Regionalfussballer von heute: «Es gibt viele, die nicht bereit sind zu arbeiten und lieber an Ausgang oder Frauen denken.» Er hingegen habe als junger Spieler seinen Weg machen wollen und nicht an Frauen oder Alkohol gedacht. «Daran habe ich dann eher als Profi gedacht, als ich mal frei hatte.» Und was rät er einem ehemaligen Profi, der in den Regionalfussball zurückkehrt? «Er darf nicht verlangen, dass ein Diagonalpass über 50 Me-

ter ankommt. Und er muss akzeptieren, dass auch ein Pass über zwei Meter manchmal nicht ankommt.»

2009 Ein Mann, ein Verein Es gibt treue Seelen – und dann gibt es Hansjörg Frischknecht, genannt Frischi. In Jahrzehnten des personellen Wandels ist er die einzige Konstante im FC Uster. Grund genug, dem Betreuer 2009 ein Porträt zu widmen. Dort heisst es: «So wie niemand weiss, wann Frischi sein erstes Fussballspiel besuchte, kann sich auch niemand erinnern, dass er jemals ein Spiel oder ein Training seiner Mannschaft ausgelassen hätte.» – «Ja, das stimmt, ich habe in 45 Jahren nie gefehlt», sagt Frischi. Ob das so richtig ist? In der Regionalfussballbeilage fehlt er 1996/1997, 2011/2012 und in diesem Jahr – mit 17 Auftritten nimmt er dennoch einen Spitzenplatz in der Dauerbrenner-Rangliste ein.

2010 Ein einmaliges Drama an zwei Schauplätzen Ein für vieles entschuldigendes Saisonende hält der FC Effretikon für seine Fans bereit – auch wenn die einen Teil nur durch Nacherzählungen mitkriegen. Nachdem vor der letzten Runde fast nichts mehr für den Effretiker Verbleib in der 2. Liga spricht, überschlagen sich am letzten Spieltag die Ereignisse. Effretikon gewinnt gegen Unterstrass 5:2. Der direkte Konkurrent Stäfa hält gegen Dübendorf ein 1:1. Er könnte sich aber auch eine Niederlage leisten, wenn er nur keinen Strafpunkt holt. Das tut er nicht – bis zur 90. Minute. Dann wehrt Shaip Krasniqi für seinen geschlagenen Torhüter einen Ball mit der Hand

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

ab. Penalty – 1:2 für Dübendorf. Aber entscheidend ist: Stäfa erhält für die gelbe Karte drei Strafpunkte und fällt so in der bei Punktgleichheit wegweisenden Wertung hinter Effretikon zurück (79:80). Hätte Krasniqi den Ball passieren lassen, wäre Effretikon abgestiegen.

2011 Mit Indira Gandhi am Fluss

«Ich halte es mit Indira Gandhi: Ich gehe über die Brücke, wenn ich am Fluss bin», sagt Gossau-Präsident Fredi Keller am Stammtisch. Als der FCG ein Jahr später den Fluss Richtung Interregio überquert, steht Keller nicht mehr auf der Kommandobrücke. Sein Versuch, Trainer Roman Marostica durch Patrick Leuenberger zu ersetzen, sorgt im Klub für Aufruhr – und Keller tritt zurück. Ebenfalls seinen Rücktritt gibt zur gleichen Zeit der Wetziker Vereinsvorsitzende Joachim Meissner. Er sorgt in der Regionalfussballbeilage für ein Novum. Nach einem mündlich geführten Interview formuliert er beim Gelesen – entgegen den landläufigen Spielregeln – jede seiner Antworten neu. Da dies am Tag vor Redaktionsschluss geschieht, erscheint das Interview mit dem Vermerk: wurde schriftlich geführt.

2012 Gegen den Jugendwahn Ganz neue Wege beschreitet der FC Fällanden. Er steigt mit zwei Veteranen im Tor in die Saison, dem 52-jährigen Heinz Büchi und dem 43-jährigen Thomas Omelko. Das «Duell auf Augenhöhe» (Trainer Alex Schilling) entscheidet der jüngere der beiden im Verlauf der Vorrunde zu seinen Gunsten. Ebenfalls auf Erfahrung setzt der FC Wetzikon, der nach 34 Jahren Markus Kuster zurückholt. «Bei denen, die etwas von Fussball verstehen, ecke ich nicht an», sagt der polarisierende Trainer selbstbewusst. Zwei Jahre später wird er abgelöst – weil er offenbar angeekelt ist.

2013 Parapic als Trainerlohn In der letztjährigen Beilage wird endlich die Frage geklärt, was Trainer mit ihrem Lohn kaufen. Greifensees Paco Sanchez lüftet das Geheimnis am ZO/AvU-Stammtisch: «Der Grossteil meines Gehalts geht für Parapic und Mückenspray drauf.» Nein, Sanchez ist nicht der Mann aus dem Sumpf, sondern hat im Sommer jede Woche mehrmals mit den Widrigkeiten auf dem Sportplatz Grossriet zu kämpfen. «Bei euch nützt kein Mückenspray etwas. Ich war nach dem letzten Spiel völlig verstoßen», zeigt Uster-Trainer Bruno Schyrr Mitleid. Und Markus Kuster meint: «Das ist extrem. Ich bin schier verzweifelt. Über den Sieg habe ich mich zwar gefreut – aber ich habe ja ausgesehen!»

Nikolas Lütjens

Welches Team war der erfolgreichste der letzten 20 Jahre?

	Anzahl Saisons	Anzahl Spiele	Erzielte Tore	Erhaltene Tore	Rangpunkte
1. Effretikon	20	482	887	889	369
2. Wetzikon	20	476	832	774	365
3. Uster	20	474	941	762	344
4. Gossau	20	470	986	766	314
5. Rüti	20	450	1022	667	299
6. Dübendorf	17	402	874	666	291
7. Pfäffikon	20	444	963	645	230
8. Brüttsellen	20	444	813	669	226
9. Greifensee	20	456	904	784	218
10. Hinwil	19	424	658	775	201
11. Russikon	16	362	725	604	154
12. Mönchaltorf	11	240	446	432	141
13. Volketswil	19	418	744	788	140
14. Wald	18	374	669	714	131
15. Fehraltorf	14	308	530	574	97
16. Kempttal	8	176	254	432	51
17. Egg	11	242	408	591	42
18. Hinwil 2	8	154	234	315	34
19. Wetzikon 2	8	176	249	391	34
20. Wald 2	4	88	165	141	28
21. Pfäffikon 2	7	154	270	343	27
22. Fällanden	6	132	194	298	25
23. Bauma	6	132	178	277	23
24. Dübendorf 2	5	108	176	249	21
25. Rüti 2	5	108	191	326	15
26. Gossau 2	5	110	200	290	14
27. Fehraltorf 2	3	66	101	179	9
28. Glattal	2	44	64	104	6
29. Effretikon 2	3	66	84	228	5
30. Brüttsellen 2	1	22	23	76	1
31. Mönchaltorf 2	1	22	18	77	1
32. Hinwil 3	1	0	0	0	0

Insgesamt über 32 verschiedene Mannschaften von 20 verschiedenen Klubs haben wir in den 20 Regionalfussball-Beilagen berichtet. Acht davon waren immer dabei, zwei verpassten nur eine einzige Saison. Doch wer ist eigentlich der beste Klub über die letzten 20 Jahre? Wir probierten, das zu berechnen, indem wir alle Schlussranglisten der letzten 20 Jahre auswerteten und Rangpunkte verteilten. Für den letzten Platz in einer Liga gab es jeweils einen Punkt, danach pro Platz immer einen Zähler mehr – in einer 12er-Liga also maximal 12; in einer 14er-Liga maximal 14. Und weil eine höhere Liga besser ist, addierten wir folgende Werte: Bei Drittligisten kam nichts hinzu, bei Zweitligisten 10 Punkte und bei Teams in der 2. Liga interregional 20 Punkte. 20 Punkte zusätzlich gab es auch für

jene Teams, die in der 1. Liga spielten, bevor es die Interregio gab – das waren Ende der 1990er Jahre Dübendorf und Wetzikon.

Rütner Tore, Hinwiler Rückzug

Die Rechnerei war gross, und das Resultat – es ist wie die Lottozahlen mit dem Zusatz «ohne Gewähr» versehen – überrascht: Denn das beste Oberländer Team der letzten 20 Jahre ist nicht etwa Uster, Wetzikon oder Rüti, sondern der FC Effretikon – und das mit einem negativen Torverhältnis! Zugute kamen den Effretikern ihre fünf Jahre in der 2. Liga interregional zwischen 2003 und 2007. So lange spielte in den letzten 20 Jahren sonst kein Team auf diesem Niveau. Allerdings wird der FCE seine Spitzenposition heuer wohl abgeben müssen. Denn mit nur vier Punkten Rückstand

Wer erzielte die meisten Tore?

	Erzielte Tore	Tore pro Spiel
Rüti	1022	2,3
Pfäffikon	963	2,2
Dübendorf	874	2,2
Gossau	986	2,1
Uster	941	2,0
Greifensee	904	2,0
Russikon	725	2,0
Mönchaltorf	446	1,9
Wald 2	165	1,9
Effretikon	887	1,8
Brüttsellen	813	1,8
Volketswil	744	1,8
Wald	669	1,8
Pfäffikon 2	270	1,8

Wer erhielt die meisten Tore?

	Erhaltene Tore	Tore pro Spiel
Effretikon 2	228	3,5
Brüttsellen 2	76	3,5
Mönchaltorf 2	77	3,5
Rüti 2	326	3,0
Fehraltorf 2	179	2,7
Gossau 2	290	2,6
Kempttal	432	2,5
Egg	591	2,4
Glattal	104	2,4
Fällanden	298	2,3
Dübendorf 2	249	2,3
Wetzikon 2	391	2,2
Pfäffikon 2	343	2,2
Bauma	277	2,1

auf den aktuellen Drittligisten lauert Wetzikon, und auch der FC Uster dürfte aufholen können.

Weniger überraschend ist, dass die treffsicherste Mannschaft der letzten 20 Jahre Rüti heisst. 1022 Tore, also gut 51 pro Saison, schossen die Rütner. Sie sind auch jenes Team mit der höchsten Anzahl erzielter Tore in einer Saison. 2010/2011 trafen sie 98-mal – und verpassten den Aufstieg in die 2. Liga trotzdem. Am Ende der Tabelle befindet sich die einzige 3. Mannschaft, die in den letzten 20 Jahren höher als in der 4. Liga spielte. Fiorentina Hinwil alias Hinwil 3 bestritt aber nur die Vorrunde im Herbst 2000 und zog sich dann wegen Personalmangels zurück. Darum figurieren statt elf Spielen und sieben Zählern nun keine Spiele, keine Tore und keine Punkte in der Wertung. Florian Bolli

Ein Drittligist an der Spitze

Der FC Effretikon ist das beste Team der letzten 20 Jahre

Ein lohnendes 1990er-Revival

Alte Bilder können an Wert gewinnen – und Sie vielleicht bis zu 1000 Franken

Ein Wettbewerb, vier mindestens 25 Jahre alte Fotos: Da wir nicht erwarten, dass Sie die Spieler kennen, gibt es zu jedem Bild eine Erklärung. Mit Fachwissen oder einer kurzen Recherche (Internet oder Beilage) sollte das Rätsel zu lösen sein. Wichtig: Wir brauchen nicht den Jahrgang des Teams, sondern bloss den Klubnamen. Aus allen richtigen Einsendungen werden fünf Gewinner ausgelost. Der Sieger erhält 1000 Franken in bar, die restlichen Gewinner 400, 300, 200 und 100 Franken. Einsendeschluss ist der 5. September 2014.

1 Sie hatten offensichtlich den gleichen Coiffeur und spielten im selben Team: der jetzige Dübendorf-Präsident Markus Herzog (der Torhüter rechts) und der auf dem Bild hinter ihm sitzende YB-Trainer Uli Forte. Die «Krone» steht übrigens immer noch mitten im Dorf, dessen FC wir suchen.

2 Das ist das Team, das als letzte Oberländer Mannschaft in der 1. Liga spielte – wenn auch nur für eine Saison. Die zwei bekanntesten aus diesem Klub hervorgegangenen Spieler waren einst

prägende Figuren in der Nationalliga A: Rosario Martinelli und Fredy Gröbli.

3 Über Fünftligisten berichten wir im Normalfall nicht. Der «Anzeiger von Uster» gab aber Anfang der 1990er Jahre eine eigene Beilage heraus, in der er über alle Teams seines Einzugsgebiets schrieb. So entstand auch dieses schöne Bild. Tipp: Das mittlerweile in der 3. Liga spielende Fanionteam des Klubs, den wir suchen, wird in der Saison 2014/2015 vom Bruder eines Schweizer Nationalspielers trainiert.

4 Fotospäss im hohen Gras. Seit letztem Jahr hat auch der gesuchte Verein einen Kunstrasen. Der Klub vertrat das Zürcher Oberland 1982/1983 für eine Saison in der Nationalliga B und gewann dort genau ein Spiel. (nlu)

Talon ausfüllen und einsenden an:

**«Zürcher Oberländer»
Sportredaktion
Fussball-Wettbewerb
8620 Wetzikon**

oder per E-Mail an sport@zol.ch



Wettbewerb

Teams welcher Klubs sind auf unseren Bildern zu sehen?

1 _____

Name _____

2 _____

Vorname _____

3 _____

Strasse _____

4 _____




PLZ/Ort _____

Telefon _____

Einsendeschluss ist der 5. September 2014

«Wir pflegten den Teamgeist und trainierten noch...»

Fünf Fragen an sieben Exponenten, die schon vor 20 Jahren in der ersten Regionalfussball-Beilage mit von der Party waren.

	Patric Fehr  <p>Langjähriger Torhüter im FC Wald, hilft heute noch im Training</p>	Marcel Krapf  <p>Trainer in Mönchaltorf, Rüti und Wald, coacht den FCW nun zum zweiten Mal</p>	Roman Marostica  <p>Spieler im FC Rüti und im FC Gossau, heute Trainer in Gossau</p>	
Wer ist der beste Oberländer Fussballer der letzten 20 Jahre?	Paul Hofmann. Er war Spielertrainer, als ich in Wald ins Fanionteam kam, und schoss extrem viele Tore. Dabei hatte er nur einen Trick auf Lager und düpierte seine Gegner immer mit demselben Haken.	Beni Rüegg, der unter mir in Mönchaltorf spielte. Er war der Spielmacher, unser bester Freistossschütze. Ausserdem hatte er einen sehr guten Weitschuss. Später spielte er bei Red Star und in Rapperswil.	Mein Bruder Gregor. Er schoss in den letzten 20 Jahren im Oberland die meisten Tore. Ich regte mich in Rüti immer auf, wenn ich mich auf der Seite abrackerte und er in der Mitte stand und seine 20 Treffer pro Saison buchte.	Viktor obwo locke Für m ler in lung, tant u aktiv.
Welches war Ihr schönstes Erlebnis?	Der Aufstieg mit den Azzurri des FC Wald in die 2. Liga 1999. Wir waren eigentlich nur die 2. FCW-Mannschaft, mit vielen Italienern, einigen Kroaten, dem einen oder andern Spanier und einem Schweizer, das war ich. Es war die Mannschaft mit dem absolut besten Teamgeist – nach dem Freitagstraining gabs regelmässig nicht nur ein Bier ...	Die Aufstiegsspiele zur 1. Liga mit Mönchaltorf 1996 – nachdem wir im Vorjahr den Klassenerhalt nur knapp geschafft hatten. Wir spielten als Erste in der Liga mit der Viererkette. Das schlug voll ein. Wir waren kompakt und machten Druck. In den Aufstiegsspielen gegen Schötz reichte es dann nicht, aber ein Aufstieg wäre auch nicht gut gewesen für den Klub.	Meine drei Aufstiege mit Gossau – in Rüti klappte es ja nie. Jeder hat seine eigene Geschichte: Als wir das erste Mal in die 2. Liga aufstiegen, kassierten wir in den letzten sieben Partien kein Gegentor und machten mit einem 0:0 im Derby in Mönchaltorf alles klar. Beim zweiten Mal war es gleichzeitig meine letzte Saison als Spieler. Und den Aufstieg in die Interregio schafften wir, nachdem ich als Trainer ja eigentlich schon abgesägt war ...	Der A 1999 ner re coole gut z Ambi erwa würd
Welches war Ihr Lieblingsgegner?	Ich spielte immer gerne gegen die Brüttseller, weil wir mit Wald oft Punkte holten gegen sie. Wir sahen sowieso gegen die guten Teams oft nicht schlecht aus, gerade zu Hause. Und mir machte Brüttsellen mit seiner NLB-Vergangenheit, die ich als Kind miterlebt hatte, sowieso Eindruck. Das machte die Spiele noch spezieller.	Jeder Gegner, der Fussball spielen will und nicht nur hinten hineinsteht. Das war oft gegen Rüti und Wetzikon der Fall. Gerade Rüti spielte unter Werner Toggweiler einen technisch guten Fussball. Aber gegen uns Mönchaltorfer hatten sie damals keinen Stich.	Wetzikon, ob mit Rüti oder mit Gossau. Wenn du mit Rüti Wetzikon schlugst, wusstest du, dass du nun Ruhe hast im Dorf. Es war jeweils ausgeglichen, ich glaube, wir Rütner haben etwas öfter gewonnen. Einmal siegten wir 2:0, die Tore schossen mein Bruder und ich – das war schon speziell.	Liebli gegn Pfäffi Spiele sie w Sache
Vor 20 Jahren war der Fussball sozialer. Die Identifikation mit Klub und Teamkollegen war grösser, man blieb seinem Verein treu und wechselte nicht wegen fünf Franken. Und man ordnete dem Fussball mehr unter. Man ging Anfang Juli in die Ferien und nicht während der Vorbereitung. Mich ärgert es grausam, dass es heutzutage anders ist.	... nicht so schnell, was auch mit der Kondition zusammenhängt. Heute wird ganz anders trainiert, und die Mannschaften sind technisch stärker geworden. Es ist alles ausgeglichener. Früher war das Gefälle innerhalb einer Liga grösser.	... viel statischer. Ich bin das Paradebeispiel dafür. Ich war nie der Schnellste, konnte mich aber durchsetzen. Und es gab auch noch mehr Rumpelfussballer. Man spielte mit Libero und Vorstopper, die räumten alles ab, und vorne waren sie nur fürs Toretschiessen zuständig und blieben an der Mittellinie stehen. Heute hat man ja andere Ansprüche. Aber es war eine schöne Zeit.	... na mehr ausge gibt e es do man
Eine Figur, die mich beeindruckt hat in den letzten 20 Jahren ist mein Bruder Reto. Er ist ein Typ, der alles für den Verein tut. Er hätte von seinen technischen Anlagen her wohl überall im Oberland spielen können, war aber die treuere Seele als ich. Er koordiniert seine Arbeit so, dass er ins Training und an die Spiele kommen kann, er fährt dreimal pro Woche von Uster nach Wald, schreibt Matchberichte, Vorschauen – er hat einfach eine hohe Sozialkompetenz.	... ist Kurt «Höde» Wagner. Er spielte aktiv, bis er über 40 war. «Höde» war immer ein Vorbild auf dem Platz. Er schoss viele und wichtige Tore und gab immer alles. Jetzt spielt er bei den Veteranen des FC Männedorf und geht punkto Einsatz immer noch mit gutem Beispiel voran.	... ist Urs Meier. Er holte mich damals als Spieler zu Gossau und beeindruckte mich als Trainer, weil er immer Vollgas gab. Das tat mir gut, ich hatte eine Zeit lang einen Hang zur Schönspielerlei. Urs ist ein sehr starker Motivator, der mit den Spielern sehr gut umgehen und Ehrgeiz und Willen wecken kann.	... ist als ich durch Beses dass i Wille

«... ein wenig zum Ausnüchtern»

Partie waren und auch heute noch dabei sind

<p>Mauro Aversa</p> 	<p>Michi Hotz</p> 	<p>Mark Keller</p> 	<p>Michael Stierli</p> 
<p>Spieler in Hinwil und Russikon, heute Präsident in Russikon</p>	<p>Hat dem FC Pfäffikon die Treue gehalten, früher als Spieler, heute im Vorstand</p>	<p>Spieler in Hinwil, später Präsident in Uster, heute FVRZ-Vorstandsmitglied</p>	<p>Spieler in Greifensee und in Hinwil, heute Sportchef in Greifensee</p>
<p>Er spielte bei uns in Russikon, er war von seinen Fähigkeiten her wohl einer der besten Spieler in der 1. Liga hätte spielen können. Er war der kompletteste Fussballer, Athletik, Ballbehandlung, Übersicht. Er war immer sehr konsistent und ist heute noch bei den Veteranen und topfit.</p>	<p>Didi Pfister. Seine Art, das Team auf dem Platz zu führen, zu dirigieren, war unglücklich. Ein stilsicherer Fussballer mit gutem Auge für die Mitspieler und guten langen Bällen. Und er hatte seine Momente, in denen er den Gegner mit einem Trickli dämpfte.</p>	<p>Ralf Steingruber, der in Hinwil Spielertrainer war. Er spielte einst beim FC Basel, war ein Riesenkicker. Er hatte einen brutalen Schuss und einen unglaublich genauen weiten Ball. Und als Trainer verstand er es, die Spieler zu faszinieren und zu fördern. Wir lernten unter ihm sehr viel, er brachte uns fussballerisch voran.</p>	<p>Toni Dupovac, der in Greifensee und Mönchaltorf spielte und heute in Höngg Sportchef ist. Er war ein unglaublicher Knipser mit hervorragenden Qualitäten.</p>
<p>Der Aufstieg in die 3. Liga mit Russikon. Wir waren richtige Nobodys, keimten sich mit uns, aber wir waren eine Truppe, die fussballerisch einfach zusammenpasste. Wir hatten schon Erfolge, hätten aber auch selber nicht geglaubt, dass wir so durchmarschieren würden.</p>	<p>Der Aufstieg 1999 in die 2. Liga. Für mich war er eine Entschädigung für viele schwierige Momente. Wir kämpften vorher lange gegen den Abstieg, und ich hätte einige Male zu einem besseren Team wechseln können, würgte mich aber durch. Nach und nach kamen dann alte Kollegen zurück, und am Ende lohnte es sich, dass ich geblieben war.</p>	<p>Der Moment, als der Schiedsrichter im letzten Spiel der Saison 1996/1997 abpfiff und wir realisierten: Der Aufstieg mit Hinwil in die Interregio ist geschafft. Ein bleibendes Gefühl, das man nicht so oft hat. Wir waren eine coole Truppe, niemand hätte erwartet, dass wir aufsteigen.</p>	<p>(Überlegt lange.) Da gab es ganz viele. Ich kann keinen herausheben. Eigentlich war meine ganze Aktivkarriere von A bis Z ein einziger schöner Moment. Ich habe sie durchs Band genossen.</p>
<p>Die Gegner waren jeweils die Derbygegner. In Hinwil Wetzikon, mit Russikon. Das waren jeweils faszinierende Spiele, in denen es ums Prestige ging. Und sie waren immer fair, obschon es recht zornig ging.</p>	<p>Ich spielte immer gerne in den Derbys gegen Russikon. Wir zogen ab und zu den Kürzeren, obwohl wir eigentlich meistens der Favorit waren. Doch die Russiker waren ein scharfer Underdog. Man kannte sich sehr gut und war neben dem Platz befreundet. Nach den Spielen hiess es jeweils Dante-Pub einfach.</p>	<p>In Aktivzeiten spielte ich immer gerne in Dübendorf, dort war der Rasen stets schön gepflegt, ein guter Fussballplatz. Als Präsident in Uster hatte ich keinen Lieblingsgegner. Sicher nicht Gossau, dort haben wir nur ganz wenige Punkte gewonnen.</p>	<p>Uster, und dort vor allem Torhüter Philipp Bünler. Ich habe gegen ihn mehr oder weniger in jedem Spiel ein Tor erzielt. Natürlich gehörten auch die entsprechenden Sticheleien auf dem Platz dazu.</p>
<p>... natürlicher und ehrlicher. Es wurde mit Herzblut gespielt, und es war ein prägnanter Mannschaftssport. Heute sind es viele Selbstdarsteller. Damals spielte ich keine Rolle, mit welchen Schuhen ich auf dem Platz stand.</p>	<p>... kampfbetonter und weniger technisch. Heute wird mir nur schon vom Zuschauen schwindlig. Es war eine andere Zeit, aber eine brutal schöne. An die Derbys kamen damals auch noch mehr Zuschauer als heute.</p>	<p>... für mich ein schönes Hobby, das ich eine Zeit lang mit Ambitionen ausübte. Am Willen scheiterte es wohl nicht, dafür am Talent. Dabei ging es damals eigentlich in erster Linie um Rennen und Kämpfen. Taktisch und von der Spielidee her war man weit entfernt von dem, was man heute macht. Das wäre mir ja eigentlich entgegengekommen...</p>	<p>... weniger dynamisch und athletisch. Das Niveau hat sich stark entwickelt. Es ist eine Wandlung hin zur Professionalität. Früher ging es darum, mit Kollegen ein wenig zu kicken, das Highlight der Saison war das Trainingslager, wo man den Teamgeist pflegte und zum Ausnüchtern noch etwas trainierte. Was mich als Sportchef manchmal rasend macht, ist, dass es heute ziemlich rasch um Geld geht.</p>
<p>Urs Wolfensberger, der Trainer war, der in Hinwil spielte. Ein durch und durch vom Fussball angefressener Typ, ein Mann sogar. Er hat uns eingebläut, dass Fussball Arbeit ist, dass es Fleiss und Disziplin braucht.</p>	<p>... das sind all jene Funktionäre und Helfer, die mit Herz und Seele an jedem Match dabei sind und ihre Ferien für den Fussball verschieben. In Pfäffikon war das zum Beispiel Urs von Weissenfluh, der die Berichte schrieb, oder Platzwart Rolf Kessler. Solche Leute fehlen heutzutage oft. Ich habe grosse Achtung vor ihnen.</p>	<p>... ist mein Vater Fredi. Es ist beeindruckend, mit wie viel Hingabe und Freude er sich jeweils in seinen Ämtern einsetzte, in seiner ganz eigenen Art und Weise. Dass die nicht jedermanns Sache ist, weiss ich. Doch ich hatte jemand, bei dem ich mir einiges anschauen konnte.</p>	<p>... alle, die ehrenamtlich arbeiten und viel Herzblut investieren – vom Fussballer über den Funktionär bis zum Vorstandsmitglied, das gleichzeitig noch Seniorentainer ist. Herausheben möchte ich keinen, denn es braucht sie alle. Ohne Freiwillige würde es den Fussball im Oberland nicht geben.</p>

Böse Fouls und punktgenaue Grätschen

Im Glattal schwach, sonst stark – die ZO/AvU-Tippbilanz ist ok, aber nicht gut genug

Wir sind punkto Tipps wieder auf dem Vormarsch, gemessen an den eigenen Ansprüchen aber erneut gescheitert.

«Ihr habt uns ganz weit nach hinten getippt», sagte uns Dübendorf-Präsident Markus Herzog an einem schönen Frühlingssamstag auf dem Pfäffiker Barzloo triumphierend. «Das war für uns eine zusätzliche Motivation.» Schön, dass wir uns im Rennen um die goldene Motivationspritze verdient machten. Aber zugegeben: Uns wurde zwischenzeitlich schon ein wenig bang beim Gedanken an unsere Tippbilanz. Trotz jahrelanger Routine und präziser Berechnungen lief einiges aus dem Ruder. Vor allem die beiden Dübendorfer Klubs schätzten wir neben Fällanden völlig falsch ein. Die einen zu gut, die anderen zu schlecht. Aber eben. Wer hätte schon gedacht, dass der völlig neu formierte FCD um den Aufstieg mitspielt? Nicht einmal Markus Herzog selbst.

Da sich Erfahrung doch ein bisschen bezahlt macht, konnten wir die drei «-5»-Tipps auffangen. Bei der Hälfte der Teams landeten wir punktgenau oder nur um einen Platz daneben. «Numero-uno-Style» sozusagen. In der Endabrechnung vertippten wir uns im Schnitt um 2,27 Rangpunkte. Das ist

ganz ok, aber unser Ziel, nach den 2,40 aus dem Vorjahr unter zwei Punkten zu bleiben, verfehlten wir. Zum Vergleich: 2011 brachten wir es beim Tipp für die bisherige Ewigkeit im Schnitt auf 1,06 Punkte Abweichung.

«Rainer geht noch...»

Nur: Was nützt es, die Asche anzubeten, wenn man die Glut am Leben erhalten kann? Getreu diesem Motto war uns in der Sommerpause kein Weg zu weit. Wer will schon WM schauen, wenn er seine Freizeit auch auf den Trainingsplätzen unserer Klubs und denjenigen der Gruppenegegner verbringen kann? Stärken, Schwächen, Transfers – kennen wir, wissen wir! Alles! Längst! Im Thurgau waren wir – Interregio sei dank – fast so oft wie zu Hause, und auch Khur können wir mittlerweile buchstabieren. Wir kennen Künachts Ode an Spielertrainer Bieli («Rainer geht noch, Rainer geht noch rein...»), fuhren statt ins Wallis nach Wallisellen, unterhielten uns mit dem Wisliger Maskottchen Metteli darüber, weshalb bei den vermeintlich Aufstiegsunfähigen die «Forever number two»-Platte plötzlich einen Sprung hatte, und können festhalten: Die Ustermer Reserven kennen wir bereits besser als sie sich selbst. Die neue Saison kann kommen – tipptipp hurra! (nlu)



Aua-Effekt: Einige unserer Tipps waren schmerzhaft – wie diese Intervention von Usters Romeo Rifino gegen Gossaus Artan Gojani. (David Kündig)

Die Schlusstabellen der Saison 2013/14

2. Liga interregional, Gruppe 6

1. Seuzach	26	15	6	5	(52)	62:39	51
2. Freienbach	26	15	2	9	(62)	46:39	47
3. Linth 04	26	15	2	9	(81)	58:41	47
4. Sirnach	26	13	6	7	(85)	46:37	45
5. Widnau	26	13	5	8	(50)	67:51	44
6. Gossau	26	13	4	9	(64)	53:45	43
7. Kreuzlingen	26	12	4	10	(76)	58:52	40
8. Uster	26	9	9	8	(71)	48:41	36
9. Frauenfeld	26	10	4	12	(73)	57:59	34
10. Mels	26	10	2	14	(62)	39:63	32
11. Amriswil	26	8	5	13	(54)	32:40	29
12. SV Schaffhausen	26	6	6	14	(95)	50:61	24
13. Altstätten	26	6	3	17	(93)	31:56	21
14. St. Margrethen	26	5	6	15	(106)	40:63	21

2. Liga, Gruppe 1

1. Beringen	26	16	6	4	(87)	64:31	54
2. Dübendorf	26	16	5	5	(78)	53:25	53
3. Bassersdorf	26	14	3	9	(78)	57:44	45
4. Rüti	26	13	5	8	(61)	76:53	44
5. Wetzikon	26	13	4	9	(73)	43:45	43
6. Stäfa	26	11	5	10	(66)	53:46	38
7. Phönix Seen	26	11	4	11	(100)	50:54	37
8. Greifensee	26	9	9	8	(59)	47:42	36
9. Regensdorf	26	8	9	9	(67)	46:46	33
10. Pfäffikon	26	8	8	10	(72)	44:45	32
11. FC Schaffhausen 2	26	8	7	11	(67)	60:61	31
12. Oberwinterthur	26	8	5	13	(131)	36:47	29
13. Effretikon	26	4	5	17	(71)	35:74	17
14. Töss	26	4	3	19	(79)	27:78	15

3. Liga, Gruppe 3

1. Höngg 2	22	14	5	3	(47)	62:23	47
2. Zollikon	22	13	6	3	(52)	51:27	45
3. Meilen	22	12	3	7	(53)	42:32	39
4. Witikon	22	11	5	6	(42)	50:27	38
5. Kloten	22	9	7	6	(46)	50:36	34
6. Männedorf	22	8	7	7	(88)	42:34	31
7. Racing Club Zürich	22	8	6	8	(45)	36:39	30
8. Unterstrass	22	7	9	6	(51)	43:37	30
9. Fällanden	22	7	4	11	(59)	31:44	25
10. Egg	22	5	6	11	(49)	28:45	21
11. Regensdorf 2	22	4	6	12	(73)	33:61	18
12. Wallisellen 2	22	1	2	19	(28)	17:80	5

3. Liga, Gruppe 4

1. Zürich-Affoltern	22	17	2	3	(65)	75:26	53
2. Croatia	22	14	2	6	(36)	55:42	44
3. Russikon	22	14	0	8	(75)	50:43	42
4. Brüttisellen-Dietlikon	22	12	2	8	(53)	48:36	38
5. Mönchaltorf	22	9	5	8	(58)	47:41	32
6. Volketswil	22	9	5	8	(59)	45:36	32
7. Oerlikon/Polizei Zürich 2	22	8	7	7	(86)	52:57	31
8. Wald	22	7	4	11	(59)	29:44	25
9. Pfäffikon 2	22	6	6	10	(51)	45:45	24
10. Herrliberg	22	6	4	12	(40)	47:60	22
11. Rüti 2	22	6	3	13	(59)	37:65	21
12. Glattal Dübendorf	22	3	2	17	(77)	31:66	11

Gossau 2. Liga interregional

Wir sagten	Rang 10
So wars	Rang 6
Differenz	4

Unsere Befürchtung: Gossau wird auf Gegner treffen, die in einer anderen Liga spielen. Die Realität: Gossau zeigte, dass man auch finanziell überlegenen Gegnern einheizen kann. Gratulation.

Dübendorf 2. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 2
Differenz	5

So nebulös wie der Zigarrenrauch von Präsident Herzog sind jeweils auch unsere FCD-Prognosen. Letztes Jahr sechs Plätze daneben, dieses Mal fünf. Da bleibt uns nur, peinlich berührt zu husteln.

Greifensee 2. Liga

Wir sagten	Rang 8
So wars	Rang 8
Differenz	–

Der Trainer träumt stets vom Top-3-Platz. Wir sind Realisten. Irgendwann in der Saison hält auf dem Grossriet immer der Schlendrian Einzug. Gute Tipp-Laune bei uns dank FCG-Launenhaftigkeit.

Rüti 2. Liga

Wir sagten	Rang 3
So wars	Rang 4
Differenz	1

Knapp daneben, aber trotzdem gut platziert. Rüti tippten wir in die Top-3, dafür haben wir Top-skorer Waser etwas weniger zugetraut. Statt auf 32 Saisontore tippten wir bloss auf deren 31.

Egg 3. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 10
Differenz	3

«Zu gut, um gross zu zittern», schrieben wir. «Drama, Baby!» sagte man sich beim FC Egg. Wer Emotionen sehen will, blättert auf Seite 44. Das Bild entschädigt für unseren Tipp-Ausreisser.

Mönchaltorf 3. Liga

Wir sagten	Rang 6
So wars	Rang 5
Differenz	1

Die Mönchi-Spieler waren zwar vor dem Tor ab und zu so enthaltsam wie Mönche, am Schluss schafften sie aber ihr Saisonziel – wie von uns prophezeit. Brave Aufsteigerjungs!

Rüti 2 3. Liga

Wir sagten	Rang 12
So wars	Rang 11
Differenz	1

Zum Abstieg schrieben wir sie, und in der 4. Liga landeten sie auch. Uns tut das von Herzen weh: In den letzten vier Jahren lagen wir bei der Rüti-2-Prognose jeweils höchstens einen Rang daneben.

Uster 2. Liga interregional

Wir sagten	Rang 5
So wars	Rang 8
Differenz	3

Ein kleiner Ausreisser in unserer Bilanz und auch sonst eine kleine Enttäuschung. Mit diesen Spielern hätte eine bessere Klassierung möglich sein müssen – oder etwa nicht?

Effretikon 2. Liga

Wir sagten	Rang 9
So wars	Rang 13
Differenz	4

«Wünsche gehen nicht immer in Erfüllung», schrieben wir den Effretikern ins Poesiealbum. Aber mit Rang 13 hatten wir doch nicht gerechnet? Warum habt ihr uns – ähm euch – das angetan?

Pfäffikon 3. Liga

Wir sagten	Rang 10
So wars	Rang 10
Differenz	–

Ein Tipp fürs Lehrbuch: «Am Ende reicht die vorhandene Qualität knapp zum Ligaerhalt», schrieben wir – und so wars denn auch. Soll noch einer sagen, wir kennen unsere Pfäffiker nicht.

Wetzikon 2. Liga

Wir sagten	Rang 5
So wars	Rang 5
Differenz	–

Wo kämen wir denn da hin, wenn wir nicht einmal mehr die Wetziker richtig einschätzen könnten? Dumm für die Zukunft: Die Garage Menzi ist etwas weiter entfernt von uns als der Salon Kuster.

Fällanden 3. Liga

Wir sagten	Rang 4
So wars	Rang 9
Differenz	5

Hätte Igor noch seinen Bruder Josip Drmic auf die Neue Glattwies gelotst, wäre unsere Bilanz besser ausgefallen. Einen treffsichereren Stürmer hätte der FCF nämlich gut brauchen können.

Pfäffikon 2 3. Liga

Wir sagten	Rang 11
So wars	Rang 9
Differenz	2

Das Lied «Hello Goodbye» gaben wir den Pfäffikern mit auf den Weg. Aber hallo! Eng(i) und knapp wurde es zwar, doch das Zwei hielt die Klasse. Zur Strafe hören wir deshalb nun: «Hello Again».

Volketswil 3. Liga

Wir sagten	Rang 2
So wars	Rang 6
Differenz	4

Trainer Krndija versprach, in der Rückrunde vieles gutzumachen. Und was passierte? Sein Team rutschte vom fünften auf den sechsten Platz ab. Dabei konnte «das Ziel doch nur Aufstieg heissen».

**Brüttisellen-Dietlikon** 3. Liga

Wir sagten	Rang 5
So wars	Rang 4
Differenz	1

Manchmal kehren neue Besen auch vor unserer Türe besser. Unter Andre Holder näherte sich der FCB in der Rückrunde sukzessive unserem Tipp an, um ihn schliesslich noch zu toppen. Frechheit!

Glattal Dübendorf 3. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 12
Differenz	5

Sie sagten, sie seien stärker als in der Vorsaison. Wir hielten ihnen entgegen, die Hälfte der Gruppe sei trotzdem stärker. Dumm nur, dass das am Ende alle Teams waren. Ein ganz schwacher Tipp.

Russikon 3. Liga

Wir sagten	Rang 4
So wars	Rang 3
Differenz	1

«Und wieder reicht es nicht ganz nach vorne», sagten wir und erhielten recht. Russikon war lange erster und einziger Verfolger von Affoltern, fiel uns zuliebe dann aber noch einen Platz zurück.

Wald 3. Liga

Wir sagten	Rang 9
So wars	Rang 8
Differenz	1

«In Wald wachsen die Bäume nicht in den Himmel.» Den Spruch könnte man auch jedes Jahr bringen. Fairnesshalber muss man sagen: Sie wuchsen ein My höher, als von uns prophezeit

Eine hohe Dichte und mehr Qualität

Uster und Gossau sollten sich in der Interregio-Gruppe 6 zumindest im Mittelfeld einreihen können

Das Geld spielt ab der Interregio eine zunehmend wichtige Rolle. Das dürfte sich diese Saison in der Tabelle der Gruppe 6 niederschlagen.

Man könnte es schon fast als Ironie des Schicksals bezeichnen: In der Interregio-Gruppe 6 trumpten in der letzten Saison Teams auf, die nicht bekannt dafür sind, auswärtige Spieler mit viel Geld anzulocken. Gossau überzeugte als Aufsteiger, und in die 1. Liga verabschiedete sich mit Seuzach eine über Jahre zusammengewachsene Mannschaft. Nun scheint die Aufstiegsbühne frei für eines der finanziell besser gestellten Teams.

Zum Beispiel Linth 04. Die zuletzt drittplatzierten Glarner haben ihre Ansprüche untermauert, indem sie sich von Trainer Wolfgang April trennten und mit den ehemaligen Super-League-Spielern Roland Schwegler und Baykal Kulaksizoglu ein prominentes Trainerduo verpflichteten. Letzterer wird als spielender Assistent auch auf dem Feld Einfluss nehmen und den Abgang von Raoul Mutter wohl kompensieren. Da die Leistungsträger den Glarner ansonsten erhalten geblieben sind, äussert sich Sportchef Marc Fischli weniger zurückhaltend als vor der letzten Saison. «Wir tendieren zu Platz 1», sagt er auf die Frage nach dem Ziel. Das Team sei homogen und habe eine starke Achse. Zu dieser gehören die beiden torgefährlichsten Spieler, Captain Daniel Feldmann und Stürmer Zahir Idrizi. Sportchef Fischli rechnet überdies damit, dass Linth 04 unter Schwegler offensiver spielt, als noch in der letzten Saison.

Die Ansage von Djordjevic

Mehrheitlich dominant trat in der vergangenen Spielzeit der FC Kreuzlingen auf – jedoch ohne durchschlagenden Erfolg. In der zweiten Saison nach dem Abstieg soll sich die Spielstärke des Teams nun auch in den Resultaten widerspiegeln. Für den einst in Stuttgart und auf Schalke spielenden Trainer Kristijan Djordjevic ist klar: «Ich möchte aufsteigen.» Dieses Ziel peilt er mit einem nochmals breiter und besser besetzten Kader an. Dazu gehört neu neben dem Ustermer Stamminnenverteidiger Alis Murati auch der torgefährliche Deutsche Marcel Simsek.

Das Favoritentrio in der Gruppe 6 komplettiert der FC Freienbach. Die zuletzt zweitplatzierten Schwyzer bringen eigentlich seit Jahren die Voraus-



Gossau schoss gegen Uster in der letzten Saison kein Tor – trotzdem stand der FCG am Ende vor dem FCU. (David Kündig)

setzungen für eine Promotion mit Trainer Jakob Turgut konnte seine Leistungsträger halten und weiss: «Wir sind die Gejagten.» Den Aufstieg als Ziel formulieren will er trotzdem nicht, vielleicht auch aus Selbstschutz. Stattdessen sagt Turgut: Da sich der FC Freienbach auch die Juniorenförderung auf die Fahne geschrieben habe, könne er nicht den Anspruch haben, um jeden Preis aufsteigen zu wollen. Ausserdem müsse sein Team, um seine Promotionschancen zu wahren, gegen tief stehende Gegner deutlich besser aussehen als in der letzten Saison. Damals gingen mehrere Spiele gegen defensiv ausgerichtete Aussenseiter verloren.

Wundertüten oder Mitfavoriten?

Hinter den drei Favoriten gibt es eine ganze Reihe von Teams, die für einen Spitzenplatz in Frage kommen. So zum Beispiel der mannschaftlich gefestigte FC Sirnach um Topskorer Anes Zverotic. Die Thurgauer hatten in der vergangenen Saison mit einem kleinen Kader zu kämpfen und erreichten dennoch Platz vier. Von daher mutet es etwas gar bescheiden an, wenn Trainer Ridvan Rexhepaj auf die Frage nach den Saisonzielen sagt, man wolle möglichst schnell nichts mehr mit dem Abstieg zu tun haben und die Strukturen des Klubs festigen. Noch demütiger gibt sich Silvio Curschellas, der langjährige Sportchef von Absteiger Chur 97. Aufgrund des Exodus' im Kader nennt er einen Nichtabstiegsplatz als Ziel.

Noch fünf Stammspieler des Teams, das sich in der letzten Saison «problemlos hätte in der 1. Liga halten müssen», sind den Churern geblieben. Gemäss Curschellas hat die Mannschaft in Rinaldo Ryffel einen starken Torhüter und lebt ansonsten von gut ausgebildeten, technisch starken, aber unerfahrenen Jungen. Chur 97 sei deshalb eine Wundertüte.

Das ist eine Bezeichnung, die auch gerne für den FC Kosova verwendet wird. Dessen Trainer Enver Osmani sagt: «Wir sind stärker als letzte Saison und wollen oben mitspielen.» Etwas anderes lässt das Selbstverständnis des Klubs nicht zu. Schliesslich ist das Zuschauerinteresse und damit einhergehend der Druck grösser als anderswo. Osmani behauptet zwar, dass der Wechsel in die Gruppe 6 vor allem wegen der in der Ostschweiz noch breiteren Fanbasis erfolgt ist, er verhehlt aber nicht, dass er die Gruppe 6 schwächer einschätzt als die Gruppe 5. Dort kam Kosova zuletzt nicht über einen enttäuschenden achten Platz hinaus.

Vieles beim Alten im Oberland

Auch der FC Uster wechselte vor einem Jahr wegen den vermeintlich leichteren Gegnern die Gruppe – und musste sein Urteil im Nachgang relativieren. So geriet er in der letzten Rückrunde kurzfristig gar in Abstiegsgefahr. So weit soll es diese Saison nicht kommen. Das Kader ist zwar nicht allzu breit – auch weil der Verein das vorhandene

Geld benötigte, um umworbene Leistungsträger zu binden. Dafür ist genug Qualität vorhanden. Präsident Urban Osterwalder spricht davon, dass mit diesem spielstarken Team zumindest Platz 5 möglich sein muss und Sportchef Michael Meier sieht es ähnlich, wenn er von einem vorderen Mittelfeldrang als Ziel spricht.

Eine gute Rolle traut Meier weiterhin dem FC Gossau zu – «auch wenn die zweite Saison vielleicht herausfordernder wird.» An einen Einbruch des FCG, dessen erklärtes Saisonziel der Klassenerhalt ist, glaubt Meier ebenso wenig wie Freienbach-Trainer Turgut. «Sandro Muggli ist ein sensationeller Stürmer, der dahin geht, wo es weht tut, und sie haben viele laufstarke Spieler, die sich nicht zu schade sind, Drecksarbeit zu verrichten und den Gegner zu plagen», lobt Turgut.

Während sein mittlerweile in Uster tätiger Vorgänger Bruno Schyrr neben Freienbach auch Linth 04, Sirnach, Kreuzlingen sowie Absteiger Chur 97 zu den stärksten Aufstiegsaspiranten zählt, sagt Gossau-Trainer Roman Marostica, es sei unglaublich schwer, die Gruppe einzuschätzen. «Ich vermute, dass es an der Spitze wieder eng wird.» Wohl nicht nur dort. Turgut und Rexhepaj finden, die Gruppe sei auf dem Papier noch einmal stärker geworden und FCU-Sportchef Meier sagt: «Wenn ich mir die Kaderlisten so anschau, dann finde ich gar kein Team, von dem ich sagen könnte: Das ist ein Abstiegs kandidat.» **Nikolas Lütjens**

Ein Gedränge an der Spitze

In der Zweitliga-Gruppe 2 wollen fast alle einen Platz an der Sonne

Die Oberländer Zweitligisten treffen auf einige neue Gegner. Die Gruppe scheint ausgeglichen – doch es gibt den einen oder anderen Favoriten.

Manch einer dürfte sich insgeheim über den Aufstieg des FC Beringen in der letzten Saison gefreut haben. Auswärtsfahrten ins Klettgau waren nicht eben beliebt – der FC Rütli etwa fuhr dafür 76 Kilometer. Allerdings werden die aufgestiegenen Beringer nun durch einen Absteiger ersetzt, der nur unwesentlich näher liegt: die SV Schaffhausen. Der Weg auf den Sportplatz der «Spielvi» ist ganze vier Kilometer kürzer als nach Beringen.

Viele glauben, dass die Schaffhauser sich rasch wieder aus der Liga verabschieden könnten – und zwar nach oben. In der letzten Saison war ein grosser Umbruch mit ein Grund für den Abstieg. «Nun müssen wir keinen Neuaufbau machen», sagt «Spielvi»-Trainer Sabri Demirtas, «wir hatten zwar einige Abgänge, konnten sie aber kompensieren.» Dennoch spricht er nicht vom direkten Wiederaufstieg – jedenfalls nicht offen. «Es geht darum, mit eigenen Jungen langfristig wieder eine gute Truppe auf die Beine zu stellen.» Aber: Das Potenzial für einen Platz unter den ersten vier haben wir.» Unter die ersten vier. Dorthin will die Hälfte der Liga, dorthin wollen fast alle Teams aus der Region. Der FC Dübendorf etwa, dessen zweiter Platz unter Sokol Maliqi in der letzten Saison eine Überraschung war, hegt nach einem ruhigen Sommer ohne relevante Transfers gar wieder berechnete Aufstiegsambitionen – auch wenn Präsident Markus Herzog von «dürfen» und nicht von «müssen» spricht. Rütli wurde in den letzten beiden Saisons zweimal Vierter und gehört vom Offensivpotenzial her an die Spitze – in der Defensive gibt es allerdings Fragezeichen. In Wetzikon ist Trainer Roger Menzi überzeugt, dass sein Kader über die für die Spitzengruppe nötige Qualität verfügt. Und mit Greifensee will Paco Sanchez einmal mehr Dritter werden – auch wenn er wohl selber weiss, dass er so die Latte etwas gar hoch legt.

Der Favorit vom Zürichsee

Das Gerangel an der Spitze dürfte gross sein – das weiss auch Küsnacht-Trainer Rainer Bieli. «Wenn alle dorthin wollen, wird der eine oder andere am Ende enttäuscht sein», sagt der ehemalige Super-League-Spieler.

Seine Equipe landete in der letzten Saison auf dem 4. Platz, wechselte nun aber die Gruppe. «Wir wären lieber geblieben», sagt Bieli, «die neuen Gegner sind für uns alles unbeschriebene Blätter.» Seine Equipe sorgte in der letzten Saison vor allem in der Rückrunde für Furore. Im Frühling holten die Küsnachter 32 Punkte und verbesserten sich noch auf den vierten Rang, nachdem in der Vorrunde nur 12 Punkte resultiert hatten. Hätte der FCK die Pace der Rückrunde über die ganze Saison an den Tag gelegt, wäre er aufgestiegen. Heisst das Ziel nun also Aufstieg? «Wir haben uns kein Rangziel gesetzt, sondern wollen einfach an die erfolgreiche Rückrunde anknüpfen», sagt Bieli. Und das mit einem Kader, das nur wenige Veränderungen erfahren hat und von dem Bieli sagt: «Wir sind sicher nicht schwächer und haben an Breite gewonnen.»

Die «Glücksfälle» von Phönix

Während Bieli seine Ambitionen im Verborgenen hält, spricht Abramo

D'Aversa, der Trainer von Phönix Seen, das aus, was viele denken: «Küsnacht ist der absolute Favorit in dieser Gruppe.» Seine Equipe bezeichnet er als Wundertüte – was nach vielen Wechsels im Sommer nicht verwundert. Sechs Spieler gingen, 13 kamen. Phönix ist in der Breite gut aufgestellt und hat auch den einen oder anderen überdurchschnittlich guten Spieler in seinen Reihen. Den Wilmer Mirco Graf etwa, der einst im GC-Nachwuchs war und zuletzt bei Rapperswil in der 1. Liga Classic spielte. Oder Bogdan Stevic, der vor zwei Jahren noch in Uster unter Vertrag stand, dem FCU aber am Ende einen Punkt abzug und sich selber eine Sperre bescherte, weil er nicht korrekt transferiert worden war. Oder Torhüter Alessandro Arlotta, der vor Jahresfrist von Phönix zu Oberwinterthur gewechselt hatte und nun nach dem Abstieg von «Oberi» in die 3. Liga wieder zurückkehrte. «Solche Spieler sind Glücksfälle für uns», sagt D'Aversa. Er bezweifelt allerdings, ob das zwei-

fellos vorhandene Potenzial nach den vielen Wechsels rasch abgerufen werden kann. «Wir müssen zuerst die PS auf den Boden bringen», sagt er und spricht von einem Platz unter den ersten Sechs. «Es ist eine ausgeglichene Gruppe, in der es die eine oder andere Überraschung geben wird.» Womöglich ja auch von seinem Team.

Erneut in die Spitzengruppe will der FC Bassersdorf, der die letzte Saison als Tabellendritter beendete. Trainer Anastasio Nardiello findet, sein Kader habe an Breite und an Qualität zugelegt. Er hofft, dass die Equipe zu mehr Konstanz findet und nicht mehr Punkte liegen lässt gegen schwächere Gegner.

Stäfa: Abgänge und Zuversicht

Fragt sich bloss, wer denn in dieser Saison die schwächeren Gegner sein werden. Stäfa hat zwar diverse Abgänge zu beklagen, ins Gewicht fällt vor allem jener von Leistungsträger Resul Islami zu Uster. Doch Sportchef Mirko Pittau sagt: «Wir sind wohl nominell schwächer, aber wir wollen in die Top 5. Wenn wir konstanter spielen als in der letzten Saison, sollte das auch drinliegen.» Zuversicht schöpft er daraus, dass die Stäfner A-Junioren in der Coca-Cola-League A spielen und in den letzten Jahren verheissungsvolle Spieler ins Fanionteam eingebaut wurden.

In Pfäffikon sind die Ambitionen geringer – Trainer Luigi Caracciolo will den Ligaerhalt diesmal ohne Zittern schaffen. Hinter sich lassen müssen die Pfäffiker dafür womöglich die beiden zweiten Mannschaften von Schaffhausen und Seefeld. Sie haben in der letzten Saison den Ligaerhalt nur knapp geschafft, können aber im Notfall auf Verstärkungen aus ihren Fanionteams zählen.

Die beiden Aufsteiger Wiesendangen und Wallisellen sind schwierig einzuschätzen. Wiesendangen marschierte in der Drittliga-Gruppe 6 durch und hatte am Ende 18 Punkte Vorsprung auf den ersten Verfolger – das spricht für das Potenzial des Teams. Allerdings setzt man dort weitgehend auf Spieler aus dem eigenen Klub und nicht auf Verstärkungen von ausserhalb. Wallisellen schaffte den Aufstieg einen Punkt vor Veltheim und hat zwei Routiniers verloren, aber noch immer den einen oder anderen Spieler mit Zweitliga-Erfahrung in seinen Reihen, wie etwa den ehemaligen Dübendorfer Topskorer Ersin Zecirovci. «Wir haben keine Stars. Unsere Stärke ist der Zusammenhalt», sagt Trainer Danijel Borilovic. Er strebt den Ligaerhalt an.

Florian Bolli



Den Gegner ja nicht ziehen lassen: Der Dübendorfer Pascal Loretz probiert, den Wetziker Anthony Migliore zu stoppen. (Robert Pfiffner)

Wechselorgie mit mehreren Unbekannten

In der 3. Liga ist fast kein Stein auf dem anderen geblieben



Gehören auch in der neuen Gruppe zu den Favoriten: Volketswil (links Luciano Porcelli) und Russikon (Mehmet Suna). (Robert Pfiffner)

Freies Wechseln und bunt durchmischte Gruppen: In der 3. Liga änderte sich viel. Die meisten Oberländer Teams treffen nun in der Gruppe 3 auf Equipen vom Zürichsee.

Für konservative Freunde der 3. Liga kam die Hiobsbotschaft vor der Saison gleich im Doppelpack. Die Gruppen wurden nach geografischen Kriterien neu zusammengestellt – die Oberland-Gruppe 4 gibt es so nicht mehr, diese Bezeichnung verdient sich jetzt eher die Gruppe 3, in der Egg, Mönchaltorf, Pfäffikon 2, Uster 2, Wald, Weisslingen, Russikon und Volketswil figurieren. Und die Trainer dürfen neu nach Lust und Laune wechseln – was nicht bei allen gut ankommt. «Dem Spielfluss tut das nicht gut», sagt etwa Marcel Klarer. Er, der lange in Rüti, Uster und Mönchaltorf das Tor gehütet hatte, freut sich über die neue Gruppenzusammensetzung. Denn mit dem FC Meilen trifft der Oberländer als Co-Trainer in der Gruppe 3 gleich auf acht Oberländer Teams. Klarer spricht von einer starken und ausgeglichenen Gruppe. «Diese Liga ist eine Wundertüte», findet er – und hofft, dass sein Team, das in der letz-

ten Saison in der «alten» Gruppe 3 Dritter wurde, einen Platz unter den besten fünf erreichen kann.

Der nächste Volketswiler Versuch

Ein Rang in der oberen Ranglistenhälfte ist in der neuen Oberland-Gruppe mehreren Teams zuzutrauen. Vor allem dem FC Volketswil, der einen weiteren Anlauf nimmt, den Aufstieg zu schaffen – auch wenn man das im Klub eigentlich nicht laut sagen will. Das Potenzial dazu hat der FCV – fraglich ist, ob es diesmal im Team auch menschlich funktioniert und ob es dem sehr routinierten Team am Ende nicht an jugendlichem Elan fehlt. Generell scheint das Rennen um die vorderen Plätze ziemlich offen. Russikon hat zwar an Substanz verloren, aber noch immer einen routinierten Kern, der über die Jahre gewachsen ist. Eine gute Rolle spielen möchte auch Männedorf. Zwar sind Trainer Roger Fegblé und Assistent Petrit Dellova zum FC Egg abgewandert, doch das Gros der Equipe, die im letzten Jahr in der Gruppe 3 den sechsten Rang erreicht hatte, blieb beisammen. Den neuen Trainer kennt man in der Region; Kurt Kobel trainierte jahrelang den FC Egg. «Wir wollen vorne mitspielen», sagt er. Sein Team sei altersmässig gut durch-

mischt, das Kader breit und ausgeglichen, und er könne auf einige Spieler mit Zweitliga-Erfahrung zählen. Prominenter Neuzugang in Männedorf ist René Borkovic, der einst Torhüter im FCZ-Nachwuchs war. Er kommt aber als Feldspieler in seine Heimat zurück. Seinem ehemaligen Team Egg traut Kobel einen Mittelfeldplatz zu, genauso wie Aufsteiger Oetwil am See. «Das wird ein starker Gegner sein», sagt Kobel. Bleibt die Frage, wer gegen den Abstieg kämpfen muss. Mit Uster 2 und Weisslingen figurieren neben Oetwil zwei weitere Aufsteiger in der Gruppe. Weisslingen möchte mit einer gut eingespielten Truppe ins Mittelfeld; die Oetwiler nicht wie bei ihrem letzten Drittliga-Intermezzo gleich nach einer Saison wieder absteigen. Die Reserven des FC Uster könnten von Verstärkungen aus dem Interregio-Fanionteam profitieren, falls es eng würde mit dem Klassenerhalt. Dasselbe gilt für Pfäffikon 2. Und Herrliberg gehört nominell eher ins Mittelfeld als in den Abstiegskampf. Der FCH kämpfte zwar in der letzten Saison lange um den Klassenerhalt – das hatte aber mehr mit einem grotesken Fehlstart nach dem Fall in die 3. Liga zu tun als mit fehlender Substanz im Kader. Auch Wald hat das Potenzial, um zumindest einen ge-

sicherten Mittelfeldplatz zu erreichen. Und in Mönchaltorf möchte man in der zweiten Saison nach dem Aufstieg den fünften Rang aus dem Vorjahr bestätigen, allerdings beklagen die Mönchaltorfer einen grossen Substanzverlust nach Abgängen von Teamstützen.

Ein Favoritenquartett in Gruppe 4

In der Gruppe 4 dürfte der Aufsteiger aus dem Quartett Brüttsellen, Effretikon, Witikon und Zollikon kommen. Effretikon schaffte bereits beim letzten Abstieg aus der 2. Liga den direkten Wiederaufstieg und hat im Kader nur wenige Änderungen zu verzeichnen. Brüttsellen gehört seit einem Trainerwechsel in der letzten Winterpause zu den stärksten Teams der Gruppe und hat ebenso wenige Mutationen im Team. Zollikon verpasste in den letzten beiden Saisons den Aufstieg jeweils nur knapp. Und Witikon gehört seit Jahren mit wenigen Ausnahmen immer zumindest zur erweiterten Spitze. Gute Rollen könnten auch Altstetten und Unterstrass spielen. Da klingen die Ambitionen von Fällanden-Trainer Igor Drmic etwas gar verwegen: Er will unter die ersten drei – und das mit einem Team, in dem sich in der letzten Saison keiner als verlässlicher Tor-schütze hervortat. Florian Bolli

Berichterstattung im ZO/AvU

Montag

- Spielberichte und Telegramme 2. Liga interregional, Gruppe 6 (Uster, Gossau), 2.-Liga-Gruppe 1 (Dübendorf, Greifensee, Pfäffikon, Rüti, Wetzikon)
- Resultate und Tabellen 2. Liga interregional, Gruppe 6, und 2. Liga, Gruppe 1; Resultate und Ranglisten 3. Liga, Gruppen 3, 4

Dienstag

- Rundenzusammenfassung der 3. Liga. Alle Telegramme (Brüttsellen, Effretikon, Egg, Fällanden, Mönchaltorf, Pfäffikon 2, Russikon, Volketswil, Wald, Weisslingen, Uster 2) sowie die Tabellen.

Berichterstattung auf www.zol.ch

Spieltage

- Auf ZO-Online ist eine Übersicht über die aktuellen Spiele aufgeschaltet. Sie wird nach Spielende laufend mit Resultaten und Telegrammen ergänzt. Zu ausgewählten Spielen werden Bildstreifen publiziert.

fussball.zol.ch

2. Liga interregional

Gruppe 6

Amriswil

Arbon (Aufsteiger)

Chur 97 (Absteiger)

Frauenfeld

Freienbach

Gossau

Kosova

Kreuzlingen

Linth 04

Mels

Sirnach

Uster

Widnau

Wil 2 (Aufsteiger)



FENSTER FABRIK
ruegsegger

Der zwölfte Mann

Holz-Fenster | Holz-Metall-Fenster
Kunststoff-Fenster | Haustüren

Ruegsegger Fenster AG

Telefon 043 833 88 88 | www.ruegsegger-ag.ch

DRUCKEREI LÄNG

DRUCK UND KOPISERVICE

Grütstrasse 74
8625 Gossau
Tel. 044 935 30 03
Fax 044 975 15 28

www.druckereiloeng.ch
info@druckereiloeng.ch

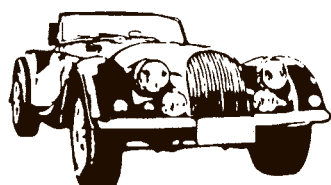


GASSER
BEDACHUNGEN GmbH
DACHREPARATUREN
FASSADENBAU

Bertschikerstrasse 30
8625 Gossau

Tel. 044 935 42 61
Fax 044 936 15 43

Ihr Auto ist bei uns in besten Händen!



Unterdorf-Garage

Service - Reparaturen - Verkauf

Willy Kellerhals - Brunngrasse - 8625 Gossau

Telefon 044 935 22 62 - Fax 044 935 41 62

E-Mail: kontakt@unterdorf-garage.ch

Homepage: www.unterdorf-garage.ch

Wir wünschen allen Klubs eine erfolgreiche Saison
– und dem Publikum spannende Spiele.

Franz Reinhardt AG

Putz • Stuck • Trockenbau

8624 Grüt – Grüningerstrasse 62

info@reinhardt-ag.ch

reinhardt-ag.ch

Faire Spiele, packende Zweikämpfe
und viele Tore – das möchten wir sehen.



Hellberg – 8626 Ottikon

Mobile 079 680 79 75

Telefon 044 936 22 13 – Fax 044 936 22 57

RADIO GRUBER AG

8625 Gossau ZH

Grütstrasse 24 • Telefon 044 935 38 49 • www.radiogruber.ch • info@radiogruber.ch

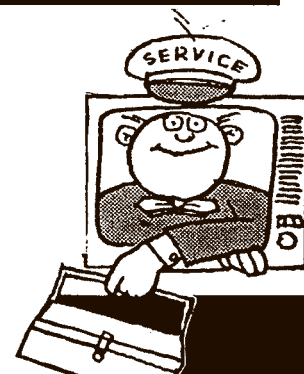
Unterhaltungselektronik

Telekommunikation

Antennenbau

Verkauf • Beratung • Reparaturen
Service • Installationen

**Wir verkaufen nicht nur,
wir reparieren auch!**



Demütig bleiben, weiter überraschen

Der FC Gossau dürfte auch in seiner zweiten Interregio-Saison ein unbequemer Gegner sein



Den Gegner ins Leere laufen lassen: Gossaus Flamur Gashi (rechts) versetzt den Widnauer Tobias Kuster. (Robert Pfiffner)

Der FC Gossau war eine der positiven Überraschungen der vergangenen Saison. Nun muss die Bestätigung folgen. Trainer Marostica spricht diesbezüglich von Freude – nicht von Druck.

Gossau? St. Gallen? Ah, Zürich! Mancher Gegner in der Interregio wusste in der letzten Saison wenig über den Aufsteiger. Und viele Spieler waren auch nicht sonderlich erfreut, als sie erstmals den Gossauer Platz zu Gesicht bekamen. FCG-Innenverteidiger Kevin Rutter spricht von ein paar spöttischen Kommentaren der Gegner im Vorfeld der Partien. Zu lachen hatten diese im nachhinein nicht mehr allzu viel. Denn der FC Gossau war eine der grossen positiven Überraschungen. Rutter bringt den Grund dafür so auf den Punkt: «Wir sind im Gegensatz zu anderen Mannschaften ein Team.» Auch dank seiner Geschlossenheit und Disziplin erreichte der FCG in seiner Premiersaison in der Interregio Platz 6. Und da jeder Spieler und jeder

Trainer sich immer verbessern will, kann das Ziel in der neuen Saison eigentlich nur Top 5 lauten. Trainer Roman Marostica winkt ab und mahnt nicht ganz unerwartet dazu an, demütig zu bleiben. «Wir wollen den Ligaerhalt schaffen – alles andere wäre übermütig.»

Aber warum eigentlich? Schliesslich spricht Marostica selbst davon, dass es eine Freude sei, die Vorsaison zu bestätigen, und davon, dass einige Oberländer Vereine neidisch werden, wenn sie nach Gossau blicken. Nach kontinuierlicher Aufbauarbeit steht ihm ein eingespültes, in der Breite gut aufgestelltes Team zur Verfügung, das sein 4-2-3-1-System verinnerlicht hat. Allerdings war es auch so, dass der FCG in der letzten Saison mehrere Spiele gewann, in denen er die schlechtere Mannschaft war. Ein guter Start ist deshalb unabdingbar, um mit ähnlich viel Ruhe und Selbstvertrauen auftreten zu können wie in der vergangenen Rück-

runde. Das streicht Marostica noch einmal heraus.

Zu oft im Rückstand

Die Gossauer brauchten in der letzten Saison aber immer wieder Anlaufzeit – zumindest während einzelner Spiele. Oft gerieten sie in Rückstand ehe sie eine Partie noch wendeten. In der Vorbereitung ging es so weiter. Gegen Seefeld lagen die Gossauer 0:3 zurück, ehe sie in sechs Minuten zum Ausgleich kamen. Marostica spricht von einer Mentalitätsfrage.

«Wenn wir Vollgas spielen müssen, geht es plötzlich.» Er sagt aber auch: «Viel verbessern können wir nicht.» Dies im Gegensatz zum Verein, der aus Sicht des Trainers aufpassen muss, dass der Graben zwischen erster Mannschaft und dem Unterbau nicht zu gross wird. Transferbewegungen gab es im FCG erwartungsgemäss wenige. Mit dem zuletzt verletzten Loris Trecco und Danny Bühler, einem von Marosticas

wichtigsten Spielern, verlor der FCG zwei Leistungsträger. Dafür hat der von Wettingen gekommene Verteidiger Rigain Kipoy gute Chancen, den Sprung in die Startelf zu schaffen. Und mit dem nach seinem Militärlauf wieder öfter verfügbaren «Rohdiamanten» Alessio Perot sowie dem physisch starken Rückkehrer Fabiano («er kann es rumpeln lassen») hat Marostica in der Offensive Alternativen, wenn Topscorer Sandro Muggli ausfallen würde. Druck spürt der Gossauer Trainer keinen. «Ich habe oft gehört, die zweite Saison ist schwieriger. Aber letztlich ist es entscheidend, wie viel Qualität man auf den Platz bringt. Da spielt es keine Rolle, ob es die erste, die zweite oder die zehnte Saison ist.»

Nikolas Lütjens

Wir sagen: Rang 7

Keine Frage: Gossau hat genügend Qualität, um die Klasse erneut zu halten und die Favoriten weiter zu ärgern. Allerdings reicht es nicht, um in der Tabelle weiter nach vorne zu kommen.

«Wir wollen den Ligaerhalt schaffen – alles andere wäre übermütig.»

Roman Marostica



Gegründet	1974
Mitglieder	385 (davon Junioren: 200, Passive: 25)
Adresse	FC Gossau, Postfach 103, 8625 Gossau
Homepage	www.fcgossau.ch
E-Mail	info@fcgossau.ch
Sportplatz	Im Riet, 044 935 2428
Präsident	Adrian Keller, 079 708 3864
Vizepräsident	Carmine Tedesco, 055 221 1770
Sportchef	Philipp Spörri, 079 243 42 11
Anzahl Mannschaften	19 (davon Aktive: 2. Liga interregional, 2 x 4. Liga, 5. Liga)



Trainer

Roman Marostica (43), seit Dezember 2008

Kader Saison 2014/2015

Tor: Bojan Borkovic (22), Patrick Ege (25).

Verteidigung: Yves Kündig (25), Lukas Müller (23), Luca Orlando (21), Pascal Ribolla (32), Kevin Rutter (28), Marco Schmid (22), Jurica Dogas (17), Rigain Kipoy (25).

Mittelfeld: Tiago Alves (24), Michael Dörig (17), Roman Gachnang (25), Perparim Gashi (26), Flamur Gashi (25), Artan Gojani (33), Daniel Manser (29), Oliver Meyer (21), Emal Mirbaz (22), Jonas Müller (19), Claudio Rosario (27).

Angriff: Fabiano Da Costa (34), Sandro Mugli (27), Alessio Perot (21).

Zuzüge

Bojan Borkovic (Meilen), Jurica Dogas (A-Junioren Uster), Rigain Kipoy (Wettingen), Oliver Meyer (2. Mannschaft).

Abgänge

Yves Altermatt (2. Mannschaft), Danny Bühler (Eschenbach), Sokol Himaj (?), Loris Trecco (Rücktritt).

Vorbereitungsspiele

Gossau - Goldau (2.i)	2:1
Gossau - Rüti (2.)	1:0
Gossau - Seefeld (2.i)	3:3
Gossau - Greifensee (2.)	5:0
Gossau - Winterthur U21 (1.c)	2:2

Schweizer Cup

Qualifikation 2. Liga interregional.
Erste Vorrunde. Sonntag, 9. November 2014:
Kreuzlingen - Gossau

Der Banker ist keiner für die Bank

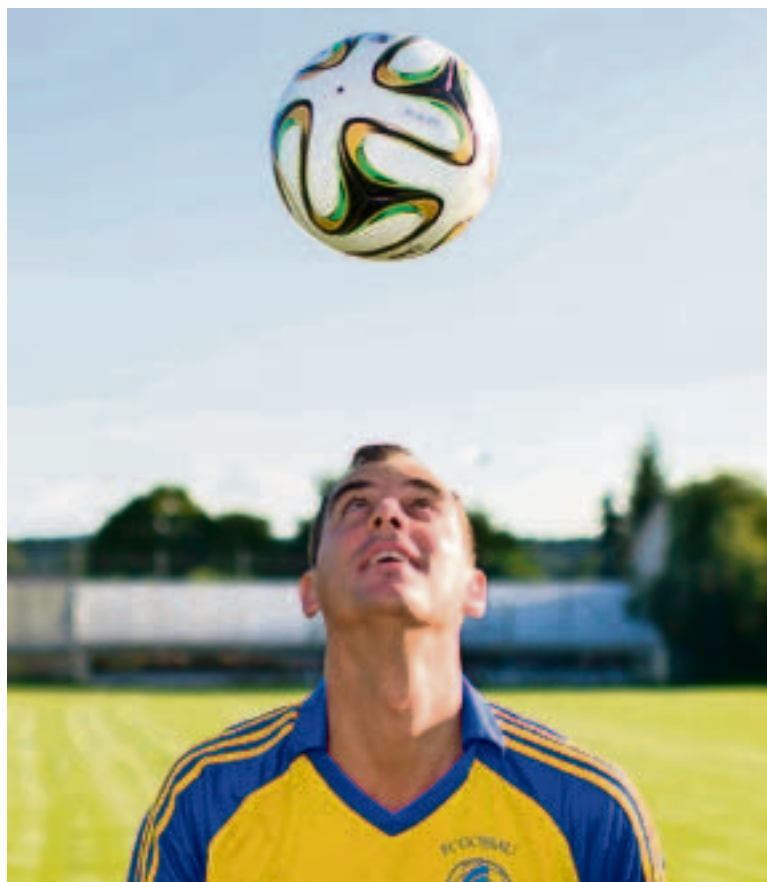
Der Ur-Gossauer Kevin Rutter steht für die Tugenden des Teams

Seit 2004 spielt Kevin Rutter im Gossauer Eins. Der Innenverteidiger zieht den Karren auf und neben dem Platz, wie sein Trainer sagt.

Sein Debüt im Gossauer Fanionteam ist Kevin Rutter noch gut in Erinnerung. 2004 wurde er vom damaligen Trainer Arturo Hernando als Ersatzspieler zu einem Cup-Match aufgebeten. Als sich beim Einspielen einer der Innenverteidiger verletzte, warf der Trainer Rutter ins kalte Wasser, obschon er personelle Alternativen gehabt hätte. Rutters damaliger Partner in der Innenverteidigung, Roman Marostica, ist heute sein Trainer. «Ich habe ihn hart herangezüchtet», sagt dieser halb im Scherz und verweist darauf, dass er als Spieler nicht der Leiseste gewesen sei. Zusammen mit Captain Pascal Ribolla stehen die zwei für den Gossauer Aufschwung der letzten Jahre. Aus dem einst wegen seines Platzes belächelten und seines rustikalen Spielstils als «Holzfussmannschaft» (Rutter) verschrienen Gossauer Eins ist ein Team geworden, dass sich weit über die Kantonsgrenzen hinaus Respekt verdient hat. Der kleine Dorfklub überraschte auch in seiner Premierensaison in der Interregio positiv und schloss auf Platz sechs ab. Für Rutter ist es ein Erfolg, «am gleichen Ort mit den gleichen Leuten zu spielen, aufgestiegen und stets sportlich gefordert zu sein».

Stammspieler trotz Absenzen

Geändert hat sich in den letzten Jahren nicht nur die Liga, sondern auch Rutters Rolle im Team. Aus dem Junior, der den arrivierten Spielern zu Beginn «Grüezi» sagte «und den Routiniers die Schuhe putzte», wie Marostica im Scherz anfügt, ist ein Spieler geworden, der im Team eine tragende Rolle hat. Auf seine Trainingspräsenz ist Rutters Vizecaptain-Status nicht zurückzuführen. In dieser Statistik belegte er meist einer der hintersten Plätze, wie er lachend erzählt. Der Grund: Der mittlerweile als Kundenberater bei einer Privatbank arbeitende Gossauer trieb in den letzten Jahren seine berufliche Karriere voran, bildete sich weiter und musste deshalb im Fussball Abstriche machen. Hätte es ihm ansonsten in eine höhere Liga gereicht? «Das ist eine Frage, die ich mir auch schon gestellt habe.» Das heisst nicht, dass er in Gossau unzufrieden ist. Im Gegenteil. Hier kennt er jeden, und jeder kennt ihn. «Ich fühle mich dem Verein sehr verbunden», stellt der 28-Jährige klar. Rutter, als



Seit zwei Jahrzehnten für Gossau am Ball: Kevin Rutter. (Robert Pfiffner)

Sohn des Hauswarts im Bertschiker Schulhaus Männetsried aufgewachsen, trat bereits mit fünf Jahren dem FCG bei und gehörte danach zur «goldenen Generation» um Marco Hefti und Samuel Eberhard, die bereits auf Juniorenstufe positiv auf sich aufmerksam machten. Rutter ist der Einzige von ihnen, der noch dabei ist. Und das will er auch «möglichst lange» bleiben – sofern es die Gesundheit zulässt. Sein Problem: Er kommt seit geraumer Zeit kaum verletzungsfrei durch die Saison. Muskelfaserrisse und Muskelzerrungen im Oberschenkel lassen ihn immer wieder pausieren. Trainer Roman Marostica bewundert, wie Rutter sich stets zurückkämpft – und dies in einem Alter, in dem mittlerweile viele Regionalfussballer ihre Karriere beenden.

Spielen wie Hummels

Doch dafür ist Rutters Freude am Spiel und der Spass am Wettkampf zu gross. Das macht er im Gespräch mit einnehmendem Enthusiasmus deutlich. «Ich bin zu ehrgeizig, um in einer tieferen Liga zu spielen», sagt er. Trainer Marostica lobt Rutter nicht nur für sein Spielverständnis, sondern auch für seine Einstellung. «Er ist einer, der sich nie hängen lässt und den Karren zieht.» Grosse Töne hört man von Rutter trotz-

dem nicht. Im Hinblick auf die kommende Saison der Bestätigung sagt er: «Das erste Ziel ist der Nichtabstieg – und das schaffen wir nur, wenn jeder in jedem Match alles gibt.» Dem Fussball ordnet Rutter aber nicht alles unter an einem normalen Wochenende. «Ich spiele besser, wenn ich im Ausgang war», sagt er – und meint das genau so. Offensiv in Aktion treten will Rutter künftig nicht nur neben, sondern auch wieder vermehrt auf dem Platz. So wie Mats Hummels, der seiner Idealvorstellung eines spielstarken Innenverteidigers ziemlich nahe kommt – auch wenn sich der Gossauer mehr aus englischem Fussball macht.

Sofern es der Spielplan zulässt, unternimmt der Inhaber einer Arsenal-Memberkarte mit Teamkollege Ribolla Wochenendausflüge an Premier-League-Partien. Rutter schwärmt von der friedlichen Stimmung in England, der Kommerz in der finanzstärksten Liga der Welt sieht er nicht als Problem. Zum Thema Geld im Regionalfussball hat der Banker aber eine klare Meinung. Sobald Prämien ausbezahlt würden, wachse die Missgunst unter den Spielern, findet er. Rutters Folgerung: «Das Geld macht den Fussball in den unteren Ligen kaputt.»

Nikolas Lütjens



Hinten von links: Artan Gojani, Sandro Muggli, Jurica Dogas, Kevin Rutter, Tiago Alves, Luca Orlando, Lukas Müller, Pascal Ribolla. Mitte links: Urs Meier (Torwarttrainer), Oliver Meyer, Emal Mirbaz, Adrian Keller (Präsident), Philipp Spörri (Sportchef), Carmine Tedesco (Vize-Präsident), Roman Gachnang, Rigain Kipoy, Roman Marostica (Trainer). Vorne von links: Jonas Müller, Michael Dörig, Flamur Gashi, Patrick Ege, Bojan Borković, Perparim Gashi, Yves Kündig, Marco Schmid. (Bild: Robert Pfiffner)



fahrschule-boelsterli.ch



**Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten**

Karl Schröter



**8625 Gossau
dipl. Malermeister**

- Um- und Neubauten
- Fassadenrenovationen
- Tapeziererarbeiten
- eigenes Gerüst

Telefon 044 935 33 37
Werkstatt 044 935 39 44
Natel 079 200 52 62

ATTENHOFER
Gebäudehüllen

8617 Mönchaltorf
T 044 948 16 86
www.attenhoferag.ch

- Fassadenbekleidungen
- Dachfenster
- Dachunterhalt
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz
- Steildach
- Flachdach



Grimm + Schmid AG Erdbau
Industriestrasse 7b
8627 Grüningen
Tel. 043 336 06 16
Fax 043 336 06 10

Space Star Wendiger City-Flitzer



Abb.: 1.2 Intense CHF 14'999.-

Preis-Hit
11'999.-

- » Stylish. Farbig. Spritzig. Wendig.
- » Erstaunlich geräumig.
- » Klima, Audio, elektrische Fenster, Stopp-Start-Automatik
- » Inform 71 PS, CO₂ 92 g, 11'999.-

Jetzt Probe fahren

AUTO MENZI AG

Mürschenstrasse 7, CH-8630 Rütli
Tel. 055 240 25 25, Fax 055 240 25 53
info@automenzi.ch, www.automenzi.ch



Grünau Garage K. Walder
8624 Grüt

044 932 32 87
www.gruenaugarage.ch

* Nettopreis CHF inkl. MWST. Normverbrauch: 1.0/7.0 PS:
4.0 l/100 km, CO₂ 92 g/km, Effizienz-Kategorie B, CO₂-
Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km
www.mitsubishi-motors.ch



OFFICIAL CAR PARTNER

Genial bis ins Detail.



91 Jahre 1923-2014 15 16

Künzli AG
BAUNTERNEHMUNG



**Der Künzli-Kundendienst
übernimmt alle
Kundenarbeiten
prompt und
zuverlässig.
Kontaktieren Sie uns.**

Tel. 044 936 70 70
Herrn Edelbauer verlangen

info@kuenzli-ag.ch
www.kuenzli-ag.ch



Eine Dienstleistung
der Künzli AG Bauunternehmung Gossau

Ohne neue Granaten weiter nach vorne

Der FC Uster nimmt mit einem gefestigten Team einen weiteren Anlauf Richtung erweiterte Spitze



Eine wichtige Figur im Ustermer Mittelfeld: Ex-FCZ-Nachwuchsspieler Albert Laski (rechts) hier im Zweikampf mit Gossaus Pascal Ribolla. (David Kündig)

Der FC Uster hat sich nur punktuell verstärkt. Trainer Bruno Schyrr hofft auf mehr Zweikampfhärte und mehr Erfolg.

Jeder Trainer wünscht sich eins von seinen Spielern: Standfestigkeit. Bei Bruno Schyrr selbst ist es damit zurzeit nicht allzu weit her. Der Ustermer Trainer hat sich im WM-Urlaub in Brasilien beim Fussballspielen am Strand eine Achillessehne gerissen. Schyrr kann deshalb in den nächsten Wochen nicht das gewohnte Pensum erledigen und ist darauf angewiesen, dass seine Co-Trainer Antonio Convertito und Lorenz Vontobel mehr Aufgaben übernehmen. «Wir können es nur übers Kollektiv machen», sagt Schyrr auch als die Sprache auf seine Mannschaft kommt. Die Ustermer haben zwar gute Individualisten im Kader, an denen fehlt es in der Interregio aber den wenigsten Teams. Schyrr hofft deshalb, dass sein spielstarkes Team kämpferisch zulegen kann und für den Gegner auch mal

unbequem ist. Mit gutem Beispiel voran geht diesbezüglich auch mit 40 Jahren Mark Disler. Der ehemalige YB-Spieler, von dem Schyrr netterweise sagt, «er hat seinen Zenit vielleicht langsam erreicht», ist als lautstarker Taktgeber nach wie vor wichtig – auch weil er ein Spiel lesen kann und nichts von seinem Erfolgshunger verloren hat. Routinier Disler, der einen Grossteil der letzten Saison verletzungsbedingt ausfiel, ist zu Beginn als Stabilitätsgarant vielleicht sogar noch wichtiger als sonst. Der Grund: Stamminenverteidiger Alis Murati wechselte zum FC Kreuzlingen, und mit Torhüter Philipp Bünter fällt ein anderer Defensivleader wegen eines Sehnenabrisses rund zwei Monate aus. Für die Position in der Abwehrreihe hat Schyrr die «definitive Lösung noch nicht gefunden», als Bünter-Ersatz verpflichteten die Ustermer Marko Vasilj von Seefeld. Im Vergleich zu früheren Jahren hielt sich der FCU auf dem Transfermarkt ansonsten zu-

.....
*«Wir können es nur
 übers Kollektiv
 machen.»*

Bruno Schyrr

rück. Es kamen «keine Granaten aus höheren Ligen», wie Schyrr sagt, sondern Zweitligaspieler. Von den beim Saisonstart noch ferienabwesenden Neuzuzügen Resul Islami (Stäfa), Benjamin Karalic und Mirzet Rastoder (beide Wetzikon) könnten die beiden Erstgenannten mehr sein als nur Ergänzungsspieler.

Eine Verstärkung wäre Rückkehrer Bogdan Stevic gewesen. Der Serbe, wegen dessen Nichtqualifikation dem FCU in der Saison 2012/2013 sechs Punkte abgezogen wurden, wechselt nach seiner Sperre jedoch zu Phönix Seen.

Gegen sieben Aufstiegsaspiranten

Schyrr kann aber auf ein Team «mit gutem Kitt» und Anlagen zählen – auch wenn es noch durchschlagskräftiger werden muss. Gemessen an der Qualität des Kaders war der achte Platz in der vergangenen Saison nicht zufriedenstellend. «Wir haben uns wohl zu stark unter Druck gesetzt», glaubt Schyrr. Gegen aussen war der Trainer

allerdings stets um Understatement bemüht. Auch jetzt hält er den Ball ganz flach. «Erst einmal gilt es, 20 Punkte zu erreichen.» Auf die von Präsident Urban Osterwalder geteilte Aussage, mit diesem Kader müsste ein Top-5-Platz doch möglich sein, antwortet Schyrr, in dem er rund sieben Teams aufzählt, die für ihn zu den Aufstiegsaspiranten gehören – Uster zählt er nicht dazu. Schyrr sagt immerhin, dass er mit dem Team mehr Punkte holen will als letzte Saison, als der FCU auf 38 kam. Sein Ehrgeiz, drückt zum Schluss aber doch noch durch. «Manchmal», sagt er mit Blick in die Zukunft, «muss man eben einen neuen Anlauf holen, bis man wieder ganz nach vorne kommt.»

Nikolas Lütjens

Wir sagen: Rang 5

Allzu viele Ausfälle mag es mit diesem Kader nicht leiden: Aber der FC Uster hat genügend Fundament und Qualität. Ein Top-5-Platz muss mit dieser Mannschaft drinliegen.



Gegründet	1909
Mitglieder	680 (davon Junioren: 370)
Adresse	FC Uster, Postfach, 8610 Uster
Homepage	www.fcuster.ch
E-Mail	sekretariat@fcuster.ch
Sportplatz	Heusser-Staub-Wiese 044 941 1970 und Buchholz
Präsident	Urban Osterwalder 076 383 1968
Vizepräsident	Markus Altheer
Leiter Aktive	Michael Meier
Anzahl	26 (davon aktive:
Mannschaften	2. Liga interregio, 3. Liga, 4. Liga, 2x Frauen 4. Liga)



Trainer

Bruno Schyrr (50), seit 2011/2012

Kader Saison 2014/2015

Tor: Philipp Bünter (32), Marko Vasilj (23).

Verteidiger: Salvador Costa (23), Marco D'Alto (22), Daniele Demasi (32), Mark Disler (40), Mehmet Mercan (27), Romeo Rifino (27), Samuel von Aarburg (29).

Mittelfeld: Denis Dzepo (17), Remo Krapf (28), Albert Laski (26), Fabio Serafini (23), Christian Tiscar (31), Kevin Toma (23).

Angriff: Donik Ajredini (19), Diego Bürger (26), Resul Islami (23), Benjamin Karalic (23), Mirzet Rastoder (32).

Zuzüge

Resul Islami (Stäfa), Benjamin Karalic, Mirzet Rastoder (beide Wetzikon), Marko Vasilj (Seefeld).

Abgänge

Alis Murati (Kreuzlingen), Etienne Fawer (Rapperswil 2).

Vorbereitungsspiele

Red-Star (2.i) - Uster	1:2
Höngg (2.i) - Uster	3:1
United Zürich (2.i) - Uster	3:0

Schweizer Cup

Qualifikation 2. Liga interregional. Der FC Uster verlor das Zwischenrundenspiel gegen Gruppengegner Kosova 1:2.

Der Basisarbeiter an der Spitze

Uster-Präsident Urban Osterwalder ist ein Mann mit Ausdauer

Der Präsident des FC Uster kommt nicht aus dem Leistungsfussball. Er kennt dafür den Klub aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Plötzlich kommt Urban Osterwalder in Fahrt. Er skizziert auf einer Zeitung das Rotationsprinzip bei den E-Junioren, erklärt es mit Verve, die Leidenschaft für den Kinderfussball ist spürbar. Der Präsident des FC Uster «ist an der Basis verwurzelt», wie er es nennt, und steht nach wie vor als Cheftrainer des U-10-Pools im Einsatz. Sowieso gibt es im FCU wenige Personen, welche den Facettenreichtum des grössten Ustermer Sportvereins so gut kennen wie er. Osterwalder spielt bei den 40+-Senioren des Vereins, war Leiter Kinderfussball und im Vorstand bereits Aktuar, Finanzchef («eine happige Aufgabe») und Vizepräsident, ehe er sich vor einem Jahr entschloss, Nachfolger von Franco Kündig zu werden.

Ein Entscheid der damals relativ schnell gefasst war – nicht wegen «meiner Machtgier», sondern mangels Alternativen. Ein Charakterkopf mit langjähriger Vergangenheit als Fussballer beim FCU, wie ihn Osterwalder gerne an der Spitze des Vereins gesehen hätte, stellte sich nicht zur Wahl. Der 46-Jährige spielte Juniorenfussball beim FC Stäfa und dann nur noch an Grümpelturnieren, ehe er über seine Kinder zum FC Uster kam. Zwei von drei kicken noch im Verein. Dass Osterwalder die Wochenenden schon mal im Buchholz oder auf der Heusser-Staub-Wiese verbringt, lässt sich so besser rechtfertigen «ohne dass es Schimpfe von der Frau gibt». Erst recht, weil die Familie im Vereinsumfeld gut eingebettet ist und dort neue Freunde gefunden hat.

Der partizipative Aspekt ist Osterwalder auch bei der Vorstandsarbeit wichtig. «Ich bin es mir von meiner Arbeit als selbständiger Bauleiter gewohnt, dass ich ein Haus nicht allein bauen kann», sagt er. Übersetzt heisst das, Osterwalder ist kein Patron alter Schule, der alle Fäden in der Hand halten muss. «Der FCU ist nicht der FC Osterwalder», hält der 46-Jährige dezidiert fest. Im Vorstand hätten alle ihren Aufgabenbereich, in dem sie führend seien. Delegieren statt nur dirigieren, heisst die Devise. So ist zum Beispiel Michael Meier als Leiter Aktive der ersten Mannschaft näher als Osterwalder. Das heisst, nicht, dass sich der neue Präsident nicht auch ums Fanionteam kümmert. Er war mit ihm im Trainingslager und nimmt im Gespräch fundiert und auch mal pointiert



Will das Schiff auf Kurs halten: FCU-Präsident Osterwalder. (Christian Merz)

Stellung zur Interregio-Mannschaft. Der Anspruch des FCU müsse es sein, die Nummer 1 im Zürcher Oberland zu sein, wiederholt der Vereinsvorsitzende einen bekannten Satz. Er glaubt allerdings nicht, dass Uster einen Aufstieg in die 1. Liga finanziell stemmen könnte. «Zumindest nicht, wenn wir so aufgestellt sind wie jetzt.» Da der FCU das Eins zurzeit nicht mit «eigenen Spielern bestücken kann», um in der Interregio mitzuhalten, zahlt der Verein (auswärtigen) Spielern Spesen und Punkteprämien – eine Stufe höher würden die noch höher ausfallen.

Ein Nein weniger

Eins-Trainer Bruno Schyrr bezeichnet Osterwalder als angenehmen Gesprächspartner und streicht dessen Zuverlässigkeit heraus. «Wenn er sagt, er macht etwas, dann tut er das auch.» Für Ex-Präsident Mark Keller ist Osterwalder ein «durch und durch guter Typ», der sich für den Verein aufopfert und im Gegensatz zu ihm lieber einmal weniger Nein sage. Osterwalder ist gerne Präsident. Es sieht es aber auch als Herausforderung an, «das Schiff auf Kurs zu halten» und zum Beispiel jedes Jahr «mit Ach und Krach 20 neue Trai-

ner zu finden.» Der auch als Lehrbeauftragter in Wetzikon arbeitende FCU-Präsident kam vor sieben Jahren in einer stürmischen Zeit in den Vorstand. Disziplinprobleme und gar eine Vereinsauflösung standen damals im Raum. Mittlerweile ist es merklich ruhiger geworden, die Negativschlagzeilen sind Vergangenheit – und Osterwalder ist mittlerweile der Dienstälteste im FCU-Vorstand.

Einen langen Schnauf hat er. Das zeigt sich auch anderswo. Der Ustermer betreibt gerne Ausdauersportarten. Auch wenn die Zeiten vorbei sind als er schon «vor dem Frühstück einen Halbmarathon lief». Vierzehn Mal nahm er am Engadiner teil, acht Mal am Swiss Alpine Marathon. Meist nach dem Motto: «Der Weg ist das Ziel.» Das war er auch beim zweiten Teil seiner Hochzeitsreise, als er mit seiner Frau, die aus der in Uster bekannten Thalman-Familie stammt, von Portugal mit dem Tandem in die Schweiz zurückfuhr. Dabei bewältigte das Paar in zehn Wochen 5050 Kilometer und 55000 Höhenmeter. Im Verbund Schwierigkeiten meistern – es ist ein Bild, das zu Osterwalders Idee von Führungsarbeit im FC Uster passt.

Nikolas Lütjens



Hinten von links: Bruno Schyrr (Trainer), Samuel Von Aarburg, Fabio Serafini, Diego Bürger, Mehmet Mercan, Can Bozkir, Toni Convertito (Assistent), Urban Osterwalder (Präsident). Mitte von links: Mark Disler, Marco D'Alto, Yanic Gottardi, Leo Sturzenegger, Marko Vaslij, Kevin Toma, Christian Tiscar. Vorne von links: Michael Meier (Sportchef), Elton Saramati, Daniele Demasi, Albert Laski, Romeo Rifino, Donik Ajredini, Valon Mehmedi. (Bild: Robert Pfiffner)

2. Liga

Gruppe 2

Bassersdorf

Dübendorf

Greifensee

Küsnacht

Pfäffikon

Phönix Seen

Rüti

FC Schaffhausen 2

SV Schaffhausen (Absteiger)

Seefeld Zürich 2

Stäfa

Wallisellen (Aufsteiger)

Wetzikon

Wiesendangen (Aufsteiger)



Dominanter spielen – und aufsteigen?

Dübendorf will vermehrt die Offensive forcieren und noch konstanter werden



Vielversprechende Chance: Der Dübendorfer Daniel Angliker versucht, den Wetziker Keeper Manuel Rüedi zu umspielen. (David Kündig)

Nach dem grossen Umbruch im Vorjahr überraschte der FC Dübendorf alle. Nun veränderte sich praktisch nichts – und die Ambitionen sind hoch.

Fast bis zuletzt spielte der FC Dübendorf in der letzten Saison um den Aufstieg mit. Lediglich ein Punkt fehlte den Glattalern am Ende. Ein Szenario, das der FCD kennt – 2011 stieg er nur wegen der höheren Anzahl Strafpunkte im Vergleich mit Phönix Seen nicht auf. Damals war der Frust gross – nun ist er kleiner, viel kleiner. Denn die Dübendorfer überraschten nach einem Umbruch im Kader und einem Trainerwechsel die Liga – und auch ein wenig sich selber. «Wir hätten wohl alle sofort für diesen zweiten Platz unterschrieben», sagt Präsident Markus Herzog. Unter dem neuen Trainer Sokol Maliqi legte der FCD einen Steigerungslauf hin. Mit 32 Punkten aus 13 Spielen waren die Glattaler die deutlich stärkste Mannschaft in der Rückrunde. «Ich habe den Spielern sehr viel abverlangt,

doch sie reagierten auf positive Art und Weise – weil sie eine Entwicklung sahen», sagt Maliqi. «Aber wir haben in der Rückrunde teils auch über unseren Verhältnissen gespielt.»

Man könnte nun denken, er sage das, um Druck von seinem Team zu nehmen, doch Maliqi ist sehr ambitioniert. Für ihn lohnt es sich nicht, sich auf dem zweiten Platz auszuruhen. «Es ist ein schöner Erfolg. Aber ich will noch weiter nach vorn», sagt der FCD-Trainer. Die Nachfrage, ob das Ziel dementsprechend der Aufstieg sei, quittiert er mit dem Satz: «Wir wollen eine ähnlich gute Rolle spielen wie in der letzten Saison.»

Der Captain ist wieder an Bord

Das ist dem FC Dübendorf durchaus zuzutrauen. Im Kader hat sich nur wenig geändert, den Abgängen von Alex Tiralosi und Alessandro Esposito steht die Rückkehr des lange Zeit verletzt gewesenen Captains Pascal Loretz gegenüber.

Dafür dauert die Rehabilitation von Ali Hoti nach seinem Kreuzbandriss länger als geplant – womöglich steht für den Stürmer eine weitere Operation an.

Verbesserungspotenzial sieht Maliqi nicht auf personeller Seite – Zuzüge schliesst er zwar nicht aus, «aber es müssten klare Verstärkungen sein». Für den Coach gibt es genügend Ansatzpunkte im taktischen Bereich. Da will er mehr Konstanz sehen. «Wir waren nicht immer dominant, und wir haben es nicht geschafft, unser Spiel über längere Zeit durchzuziehen.»

Das Dübendorf aus einer gesicherten Defensive heraus operierte, lässt sich an den 25 Gegentoren ablesen – das ist der beste Wert der Liga. Vor dem gegnerischen Tor aber waren noch vier andere Equipen besser. Deshalb will Maliqi, dass sein Team nicht nur dominanter auftritt, sondern auch offensiver, «wenn es denn sein muss». Präsident Markus Herzog findet zudem, die

Fehlerquote müsse sinken. «Vor allem in der Vorrunde passierten spielentscheidende Fehler. Das müssen wir abstellen, vor allem in der Vorwärtsbewegung.» Zudem habe die Mannschaft viele Spiele wegen des Teamgeists gewonnen «und nicht, weil wir die besseren Leute hatten. Darum müssen wir auch am Teamgeist arbeiten.»

Für Herzog ist klar: «Wir werden nun die Gejagten sein, und mit den neuen Gegnern in der Gruppe wird es nicht einfacher.» Gleichzeitig spricht er aber auch davon, die kontinuierliche Arbeit fortzuführen und «mit der jungen Truppe mit viel Potenzial» wieder unter die Top-3 zu wollen. Nur unter die Top-3? Herzog sagt: «Wir müssen nicht aufsteigen. Aber wir dürfen.»

Florian Bolli

Wir sagen: Rang 3

Vom Jäger zum Gejagten: Dübendorf wird den Rollenwechsel gut bewältigen. Das Team funktioniert und ist kompakt. Zum Aufstieg fehlt aber noch ein Quäntchen spielerische Extraklasse.

«Der zweite Platz ist ein schöner Erfolg. Aber ich will noch weiter nach vorn.»

Sokol Maliqi



Gegründet	1925
Mitglieder	600 (davon Junioren: 300)
Adresse	FC Dübendorf, Postfach, 8600 Dübendorf
Homepage	www.fcduebendorf.ch
E-Mail	info@fcduebendorf.ch
Sportplatz	Zelgli 044 820 22 95
Präsident	Markus Herzog 079 400 63 62
Vizepräsident	vakant
Präsident	Werner Gasser, 076 416 09 52
Anzahl	18 (davon Aktive:
Mannschaften	2. Liga, 4. Liga, 5. Liga)



Trainer

Sokol Maliqi (32), seit 2013/2014

Kader Saison 2014/2015

Tor: Bruno Baptista (28), Daniel Gasser (21).

Verteidigung: Kelly Jäggli (25), Kevin Abgottsson (24), Paulin Kqira (23), Apostolos Simtsakis (19), Pascal Loretz (24), Evripidis Blantas (18), Jonas Rüegg (18).

Mittelfeld: Eldin Omerovic (18), Arbnor Maliqi (21), Daniel Angliker (20), Dani Fernandes (22), Emanuel Appiah (27), Yves Holbe (21), Raffael Cellana (19).

Angriff: Ali Hoti (22), Alessandro Salluce (29), Cedric Nef (18), Davide Grimm (24), Vulnet Emini (24).

Zuzüge

Jonas Rüegg, Raffael Cellana (beide A-Junioren), Vulnet Emini (2. Mannschaft).

Abgänge

Shemsedin Azizi (?), Alex Tiralosi (?), Alessandro Espositio (?).

Vorbereitungsspiele

Dübendorf - Bazenheim (2.)	2:5
Dübendorf - GC U18	0:4

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 14. August 2014:
Hinwil (4.) - Dübendorf 20.00 Uhr

Der mit dem Helfersyndrom

Seit 13 Jahren ist Reini Jäggli Masseur beim FC Dübendorf

Mit den ZSC Lions feierte er schon Meistertitel, mit dem FC Dübendorf erlebte er die Niederungen der 4. Liga: Reini Jäggli massiert seine Spieler wieder fit – und muss auch mal einen Trainer zurechtweisen.

Eigentlich will Reini Jäggli langsam kürzertreten. Derzeit ist er Masseur beim FC Dübendorf und beim EHC Wetzikon. Das Engagement bei den Wetzikern möchte er auch aus beruflichen Gründen und zugunsten seiner Ehe an sich abgeben – doch das scheint schwierig. Er wird es wohl einfach reduzieren. «Ich habe eben ein Helfersyndrom», sagt er und lacht. Seit 13 Jahren ist Jäggli, der gleich neben dem Sportplatz Zelgli wohnt, Masseur beim FC Dübendorf. Er hat Fall und Aufstieg des Klubs in den letzten Jahren miterlebt. Gleich in seiner ersten Saison stieg der Klub in die 3. Liga ab, zwei Jahre später folgte der Fall in die 4. Liga. «Für mich spielte die Liga nie eine grosse Rolle», sagt Jäggli und erzählt von irritiert-staunenden Gesichtern des Gegners in einem Viertliga-Auswärtsspiel, als er seine Massage- liege aufbaute.

Der Dank von Mark Streit

Geschichten, Episoden und Anekdoten sprudeln nur so aus ihm heraus. Manche sind ihm in speziell positiver Erinnerung geblieben – etwa diejenige, als die ZSC Lions 2001 in Lugano den zweiten Meistertitel in Serie holten. «Alle mussten in die Garderobe flüchten, auch die Journalisten. Sie belagerten Mark Streit. Der aber sagte: «Ich will zuerst mit meinem Masseur reden», nahm mich beiseite und bedankte sich für meine Arbeit.» Zwei Jahre lang war Jäggli nebenamtlich Masseur bei den Zürchern, «eine Riesenerfahrung» sei das gewesen. Aufhören musste er, weil er den Job wechselte und auf dem Vorfeld des Flughafens Zürich im Schichtbetrieb arbeitete – zuvor war er Briefträger in Gockhausen gewesen. Hauptberuflich zu massieren kam für Jäggli nie infrage. «Wenn ich gezwungen bin zu massieren, stinkt es mir», sagt er. «Ich mache es nicht wegen des Geldes doch eine Entschädigung brauche ich schon». Die Möglichkeit, professionell einzusteigen, hätte er gehabt. Einst erreichte ihn über einen Trainer, den er aus der Schweiz kannte, eine Anfrage aus der zweiten finnischen Hockeyliga. «Als ich hörte, dass Auswärtsspiele mindestens 600 Kilometer entfernt sind, winkte ich ab», sagt er und lacht. Abgewinkt hat er im Amateursport noch nie – eben wegen seines Helfer-



Handarbeit: FCD-Masseur Reini Jäggli im Einsatz. (Robert Pfiffner)

syndroms. Begonnen hatte er einst im EHC Dübendorf, wo er in den 1980er Jahren für die Sicherheit sorgen musste. «Ich war Rausschmeisser», erzählt er lachend. Dann wurde er Betreuer und später Masseur bei den Dübendorfer Eishockeyanern, rutschte so in die Hockeyzene hinein und erhielt bald Anfragen. Bei den Lions war er zuerst mit dem Nachwuchs und dann mit der ersten Mannschaft unterwegs, später betreute er die Hockeyaner und die Fussballer in Küsnacht, die Hockeyaner von Illnau-Effretikon und nun schliesslich den FCD und den EHCW.

Kein Masseur, der alles weiss

Sein Antrieb ist nicht der sportliche Erfolg, sondern der Zusammenhalt im Team. «Die Truppe in Dübendorf war sensationell in der letzten Saison, der Teamzusammenhalt war riesig», sagt er, «das kannte ich sonst eigentlich nur aus dem Hockey.» Die Vorstellung aber, dass er als Masseur mehr über das Innenleben einer Mannschaft weiss als andere, hält er für veraltet. «Vor zehn Jahren war das anders, da gab es einige, die bei mir jammerten und klagten. Heute läuft viel über SMS und Gruppenchats. Und da muss ich nicht dabei sein. Manchmal will ich gar nicht so viel wissen», sagt er. Erfolg heisst für ihn, einen Spieler so zu behandeln, dass er in der nächsten Partie wieder einsatzfähig ist. «Jeder Trainer will ein möglichst vollständiges Kader haben. Dafür probiere ich zu sor-

gen.» Die Fähigkeiten dazu hat er sich in Kursen angeeignet. Viel hat er von Jack Eugster gelernt, der ihn einst zur 1. Mannschaft des EHCD lotste, und von Hugo Blessing, der ihn zu den ZSC Lions holte. Vieles ist aber auch «learning by doing», und bisweilen trifft Jäggli auf Dinge, die er noch nie gesehen hat. «Letzthin hatte ein Spieler einen Bluterguss an der Knochenhaut. Man lernt nie aus», sagt Jäggli. Diagnosen stellen darf er selber nicht – doch er pflegt Kontakte zu Sportärzten und kann seine Spieler entsprechend weitervermitteln.

FC-Dübendorf-Trainer Sokol Maliqi sagt über Jäggli: «Er ist ein toller Typ und ein super Masseur. Ich habe schon viele gesehen – und er gehört zu den besten. Reini weiss, wo er wie stark massieren muss. Das ist nicht immer angenehm, aber es hilft.» Und Jäggli ist Maliqi noch auf andere Art behilflich. «Manchmal muss ich ihn bremsen», sagt Jäggli, «wenn er an der Seitenlinie zu emotional wird.» Dann sage er zu Maliqi: «Soki, halt dich zurück.» Und der Coach hört auf ihn – wie Maliqi selber bestätigt: «Meistens hat er ja recht.» Auch weil er sich beruflich weiterentwickelt, möchte Jäggli eigentlich kürzertreten. Doch neben dem Helfersyndrom steht ihm noch etwas anderes im Weg: «Ich werde bald 50. Doch die Jungs halten mich jung», sagt er und lacht, so wie es typisch für ihn ist – laut und herzlich. Florian Bolli



Hinten von links: Reini Jäggi (Masseur), Michele Digeronimo (Assistent), Eldin Omerović, Adnan Shala, Emanuel Appiah, Davide Grimm, Cihan Secgin, Sokol Maliqi (Trainer), Markus Herzog (Präsident). Vorne von links: Dani Fernandes, Vulnet Emimi, Cedric Nef, Daniel Gasser, Adriano Pergolis, Basil Frefel, Yves Holbe. (Bild: Robert Pfiffner)



Mein Sport.
Meine Bank.

www.zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank



AGROLA TopShop Gossau

Tannenbergstrasse 7
8625 Gossau
Tel. 044 936 22 26

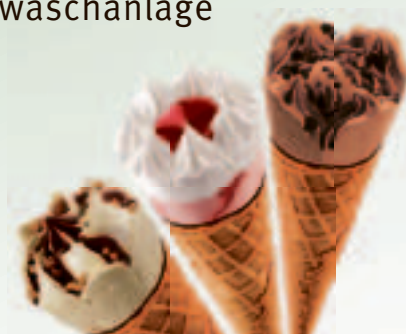
Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 6 bis 21 Uhr
Samstag & Sonntag: 7 bis 21 Uhr

**Wir bleiben am Ball –
damit Sie profitieren!**

- Diverse Glacé und kühle Erfrischungen
- Regionale Produkte und alles für einen gelungenen Grillabend
- Täglich frisches Brot bis Ladenschluss
- Gemütliche Kaffee-Ecke mit grosser Auswahl an Kaffee und Süssgebäck
- Bequeme Zufahrt zur Tankstelle
- Topmoderne Portalwaschanlage

Die ideale
Erfrischung nach
einem heissen
Match!



agrola.ch

0800 HEIZOEL

AGROLA 
the swiss energy

Wärme und Mobilität

Eine Frage der Mentalität

Greifensee-Trainer Paco Sanchez hofft, dass der FVRZ-Cup-Sieg den Knoten löst



Alles Cup-Sieger-Jungs: Die Greifenseer Spieler feiern ihren Finalsieg im FVRZ-Cup ausgelassen. (Robert Pfiffner)

Erneut peilt der FC Greifensee den 3. Rang an. Keine leichte Aufgabe, zumal Coach Paco Sanchez lange auf zwei wichtige Spieler verzichten muss.

Es herrschen verschiedene Gefühle vor, wenn Paco Sanchez an die letzte Saison zurückdenkt. Zum einen ist da der 8. Rang in der Meisterschaft. Platz 3, den Sanchez immer wieder als Saisonziel proklamierte, wurde klar verpasst. Zum anderen ist da der Sieg im FVRZ-Cup. Ein Titel, der für den FC Greifensee grosse Bedeutung hat, auch wenn ihm ein bekannter Gegner in der ersten Schweizer Cup-Runde verwehrt blieb. «Dieser Erfolg wirft ein ganz anderes Licht auf die Saison», sagt Sanchez. Und er sorgt dafür, dass der Trainer, der beim FCG sein drittes Jahr in Angriff nimmt, nicht unzufrieden ist.

Im Prinzip war die vergangene Spielzeit ein Spiegelbild der ersten Saison unter Sanchez. Auf eine ansprechende Vorrunde, nach welcher der FCG nur drei Punkte Rückstand auf den 3. Rang hatte,

folgte eine schwache Rückrunde, in der die Greifenseer nur noch 16 Punkte ergatterten. Den Vorwurf, dass die Mannschaft demzufolge stagniert habe, lässt Sanchez nicht gelten. «Nach dem wir sahen, dass es in der Meisterschaft nicht mehr viel zu holen gibt, haben wir uns je länger, je mehr auf den Cup fokussiert.» Dabei habe auch er Fehler gemacht, in dem er Rochaden vorgenommen habe, die er sonst nicht machen würde.

Allein damit lassen sich die Leistungsschwankungen aber nicht erklären. Auf Glanzleistungen folgten oft schwache Auftritte. So erbeutete der FCG gegen Aufsteiger Beringen zwar vier Punkte, verlor aber gegen Absteiger Effretikon 1:4. «Wir gehen nicht gleich konzentriert zur Sache, wenn uns kein Topteam gegenübersteht», sagt Captain Marc Stella. Für Sanchez ist dies eine Mentalitätsfrage: «Das Team ist nicht immer bereit, das Letzte aus sich herauszuholen, gerade wenn

es nicht um so viel geht.» Einfluss darauf könne er nur bedingt nehmen, sagt er. Um dies zu ändern, müsse ein Umdenken im Team stattfinden. «Das ist ein Prozess, den das Team allein einleiten muss.» Sanchez hofft, dass der FVRZ-Cup-Sieg einen Anstoss geben könnte. «Er hat uns gezeigt, was wir erreichen können.»

Kein frischer Wind

Sanchez ist ein Idealist. Und so erstaunt es wenig, dass er erneut Rang 3 als Ziel vorgibt – auch wenn er zugibt, dass dies ein ambitioniertes Ziel ist. «Aber man muss nach dem Maximum streben.» Ambitioniert ist er umso mehr, als mit Nino Fikic und Patrick Niklaus zwei wichtige Teamstützen das erste halbe Jahr im Ausland weilen. Beide sind Stammspieler, die kaum zu ersetzen sein dürften, zumal der FCG mit Patrick Schmid (Volketswil) nur ein Zuzug vermelden kann. Zwar gab es weitere interessante Kandidaten, laut Sanchez waren die Gesprä-

che aber spätestens zu Ende, wenn das Thema Spesen angesprochen wurde. Besonders in der Offensive hätte sich der FCG gerne verstärkt. In der Rückrunde erzielte er nur noch einen Treffer pro Partie. «Zudem würden ein, zwei neue Spieler frischen Wind bringen.»

So bleibt aber vieles beim Alten, und damit kann Sanchez trotz allem gut leben. «Mit der selben Mannschaft über mehrere Jahre arbeiten zu können, ist schliesslich auch etwas.» Und von der Qualität ist er ebenso überzeugt. Was macht Sanchez, wenn auch im dritten Jahr unter ihm der 3. Rang nicht erreicht wird? Nicht ganz ernst gemeint sagt er: «Dann hinterfrage ich den Trainer.»

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 7

Eigentlich hätte Greifensee die Qualität ja schon, um ganz vorne mitzuspielen. Wenn sie aber nur ab und an abgerufen wird, dann reicht halt wieder nur für einen Platz im Mittelfeld.

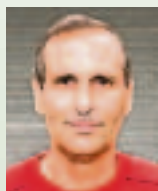
«Das Team ist nicht immer bereit, das Letzte herauszuholen.»

Paco Sanchez



FC GREIFENSEE

Gegründet	1976
Mitglieder	400 (davon Junioren: 200)
Adresse	FC Greifensee, Postfach 36, 8606 Greifensee
Homepage	www.fcgreifensee.ch
E-Mail	info@fcgreifensee.ch
Sportplatz	Grossriet 044 941 69 65
Präsident	Pascal Seifert 079 320 60 73
Vizepräsident	Olivier Denzler
Sportchef	Michael Stierli 079 455 41 36
Anzahl	17 (davon Aktive: 2. Liga, Mannschaften 4. Liga, Frauen 4. Liga)



Trainer

Paco Sanchez (52), seit 2012/2013

Kader Saison 2014/2015

Tor: David Wittensöldner (25), Nino Pintarelli (21).

Verteidigung: Marc Stella (29), Oliver Rinderknecht (29), Salvatore Aprile (27), David Strebel (24), Patrick Niklaus (27), Kevin Cajochen (22), Christoph Steinberger (26), Oliver Denzler (32), Patrick Ley (24).

Mittelfeld: Simon Schaich (24), Cedric Zuber (34), Daniel Hausammann (32), Patric Nimoni (28), Nino Fikic (24), Patrick Schmid (21), Patrick Risi (26), Florian Allemann (27), Roger Grüter (26).

Angriff: Tobias Niklaus (23), Sasa Fikic (24), Christian Heini (24).

Zuzüge

Patrick Schmid (Volkskswil).

Abgänge

Stefan Sieber (Pause), Adrian Müller (Pause).

Vorbereitungsspiele

Greifensee (2.) - Tuggen (1.P)	3:8
Gossau (2.i) - Greifensee	5:0
Greifensee - Seuzach (1.)	3:3
Greifensee - Rapperswil-Jona 2 (2.)	3:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016	
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:	
SV Schaffhausen (2.) - Greifensee	20.00 Uhr
Schweizer Cup 2014/2015	
1/32-Final. Sonntag, 24. August 2014:	
Greifensee - Subingen (2.)	15.00 Uhr

Taten statt Worte

Aufräumer, Vorbild, Familienvater – Marc Stella gehört beim FCG zum Inventar

Seit zwölf Jahren spielt Marc Stella im Fanionteam des FC Greifensee. Als Captain des FVRZ-Cup-Siegers konnte er in der vergangenen Saison den Pokal in die Höhe stemmen. Ans Aufhören denkt er noch lange nicht.

Er ist kein Captain der lauten Worte. Das soll nicht heissen, dass er nichts zu sagen hat – das hat er sehr wohl. Viel mehr wählt er seine Worte mit Bedacht und äussert sich mit leisen, aber bestimmten Sätzen. Marc Stella sagt denn auch von sich selbst: «Ich bin ein Captain, der seine Einstellung vorlebt und keine grossen Reden schwingt.» Dies glaubt man ihm aufs Wort. Mit 29 Jahren gehört Stella beim FCG bereits zum alten Eisen. «Manchmal fühle ich mich auch so», sagt er mit einem Lachen. Seit zwölf Jahren spielt er bereits im Greifenseer Eins. Davor durchlief er ab den F-Junioren sämtliche Nachwuchsstufen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Stella überhaupt so lange beim Fussball geblieben ist. Denn lange trieb er sich nicht nur auf dem Fussballplatz herum, sondern spielte auch Tennis und Unihockey. Er sagt sogar, dass er es im Unihockey wohl weiter gebracht hätte. Das scheint durchaus realistisch, zumal seine Schwester Tanja in der Unihockey-Nationalmannschaft und seit drei Jahren in Schweden spielt. Und dennoch fiel ihm die Entscheidung nicht schwer, als er sich mit 16 Jahren für eine der Sportarten entscheiden musste.

Träumte er als Junior noch von einer Profikarriere, merkte er schnell, dass ihm dafür das Talent fehlte. «Vielleicht hätte ich es in die 1. Liga geschafft», sagt er heute. «Dafür hätte ich aber selbst die Initiative ergreifen müssen.» Dies tat er nicht, und so blieb er beim FCG und erlebte je zwei Auf- und zwei Abstiege. Ein Wechsel in der Region kam für ihn ohnehin nicht infrage. «Wieso auch?», fragt er. «Greifensee ist eine kleine Wohlfühlloase.» Es sei ein Verein, der wie eine Familie funktioniere, in dem man sich kenne und nicht nur auf das eigene Team schaue. Dass die meisten Spieler aus der Umgebung kommen, gefällt ihm, auch wenn er sagt, dass frischer Wind manchmal guttäte.

Familie und Jassen

Es erstaunt nicht, dass sich Stella in diesem Klima wohlfühlt. Denn er ist



Führungsspieler in der Garderobe: Marc Stella. (David Kündig)

ein Familienmensch. Er ist verheiratet und hat eine Tochter (6 Jahre) und einen Sohn (2 Jahre). Neben dem Familienleben und dem Fussball bleibt dem gelernten Zimmermann nicht mehr viel Zeit für andere Hobbys. Und wenn, dann trifft er sich mit ein paar Teamkollegen zum Jassen. «Er ist eben ein gemütlicher und ruhiger Typ neben dem Feld», sagt sein Trainer Paco Sanchez.

Krachen lässt es der Innenverteidiger dagegen auf dem Platz. Das merken nicht nur seine Gegner, sondern manchmal auch seine Teamkollegen im Training. «Vielen Jungen tut es gut, wenn es auch im Training zur Sache geht», sagt Stella. Dennoch sieht er es nicht als seine Aufgabe an, die jüngeren Spieler zurechtzuweisen. Lieber lebt er Disziplin und Kampfgeist vor. Die Hierarchie im Team sei zwar manchmal etwas zu flach, insgesamt passe aber vieles zusammen. Und dennoch glaubt er, dass viel mehr in der Mannschaft steckt, als das Team mit Platz 8 im letzten Jahr zeigte. «Gegen gute Gegner spielen wir stark, gegen schlechte schwach.» Woran das genau liegt, kann er nur vermuten. In einer Wohlfühlloase macht man es sich eben manchmal etwas zu gemütlich.

Sanchez bezeichnet Stella als einen der klaren Leader im Team. «Er hat

sich in den letzten zwei Jahre gut entwickelt, ist hungrig und ein Vorbild für die Jüngeren.» Dennoch wünscht sich der Trainer, dass der Captain öfters das Wort ergreifen würde. «Er wäre einer, der seine Mitspieler noch mehr fordern könnte.»

Jung im Kopf

Dessen ist sich Stella bewusst, er sagt aber auch: «So bin ich eben.» Er ist einer, der sich nüchtern einschätzt und sich selbstkritisch gibt. Mit dem FVRZ-Cup-Sieg Ende Juni feierte Stella den grössten Erfolg seiner Karriere. «Es war ein schönes Gefühl, obwohl mir der Cup lange nicht so wichtig war.» Und wie feiert ein Routinier mit den vielen jungen Mitspielern? «Wenn es darauf ankommt, weiss ich schon noch, wie es geht», sagt er lachend. «Der Letzte, der nach Hause geht, bin ich aber nicht mehr.» Es ist wohl in Stein gemeisselt, dass Stella kein anderes Trikot mehr als dasjenige des FCG tragen wird. Noch denkt er aber nicht ans Aufhören, obwohl er immer wieder aufgezogen wird, warum er noch nicht bei den Senioren spiele. «Im Kopf bin ich noch 22, und solange es mir Spass macht und ich mithalten kann, mache ich weiter.» Gut möglich, dass er das in der Wohlfühlloase Greifensee noch ein paar Jahre tut.

Raphael Mahler



Hinten von links: Pascal Seifert (Präsident), Paco Sanchez (Trainer), Willy Stierli (Betreuer), Christoph Steinberger, Florian Allemann, Patrick Niklaus, Daniel Hausmann, David Srebel, Patrick Ley, Kevin Cajochen, Tobias Niklaus, Marc Stella, Adrian Tresch (Trainer 2. Mannschaft), Sven Stierli (Torwarttrainer). Vorne von links: Renato Flotzinger, Patric Nimoni, Oliver Rinderknecht, Nino Pintarelli, David Wittensöldner, Simon Schaich, Roger Grütter, Patrick Risi, Salvatore Aprile.



Renate & Ueli Bräker-Kohler
Dürntnerstrasse 4
8340 Hinwil
Tel. 044 977 22 22
Fax 044 977 22 23
info@freihof-hinwil.ch
www.freihof-hinwil.ch

**Wir sind ab Montag,
18. August, wieder für Sie da.**

Öffnungszeiten: Restaurant Mo bis Fr 8 bis 24 Uhr
Samstag 16 bis 24 Uhr

Was immer Sie vorhaben,
wir bleiben für Sie am



DRUCKEREI SIEBER AG

KEMPTNERSTRASSE 9 8340 HINWIL
TEL. 044 938 39 40 FAX 044 938 39 50
info@druckerei-sieber.ch www.druckerei-sieber.ch

DEBONI ELEKTRO AG

8340 Hinwil Dorfplatz
Telefon 044 938 38 38 Fax 044 938 38 30

- Kühl- und Gefrierapparate
- Mikrowellengeräte
- Elektro- und Telefonanlagen
- Stets preisgünstige Ausstattungsgeräte

*Wir wünschen eine Saison
ohne Unfälle, dafür mit
vielen Toren und tollen Spielen.*

DEBONI ELEKTRO AG



WILLI & PARTNER
REVISION UND TREUHAND
STEUER- UND RECHTSBERATUNG
UNTERNEHMENSBERATUNG

Bahnhofstrasse 66, 8620 Wetzikon
Telefon 044 933 53 00, Fax 044 933 53 01
info.willi@willi-partner.ch, www.willi-partner.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STVIUSF**

STOCKER AG

ELEKTRO-NETZBAU · 044 935 36 26 · stocker-netzbau.ch



**Wir bringen die Energie zu Ihnen -
auch wenn wir für Sie fliegen müssen!**

MALER BURN

- Malerarbeiten
- Fensterläden
- Fassaden
- Neubauten
- Renovationen

Wir bringen Ihnen **Farbe**
in den **grauen** Alltag

Grütstrasse 82 • 8625 Gossau • Tel. 043 833 99 00 • Natel 079 406 93 74
www.malerburn.ch

**Wir sind zwar nur ein ganz kleiner «Club»...
Aber auch wir fördern den Nachwuchs:
Wir bilden erfolgreich Lehrlinge aus.**

GARAGE IM AATHAL



Kurt Brägger

Garage im Aathal – Reparatur und Service aller Marken
8607 Aathal-Seegräben – Zürichstrasse 21
garage-im-aathal@bluewin.ch
Telefon 044 932 13 71 – Fax 044 932 51 14

Eine Frage des Willens

Der FC Pfäffikon kann in der 2. Liga bestehen – aber die Spieler müssen Opfer bringen



Den Ball fest im Blick: Patrick Feller will sich mit Pfäffikon in der 2. Liga etablieren. (David Kündig)

Lange musste der FC Pfäffikon in der vergangenen Saison um den Ligaerhalt zittern. Dies soll sich heuer nicht wiederholen – auch dank einer offensiveren Ausrichtung.

Oben bleiben: Dieses Ziel hat der letztjährige Aufsteiger in seiner ersten Zweitliga-Saison erreicht. «Darum bin ich mit etwas Abstand hochzufrieden», sagt Trainer Luigi Caracciolo. Doch schaute man hinter die Fassade, waren beim FC Pfäffikon nicht nur glückliche Gesichter zu sehen. Was man verhindern wollte, trat ein: Bis ganz zum Schluss steckten die Pfäffiker im Abstiegskampf, erst der 6:1-Erfolg am letzten Spieltag brachte die Erlösung.

Captain Patrick Feller gibt zu: «Wir hatten uns nach der Vorrunde vorgenommen, uns möglichst schnell aus dem Abstiegskampf zu verabschieden und im Mittelfeld mitzuspielen.» Zum Rückrundenstart hatte das Team noch auf Platz 6 gelegen. Gründe für die inkonstanten Leistungen der Pfäffiker waren

der höhere Rhythmus und die höhere Intensität in der 2. Liga, sagt Trainer Caracciolo. Hinzu kamen die vielen Absenzen. Oft fehlten Spieler wegen Ferien. «Wir zahlen die Spieler nicht und können sie deshalb auch nicht zwingen», erklärt der Coach, «das hat mit der Klubkultur zu tun.» Allerdings versuche er in vielen Gesprächen, die Spieler dazu zu bringen, dass sie sich untereinander vorgängig einig werden, was sie wollen, und dann entsprechend bereit sind, dafür individuelle Freiheiten herzugeben. Er vergleicht die 6-Monats-Pläne, die der Verein macht, mit der Arbeitswelt: «Da muss man ja auch im Voraus angeben, wenn man etwas will.»

Auch Captain Feller (28) weiss, dass die Spieler Opfer bringen müssen, wenn sie sich hohe Ziele stecken. Er erinnert sich, dass solche Freiheiten im Verein nicht immer üblich waren. Vor acht, neun Jahren habe praktisch nie jemand gefehlt. Er erklärt sich den Wandel mit dem heute

breiteren Kader. «Das gibt einem das Gefühl, es sei nicht so schlimm, wenn man mal eine Woche fehlt.»

Zwei junge Goalies

Nicht allein mit dem Willen ist im Hinblick auf die kommende Saison ein anderes Problem zu beheben: Der Rücktritt des erfahrenen Stammgoalies Ronny Petro reisst ein Loch. Der 31-Jährige wird neu als Goalie-Trainer die beiden 20-jährigen Karim Schmid und Cedric Sandtner fördern. Der Abgang des Führungsspielers wiegt schwer.

Doch Trainer Caracciolo beruhigt: «Die beiden Jungen haben Qualitäten, da dürfen wir nicht panisch reagieren.» Es sei ein Risiko, doch erhofft er sich, dass die beiden durch Petros Coaching Sicherheit gewinnen.

Sandtner stösst von den Pfäffiker Reserven ins Kader, was das «Zwei» wiederum in Schwierigkeiten bringt. Die beiden Teams müssen sich nun drei Goalies teilen. Neben Petro hören die Routiniers

«Es kann immer einer reinfallen, also müssen wir viele Tore schiessen.»

Luigi Caracciolo

Fabian Lüthi (Senioren) und Simon Züst (Pause) auf. Fix sind zwei Zuzüge. Von Mönchaltorf kommt Innenverteidiger Remo Duft, der gemäss Caracciolo schnell und im Spielaufbau eine Verstärkung ist. Kurzfristig ergeben hat sich der Zuzug von Stürmer Gökhan Ocaktan (Russikon), der einen Wechsel anstrebte. Die Devise für nächste Saison ist klar: Caracciolo will mit seinem Team erneut «oben bleiben». Erreichen will er das mit Technik und Schnelligkeit, denn physisch seien viele Gegner überlegen. Auch taktisch üben die Pfäffiker ein neues Spielsystem ein. Caracciolo verrät nicht viel und sagt nur: «Ich bin ein Typ, der vorwärtsläuft. Es kann hinten immer einer reinfallen, also müssen wir uns darauf konzentrieren, dass wir viele Tore schiessen.»

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 10

Der FCP tritt an Ort. Pfäffikon wird für viele ein unangenehmer Gegner bleiben, aber auch dumme Niederlagen kassieren. Und weil die Gruppe stärker geworden ist, gehts erneut nicht ohne Zittern.



Gegründet	1951
Mitglieder	775 (davon Junioren: 342, Passive/Gönner: 245)
Adresse	FC Pfäffikon, Postfach 312, 8330 Pfäffikon
Homepage	www.fcp.ch
E-Mail	info@fcp.ch
Sportplatz	Barzloo, 0449504570
Präsident	Pascal Petruccelli 0792870930
Vizepräsident	Renato Graziano 0794378323
Sportchef	Mathias Senn 0796727253
Anzahl Mannschaften	31 (davon Aktive: 2. Liga, 3. Liga, 4. Liga, Frauen 3. Liga)



Trainer

Luigi Caracciolo (44), seit 2012/2013

Kader Saison 2014/2015

Tor: Cedric Sandtner (20), Karim Schmid (20).

Verteidigung: Mischa Aeppli (22), Dominique Burger (29), Gino Mächler (21), Remo Duft (25), Cyril Züst (21), Ennio Ordóñez-Kunz (20), Patrick Feller (28).

Mittelfeld: Jonas Gautschi (27), Manuel Stengele (28), Stelios Psomiadis (24), Nicolas Thoma (25), Agim Roci (34), Nana Owusu (21), Carlos Arenillas (25), Gökhan Ocaktan (24), Anderson Hohmann (24).

Angriff: Roman Senn (25), Levi Sewer (26), Philip Fenner (27).

Zuzüge

Remo Duft (Mönchaltorf), Gökhan Ocaktan (Russikon), Cedric Sandtner (2. Mannschaft).

Abgänge

Fabian Lüthi (Senioren), Simon Züst (Pause), Davide Schneider (2. Mannschaft), Jan Altermatt (2. Mannschaft), Marco Saner (3. Mannschaft), Manuel Brunner (?), Kristian Petrovic (?).

Vorbereitungsspiele

Pfäffikon - Wiedikon (3.) 5:0

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde: Donnerstag, 21. August 2014:
Seebach (3.) - Pfäffikon 19.30 Uhr

Ein Leben am Puls des Vereins

Die Veraguths stehen täglich auf dem Pfäffiker Sportplatz Barzloo im Einsatz

Seit fast zehn Jahren sorgen Silvia und Reto Veraguth für das leibliche Wohl der Gäste auf der Pfäffiker Sportanlage Barzloo. Am liebsten würden sie dort auch wohnen.

Manchmal erfährt man an komischen Orten von guten Jobangeboten – zum Beispiel in einem Fitnesscenter beim Spinning. So ging es Reto Veraguth vor fast zehn Jahren. Ein Kollege machte ihn darauf aufmerksam, dass der FC Pfäffikon einen Abwart für das Garderobengebäude und einen Klublokal-Pächter in Personalunion sucht. Die Veraguths hatten nicht lange überlegen müssen, ehe sie sich bewarben. «Wir lieben es zu kochen», begründet Silvia Veraguth. Im kleineren Kreis hatten sich die beiden zuvor als Privat-Caterer einen Namen gemacht. So waren sie beispielsweise bei der Premiere des Kinos am See in Pfäffikon mit dabei. Der damals als Disponent bei der Sihlpost in Zürich arbeitende Reto Veraguth erinnert sich, wie sie vor der eigentlichen Arbeit 100 Kilo Seegräbner Kartoffeln schälten und die Pommes frites dann später mit dem Leiterwagen an den See brachten. Eine Konzession machten die Veraguths im Verlauf ihrer Wirtejahre im Barzloo-Stübli: Die Pommes Frites sind wegen des Aufwands Industrieware, ansonsten legen sie nach wie vor Wert auf frische und regionale Produkte. «Wir machen alles selbst», will Silvia Veraguth festgehalten haben. Geöffnet ist das Barzloo-Stübli von 9 bis 14 Uhr und jeden Abend, wenn trainiert oder gespielt wird. Zu den Stammgästen gehören viele Handwerker («die schätzen es, dass sie bei uns mit dreckigen Schuhen und Kleidern ins Stübli dürfen») und die Pfäffiker Fussballer.

Der Satz, der FCP sei «wie eine grosse Familie», kommt so nicht ganz unerwartet. Dass bei den Pfäffikern der Zusammenhalt aber wohl tatsächlich stärker ist als in anderen Vereinen, hat auch mit dem stets geöffneten Klublokal zu tun – und damit, dass es von Leuten mit Herzblut betrieben wird. «Sie sind sehr offen und kommunikativ und heissen alle Gäste willkommen», sagt FCP-Präsident Pascal Petruccelli. «Wir sind sehr zufrieden damit, dass unser Klublokal von zwei so lieben Menschen geführt wird.» Tatkräftig unterstützt werden die Veraguths täglich von Tochter Nadia und Enkelin Ladina.

Polizisten als Stimmungskanonen

Zehn Jahre wirtet das Ehepaar nun im Barzloo. Es hat zahlreiche Feste ge-



Die zwei vom Barzloo-Stübli: Reto und Silvia Veraguth. (Fabio Meier)

feiert – in bester Erinnerung sind ihnen die Abschiedsparty von Ex-Trainer Urs Fritschi und die dritte Halbzeit des Polizeiländerspiels Schweiz - Portugal. Es hat miterlebt, wie der Verein wuchs, die Sportanlage grösser und schöner wurde – und die Fanionteam-Spieler seriöser. «Ich mag mich nicht erinnern, wann ich zuletzt einem Eins-Spieler ein Bier ausschenkte», sagt Reto Veraguth. Seine Frau pflichtet ihm bei. «Die kommen nach dem Training noch kurz vorbei, trinken ein Pepita oder Rivella und gehen dann wieder.» Aufgrund der hohen Trainingskadenz hat sie dafür Verständnis.

An der Arbeit im Barzloo-Stübli schätzt sie generell, dass man mit ganz unterschiedlichen Menschen Kontakt hat und Beziehungen pflegt. Über mangelnde Wertschätzung können sich beide nicht beklagen. Positive Rückmeldungen erhalten sie immer wieder – und ist Not am Mann, helfen nebst den Angehörigen auch mal Vereinsmitglieder im Stübli aus.

Das hat auch damit zu tun, dass die Familie im FCP ausgezeichnet vernetzt ist. Zwei von drei Schwiegersöhnen spielen im Verein Fussball, und eine der drei Töchter, Nicole, ist Spielerin und Juniorentrainerin. Lediglich die Jüngste, Jennifer, macht sich nichts aus dem Sport. Das hat aber auch Vorteile. «Sie fragt mich dafür, ob wir nicht mal wieder ins Kino gehen», sagt Silvia Veraguth. Viel Zeit bleibt dafür nicht. Denn obschon die Veraguths ein Haus am Pfäffikersee haben, ist die Aussicht, die sie täglich von früh bis spät geniessen, eine andere: diejenige über die Barzloo-Rasenfelder Richtung Wald. «Es ist

so schön hier», schwärmt Silvia Veraguth.

Problem mit den leeren Batterien

Nicht als «schön» zu bezeichnen sind die Arbeitszeiten der beiden. Reto Veraguth spricht von 90-Stunden-Wochen. Freie Tage gibt es während der Saison kaum je, und nachdem der letzte Gast am Abend gegangen ist, werden oft noch Garderoben geputzt und die Trikots und Trainingskleidchen der Aktivmannschaften gewaschen. Die beiden haben zwar rund zehn Wochen Ferien, in denen sie «möglichst weit weg auf Distanz gehen». Nach der Vor- und der Rückrunde sind «die Batterien aber jeweils leer», wie Silvia Veraguth sagt. So leer, dass ihr Mann zuletzt gesundheitliche Probleme hatte.

Deshalb und weil das Mittagsgeschäft schwieriger zu kalkulieren ist als früher – «mal verkaufen wir 7, dann wieder 35 Menüs» –, denken die beiden über Anpassungen nach. Spruchreif ist noch nichts, verraten sei einzig so viel: Aufhören ist keine Option. «Nein, nein», wiegelt Silvia Veraguth sofort ab. «Da hätte ich Alpträume.» Zu sehr hängen sie und ihr Mann am Barzloo-Stübli, zu viel Freude bereitet ihnen die Arbeit. So hätten sich die beiden auch vorstellen können, aufs Barzloo zu ziehen. Da das Garderobengebäude nicht erweitert werden darf, lässt sich die Idee aber nicht umsetzen. Und was wünschen sich die beiden zum 10-Jahr-Jubiläum? Silvia Veraguth überlegt und fasst dann die Zufriedenheit mit ihrer Arbeit in einen Satz: «Dass es so bleibt, wie es ist.»

Nikolas Lütjens



Hinten von links: Jonas Gautschi, Cyril Züst, Gino Mächler, Patrick Feller, Philip Fenner. Mitte von links: Luigi Caracciolo (Trainer), Ennio Ordonez-Kunz, Karim Schmid, Cedric Sandtner, Stelios Psomiadis, Ronny Petro (Torwarttrainer). Vorne von links: Mathias Senn (Assistent), Gökhan Ocaktan, Nicolas Koch, Damian Koch, Anderson Hohmann, Mischea Aepli. (Bild: Robert Pfiffner)



Die neuen CUP Sondermodelle mit attraktiven Preisvorteilen.

Sie sind ein Volkswagen Fan oder Fan der Schweizer Nati? Die neuen CUP Sondermodelle haben für jeden Fan einiges zu bieten. Schliesslich kann man sich nicht nur über besondere Extras wie Leichtmetallräder Fortaleza, Radio-Navigationssystem, DAB+ und viele weitere Sonderausstattungs-Highlights, sondern auch über attraktive Preisvorteile freuen. Kommen Sie vorbei und testen Sie die neuen Volkswagen Modelle.



Das Auto.

amag

AMAG Uster
Ackerstrasse 47
8610 Uster
Tel. 044 905 57 77
www.uster.amag.ch



seit 1955

Getränkeshof Oberland
G. Kuhn AG

- Hauslieferung
- Bürolieferung
- Gastronomie
- Abholmarkt
- Onlineshop

8633 Wolfhausen
Tel. 055 253 50 60
www.kuhnen.ch

Mit uns zum Abschluss.



Verkauf.
Vermietung.
Verwaltung.

Cathrein

IMMOBILIEN AG

«Märtegge» | Dorfstrasse 4 | 8630 Rüti
Telefon 055 251 00 51 | www.cathrein.ch



Bauleistungen AG

Strassen- und Tiefbau
Ackerstrasse 43
8610 Uster
T 043 399 10 60
F 043 399 10 69
info.uster@kibag.ch

Wir bieten Lehrstellen
für Verkehrswegbauer EFZ an.

Wohlfühloase mit Defensivproblemen

Im FC Rütli haben sie es gut – zu gut, um wirklich Aufstiegsambitionen hegen zu können



Die drei aus der Rütner Torfabrik: Edison und Taulant Sylja sowie Pascal Waser (von links) geben in der Offensive den Takt an. (Christian Merz)

Rütli war in der letzten Saison zu inkonstant, um an der Spitze mitspielen zu können. Dies dürfte sich nicht ändern. Offensiv ist das Team sorgenfrei, defensiv aber geschwächt.

Eins ist sicher: Solange der FC Rütli auf Spieler wie Pascal Waser und die Brüder Taulant und Edison Sylja zählen kann, hat er in der Offensive keine Sorgen. Für 61 der insgesamt 76 Tore der Rütner war das Trio in der vergangenen Saison zuständig. Das war der höchste Wert der ganzen Liga. Und doch reichte es den Rütnern in der Endabrechnung nur auf den vierten Platz – sie verpassten das Ziel eines Top-3-Rangs und waren nie wirklich in Tuchfühlung mit der Spitze. Immerhin wurde das Team von Trainer Urs Fritschi in der Rückrunde den eigenen Ansprüchen gerecht und war im Frühjahr die zweitbeste Mannschaft der Liga. «Mit der Rückrunde können wir zufrieden sein. In der Vorrunde waren wir zu wenig konstant, dort liessen wir die Punkte liegen», sagt Fritschi.

Für Lars Grimm liegt die fehlende Konstanz auch am Umgangston in Rütli: «Wir sind zu nett zueinander», sagt der oft im Mittelfeld eingesetzte Linksverteidiger. «Wir sagen uns auf dem Platz zu wenig die Meinung. Und wenn wir einmal in Rückstand geraten, bringt uns das zu stark aus dem Konzept.» Der FC Rütli als Wohlfühloase von Schönwetterfussballern? Fritschi: «Das ist absolut so. Manchmal haben wir im Training eine Stimmung wie an einem Humorfestival. Vielleicht fehlt deshalb in den Spielen die letzte Konsequenz.»

Er selber tut nichts dagegen. «Vielleicht müsste ich die Jungs mal bremsen», sagt er – und hofft darauf, dass sein neuer Assistent Mutlu Karakoc diese Aufgabe übernimmt.

Gewichtige Abgänge

Karakoc war vorher Juniorentrainer und ersetzt Gilbert Magnano. Der Routinier, der letzte Saison sporadisch auch noch

spielte, wechselt zu den Senioren. Dasselbe tun Andrea Clementi und Mentor Ismajli. Nicht nur wegen dieser drei Abgänge sagt Fritschi: «Für meinen Geschmack hatten wir zu viele Wechsel.» Ins Gewicht fallen vor allem die Abgänge von Innenverteidiger Paul Enow und von den beiden Aussenverteidigern Agon Buduri und Nino Sartorio. Ausgerechnet die Defensive erfährt damit die grössten Veränderungen – sie hat sich als chronische Achillesferse der Rütner entpuppt. Insgesamt 53 Gegentreffer kassierte das Team in der

letzten Saison – viel zu viel, um ernsthaft an der Spitze mitzulegen zu können. «Wir werden von unserer offensiven Grundausrichtung nicht abrücken», sagt Fritschi. Dennoch überlegt er sich taktische Umstellungen – auch deshalb, weil in der Verteidigung Personalnot herrscht, solange Mischa Eichwald wegen eines Kreuzbandrisses noch ausfällt. Mit den Zuzügen von drei Spielern aus

Stäfa, von denen nur einer gelernter Verteidiger ist, konnte der Aderlass an Substanz nicht kompensiert werden. Auch deshalb sagt Grimm: «Hinten bräuchten wir wohl noch den einen oder andern, um wirklich konstant zu sein.» Fritschi weiss das, er begab sich auch auf die Suche. Diese verlief aber ergebnislos. Deshalb zeigt sich der Coach bezüglich der Saisonziele auch vorsichtig. Eigentlich liebäugelt man in Rütli nämlich mit dem Aufstieg oder zumindest mit einem Spitzenplatz. Fritschi will in die Top-3. «Ich schätze die Gruppe stärker ein als zuletzt. Doch wer zweimal Vierter wird, kann ja nicht gut den Ligaerhalt als Ziel ausgeben», sagt er. «Wir müssen diesmal einfach von Anfang an die Punkte holen.»

Florian Bolli

Wir sagen: Rang 5

Balance ist keine Rütner Erfindung. Die Offensive ist Interregio-würdig – sofern sich die starken Stürmer bewegen. Die Defensive ist ... nun ja. Torreich wirds auf jeden Fall, reichen tuts für vordere Mittelfeld.

«Manchmal herrscht im Training Stimmung wie an einem Humorfestival. Vielleicht fehlt deshalb die letzte Konsequenz.»

Urs Fritschi



Gegründet	1930
Mitglieder	529 (davon Junioren: 275)
Adresse	FC Rüti, Postfach 333, 8630 Rüti
Homepage	www.fcrueti.ch
E-Mail	info@fcrueti.ch
Sportplatz	Schützenwiese 055 240 26 86
Präsident	Roger Simonelli 079 699 37 16
Vizepräsident	Martin Cathrein 079 423 73 14
Sportchef	Edi Braunschweiler 076 360 02 09
Anzahl	27 (davon Aktive: 2. Liga, Mannschaften 4. Liga, 5. Liga, Frauen 2. Liga)



Trainer

Urs Fritschi (47), seit 2010

Kader Saison 2014/2015

Tor: Christian Bosshard (28), Patrick Ulrich (23).

Verteidigung: Denis Ciardo (23), Daniel Bosshard (29), Severin Wyss (25), Karim Uhr (22), David Ziegler (22), Mischa Eichwald (25).

Mittelfeld: Kevin Delli Compagni (23), Riccardo Scalia (20), Edison Sylva (18), Fiton Shala (21), Harbin Osmani (21), Lars Grimm (23), Franco D'Alto (25), Pascal Schindler (21), Raphael Schindler (19).

Angriff: Taulant Sylva (22), Pascal Waser (28), Paulo Peixoto (21).

Zuzüge

Karim Uhr, Harbin Osmani, Paulo Peixoto (alle Stäfa), Pascal Schindler (2. Mannschaft).

Abgänge

Paul Enow (Kamerun), Agon Buduri (Lachen), Nino Sartorio (Stäfa), Gilbert Magnano, Andrea Clementi, Mentor Ismajli (alle Senioren).

Vorbereitungsspiele

Gossau (2.) - Rüti	1:0
Rüti - Lachen/Altendorf (2.)	5:5

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Niederweningen (3.) - Rüti 20:15 Uhr

Der Leise mit dem Blick fürs Ganze

Nach Enttäuschungen hat Lars Grimm in Rüti wieder Freude am Fussball

Lars Grimm spielte einst an der Seite von Admir Mehmedi im FCZ-Nachwuchs. Nun ist er wieder bei seinem Stammklub Rüti. Auch, weil er zu nett war für das Profifgeschäft.

Er wirkt fast scheu. Und wenn er spricht, tut er das mit leiser Stimme. Sein Trainer Urs Fritschi beschreibt ihn als sehr zurückhaltend – doch Lars Grimm kann auch anders. Auf dem Platz nimmt der 23-Jährige Einfluss – aber nicht, indem er herumschreit, das liegt ihm nicht. «Er gibt immer Vollgas und reisst seine Teamkollegen so mit», sagt Fritschi, der von Grimms Schnelligkeit am Ball und von dessen starkem linken Fuss schwärmt. Als Grimm an einem Montagmittag im Garten eines Rütner Restaurants von seiner Fussballkarriere erzählt, sagt er: «Ich kann schon aus mir herauskommen. Wenn ich in einem neuen Umfeld bin, dauert das aber ein, zwei Monate.»

Ein neues Umfeld – das ist der FC Rüti für ihn nicht. Grimm war FCR-Junior, ehe er über das Team Züri Oberland in den FCZ-Nachwuchs gelangte. Auf Anhieb klappte das nicht; drei Probe-trainings verliefen erfolglos: «Es hiess, ich sei zu klein.» Beim vierten Mal allerdings war es anders. Urs Meier, der jetzige Chefcoach des FCZ-Fanionteams, fand Gefallen an Grimm und nahm ihn ins U-18-Team auf. Innocent Emeghara, Adrian Nikci und Admir Mehmedi hiessen seine Teamkollegen.

Beim falschen Urs

Mit dem einen oder andern hat er sporadisch noch Kontakt. Mehmedi etwa besuchte er in Freiburg, und er schrieb ihm ein Glückwunsch-SMS an die WM nach Brasilien. Doch die Wege trennten sich, als Grimm vor dem Übertritt in die U21 stand. «Ich war nicht an der United School of Sports wie die meisten andern und hätte nicht siebenmal trainieren können, weil ich in Wetzikon die Lehre machte. Und es hatte zu viele linke Verteidiger im Kader», sagt er. Deshalb wechselte er für zwei Jahre zu Seefeld in die Interregio – wohl auch, weil damals in der FCZ-U-21 Urs Fischer und (noch) nicht Urs Meier Trainer war. «Meier setzte auf mich, er gab mir das Gefühl, dass ich den Durchbruch schaffen könnte.» Man könnte nun sagen, dass Grimm zur falschen Zeit am falschen Ort war – doch womöglich verhinderte auch sein Charakter den Einstieg ins Profifgeschäft. Er ist keiner, der Ansprüche anmeldet oder seinen Willen lautstark kundtut. Zu nett fürs



Wieder auf der Schützenwiese am Ball: Lars Grimm. (David Kündig)

Profifgeschäft? «Vielleicht hätten sie mich behalten, wenn ich mich lautstark gewehrt hätte. Doch das bin nicht ich», sagt er.

Wohl auch deshalb erlebte er eine schwierige letzte Saison beim FC Tuggen. Den Wechsel von Rüti zum Erstligisten hatte ihm vor einem Jahr sein Stiefbruder Lukas Huber schmackhaft gemacht, die Ausgangslage war für den linken Aussenverteidiger aber schwierig. Gegen den Super-League-erprobten Marco Hämmerli konnte er sich nur selten durchsetzen. In der Vorrunde kam Grimm immerhin in zehn Spielen zum Einsatz. In der Rückrunde fiel er nach einem 0:3 gegen Brühl ausser Rang und Traktanden. «Wir waren in diesem Spiel alle schlecht. Ich hatte das Gefühl, ich müsse als Sündenbock herhalten.» Danach spielte er nicht mehr – obschon ihm der Trainer in der Winterpause Einsätze in Aussicht gestellt und eine Vertragsverlängerung schmackhaft gemacht hatte. Zur Wehr setzte er sich aber nicht.

Keine Lust auf die Interregio

Deshalb sagte er sich: «Lieber zurück nach Rüti. Dort schätzt man mein fussballerisches Können und dort kann ich ohne Druck und mit Freude spielen.» In die Interregio, wo er Angebote gehabt hätte, wollte er nicht. «Die Liga

sagt mir nicht zu. Man hat weite Wege und keine Derbys.» Und in der 1. Liga käme für ihn aus der Region nur noch Rapperswil in Frage – «doch dort wird vier- bis sechsmal pro Woche trainiert, das wäre mir zu viel Aufwand gewesen.»

In Rüti ist nicht nur der Aufwand überschaubar, auch die Wege sind kurz. Grimm wohnt dort, er arbeitet bei der Gemeinde auf dem Steueramt – und seine Teamkollegen kennt er teilweise schon von klein auf. Sein Freundeskreis ist seine Mannschaft – das ist ein Umfeld, in dem er sich sehr wohlfühlt. «In dieser Liga ist dies das Wichtigste», sagt er. Dass es mit dem Profifussball nicht klappte, hat Grimm abgehakt. Nur manchmal wird er wehmütig, wenn er die Erfolge ehemaliger Teamkollegen sieht. «Schon speziell, dass ich einmal auf derselben Stufe war wie ein WM-Teilnehmer», sagt Grimm.

Er selber spielt dafür nun einige Stufen tiefer eine wichtige Rolle – auch neben dem Platz. «Er ist mit Leib und Seele dabei, hilft in Juniorentrainings, denkt an den Verein – man merkt, dass er ein Rütner ist», sagt Fritschi. Neuerdings figuriert Grimm auch im Spielerrat des Fanionteams. Nur etwas könnte Grimm laut dem Trainer verbessern: «Er dürfte durchaus mal lauter werden. Meine Unterstützung hätte er.» Florian Bolli



Hinten von links: Raphael Schindler, Taulant Sylja, Edison Sylja, Franco D'Alto, Roger Simonelli (Präsident), Urs Kappeler (Betreuer), Mischa Eichwald, Kevin Delli Compagni, Daniel Bosshard, Riccardo Scallia, Karim Uhr, Claudia Huber (Masseurin), Urs Fritschi (Trainer). Vorne von links: Paulo Peixoto, Denis Ciardo, Severin Wyss, Matthias Braunschweiler, Pascal Waser, Lars Grimm, David Ziegler. (Bild: Robert Pfiffner)



W. Stehli AG
Garten- und Strassenbau



W. Stehli AG
 Garten- und Strassenbau
 Rebhaldenstrasse 4
 8625 Gossau/ZH
 Tel. 044 936 58 68
 Fax 044 936 58 69
 www.stehli-ag.ch



BS//STROHMEIER AG
 Dach Wand Spengler Solar Energie

8620 Wetzikon 8340 Hinwil Telefon 044 970 38 00
 www.strohmeier-ag.ch



WILLI & PARTNER
 REVISION UND TREUHAND
 STEUER- UND RECHTSBERATUNG
 UNTERNEHMENSBERATUNG

Bahnhofstrasse 66, 8620 Wetzikon
 Telefon 044 933 53 00, Fax 044 933 53 01
 info.willi@willi-partner.ch, www.willi-partner.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV/USF**




HEUSSER

Top-Angebote für Fussballclubs:
 Trainingslager, Matchbesuche usw.
für alle Ansprüche und alle Budgets!

HEUSSER TOURISTIK 8620 WETZIKON
 Telefon 044 931 12 31 Telefax 044 931 12 39
 www.heusser-touristik.ch info@heusser-touristik.ch

Mit Brot und...
 ...Backwaren...
 ...sind wir stets...
 ...am Ball!

BÄCKEREI - KONDITOREI
Bolliger
 Wetzikon Hinwil
 Bubikon

Ohne Grüppchen in die Spitzengruppe

Im FCW soll unter Roger Menzi vieles besser werden – Teamgeist, Torproduktion und Tabellenrang



Der Wetziker Alessio Pedrotti (links) spitzelt den Ball am Pfäffiker Patrick Feller vorbei. (David Kündig)

Nach einer enttäuschenden Rückrunde will Wetzikon Verpasstes nachholen. Trainer Roger Menzi peilt einen Top-3-Platz an.

Als erster Verfolger von Leader Beringen startete Wetzikon in die Rückrunde der letzten Saison und fiel bis auf den fünften Rang zurück. Zufrieden sein kann man da nicht – obschon die Ambitionen vor der Saison zumindest gegen aussen nicht höher gewesen waren. «Wir wollten mehr», sagt Captain Christian Jakob, «aber wir waren läuferisch nicht auf der Höhe.» Dazu kamen Unstimmigkeiten im Team, es gab eine Grüppchenbildung. Am Ende resultierte die Trennung von Trainer Markus Kuster, dem man ursprünglich eigentlich nur einen Assistenten hatte zur Seite stellen wollen.

Nun soll Roger Menzi die Wetziker dorthin führen, wo sie eigentlich hin wollten: in die Spitzengruppe. «Wir wollen uns vorne festkrallen», sagt Menzi. «Und wenn wir von Verletzungen verschont

bleiben, bin ich auch sehr zuversichtlich, dass das klappt.» Menzi will einen offensiven Fussball spielen lassen – aber nicht nur. «Zuletzt schoss das Team zu wenige Tore und kassierte zu viele. Beides müssen wir ändern», sagt er. Ordnung und System seien dafür nötig – aber auch ein guter Teamgeist. Captain Jakob haut in dieselbe Kerbe: «Wenn du in der 2. Liga Erfolg haben willst, geht das nur mit einem guten Teamgeist.»

Um den soll es in der neuen Saison laut Jakob wieder besser bestellt sein – auch, weil polarisierende Spieler den Klub verlassen haben. Mit den Abgängen von Mirzet Rastoder und Benjamin Karalic zu Uster haben die Wetziker aber an Offensivkraft eingebüsst – theoretisch zumindest. Denn gerade Rastoder erfüllte die Erwartungen nicht – laut Jakob auch, weil «wir uns wohl zu sehr auf seine Tore verlassen haben». Coach Menzi ist vom Offensivpotenzial dennoch überzeugt. Überhaupt sagt er: «Wir haben

keinen Spieler, der qualitativ abfällt. Und viele sind sehr flexibel, was die Positionen angeht.»

Eine routinierte Achse

Prominentester Neuzugang ist Lukas Huber, der einst Captain der U21 von GC war und zuletzt in Tuggen spielte. Er kehrte aus Ausbildungsgründen zu seinem Stammklub zurück. «An dem waren viele dran», sagt Menzi und freut sich über einen «Sechser, der jung ist und viel Erfahrung mitbringt. Er ist eine zentrale Figur.» Ohnehin ist Wetzikon auf der zentralen

Achse gut besetzt. Hinten verteidigen die Routiniers Jakob und Andreas Häsler, davor ist neben Huber Alessio Pedrotti für das Kreative zuständig. «Er ist ein Riesenfussballer, unser Künstler, welcher der Mannschaft sehr gut tut», sagt Menzi über jenen Mann, der in der letzten Saison mit elf Toren FCW-Topskorer war. Daneben sieht Menzi ganz viele, die wichtige Rollen einnehmen können –

Vincenzo Piccinni, Alan Sabotic, Anthony Migliore – aber auch Verteidiger Yves Camenisch, der zusammen mit Keeper Mauro Gantenbein aus Russikon kam. Camenisch («schon lange ein Wunschspieler») soll dereinst in die Fusstapfen der Routiniers Jakob und Häsler treten.

Zukunftsgerichtet ist auch die Aufnahme von sechs A-Junioren ins Fanionteam. Zwei bis drei sollen in den nächsten zwei Jahren den Sprung schaffen. Das ist ein Bestandteil des Dreijahresplans von Menzi. Was steht am Ende? Der Aufstieg? «Als Trainer hat man so etwas im Hinterkopf», sagt Menzi. «Aber ob es mit den finanziellen Möglichkeiten hier realistisch ist, ist eine andere Frage.»

Florian Bolli

«Wir wollen uns vorne festkrallen.»

Roger Menzi

Wir sagen: Rang 4

Wetzikon bleibt eines der besten Zweitliga-Teams; zumindest wenn Lukas Huber die Erwartungen erfüllt und Roger Menzis Ideen es in der gut durchmischten Mannschaft Anklang finden.



Gegründet	1922
Mitglieder	700 (davon Junioren: 340, Passive/Gönner: 160)
Adresse	FC Wetzikon, Postfach 1326, 8620 Wetzikon
Homepage	www.fcwetzikon.ch
E-Mail	erz-wetz@bluewin.ch
Sportplatz	Meierwiesen, 0444773080
Präsident	Stefan Gautschi, 043 243 7054
Sportchef	Andreas Hänni
Anzahl	27 (davon Aktive: 2. Liga, Mannschaften 2 x 4. Liga, Frauen 4. Liga)



Trainer

Roger Menzi (42), neu

Kader Saison 2014/2015

Tor: Manuel Rüedi (23), Mauro Gantenbein (27).

Verteidigung: Christian Jakob (32), Andreas Häsler (32), Giuseppe Accaputo (27), Philipp Schaufelberger (30), Robin Zbinden (25), Melvin Etzer (17), Christoph Schmid (30), Javier Gigirey (28), Marko Filipovic (24), Yves Camenisch (25).

Mittelfeld: Alan Sabotic (24), Lukas Huber (24), Anthony Migliore (22), Domenico Carnuccio (19), Yanik Burlet (17), Leroy Jaggi (17), Luca Maddaloni (17), Joel Mullarkey (17), Andrin Hold (17), Riccardo Fenner (22).

Angriff: Faton Limani (27), Alessio Pedrotti (28), Vincenzo Piccinni (28), Saban Rasiti (18), Lazar Markovic (19), Olcay Gökce (24).

Zuzüge

Lukas Huber (Tuggen), Yves Camenisch, Mauro Gantenbein (beide Russikon), Olcay Gökce, Riccardo Fenner (beide Volketswil), Saban Rasiti (Wetzikon 2), Lazar Markovic (Rüti 2), Melvin Etzer, Yanik Burlet, Leroy Jaggi, Luca Maddaloni, Joel Mullarkey, Andrin Hold (alle eigener Nachwuchs).

Abgänge

Mirzet Rastoder, Benjamin Karalic (beide Uster), Akin Tezcan (Militär/Pause), Mirnes Rastoder (?), Egzon Sejdiu (Pause), Marco Russo (Uster 2).

Vorbereitungsspiele

Wetzikon - Egg (3.)	4:1
Eschenbach (3.) - Wetzikon	2:1
Wädenswil (2.) - Wetzikon	0:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Mezopotamya (4.) - Wetzikon 19.00 Uhr

Der Detailversessene

Roger Menzi liebt taktische Feinheiten und korrigiert im Training mehr als andere

Roger Menzi wurde als Spieler in Rapperswil vom Konsumenten zum Mitdenker. Im FC Wetzikon will er bei seinen Spielern dasselbe bewirken.

Eigentlich hatte er nie wirklich eine Karriere als Trainer angestrebt. Und eigentlich hat er auch gar nicht wirklich Zeit dafür. Dafür ist der Job als Inhaber einer Autogarage mit elf Mitarbeitern zu fordernd. Und doch: Als der FC Wetzikon Roger Menzi Ende letzter Saison anfragte, ob er das Traineramt (wieder) übernehmen würde, musste er nicht lange überlegen. «Mit meiner Frau und im Geschäft sprach ich es schon ab», sagt Menzi. «Doch eigentlich tut es gut, am Abend noch etwas anderes zu tun, wenn man 14 Stunden lang im Geschäft ist.» Und schliesslich war auch ein «Kribbeln» da, nach zwei Jahren ohne Traineramt wieder einzusteigen. Beim FC Volketswil war er zuletzt. Das Engagement schien ein einziges Missverständnis, die Mannschaft offenbar unführbar – Menzi verlor die Geduld. Nach einem halben Jahr kam die Trennung. «Mit dem Vorstand funktionierte es super, die standen hinter mir. Aber die Mentalität der Spieler war eine Katastrophe», sagt Menzi. Für ihn war das Stress, die zweijährige Pause hatte er nötig. Denn wenn er im Fussball aktiv ist, kann er nur schlecht abschalten. «Mir gehen auch in den Ferien immer wieder fussballbezogene Dinge durch den Kopf. Es ist halt eine Leidenschaft.» Ihm macht das dann nichts aus, wenn es positiver Stress ist, «wenn man Erfolg hat, menschlich und resultatmässig.» Menschlicher Erfolg, das heisst für ihn, die verschiedenen Charaktere in einer Mannschaft zu einer Einheit zu formen. «Man kann als Trainer etwas vorleben, eine Basis legen», sagt er. «Am Ende hängt aber viel von der Eigeninitiative der Spieler ab.»

Sportlichen Erfolg hatte Menzi, als er letztmals in Wetzikon wirkte. Zusammen mit Urs Meier führte er den FCW in der Saison 2009/2010 in die 2. Liga zurück und holte damit auch etwas nach, was er zuvor als Spielertrainer des FC Rüti drei Jahre in Serie verpasst hatte. Dennoch verliess er nach der Promotion den FCW, weil die Platzsituation unbefriedigend war und ein Sportchef fehlte. «Es ging um Punkte, die ich nun wieder angesprochen hatte, bevor wir uns einigten», sagt Menzi.

Zwar wurde er durch Zufall Trainer («sie fragten mich in Rüti an, und ich machte dann die Ausbildung»), sein Interesse für Taktik wurde aber schon geweckt, als er für Rapperswil-Jona in der 1. Liga



Autos und Fussball sind in Roger Menzis Leben essenziell. (David Kündig)

spielte. Dort beeindruckte ihn vor allem Trainer Hansi Bamert. «Er war ein Riesentaktiker. Es war unglaublich, wie er taktische Feinheiten verständlich erklären und trainieren lassen konnte.» Unter ihm, aber auch zuvor bei Rüti unter Werner Toggweiler, habe er taktisch zu denken begonnen. «Ich stellte mir Fragen wie: Wo bin ich? Wo ist der Gegner? Wie ist mein Laufweg?». Es erstaunt deshalb nicht, dass Menzi seine Spieler auch zum taktischen Denken anregen will. «Man ist als Spieler oft nur Konsument und macht, was der Coach sagt. Ich bin einer, der im Training viel unterbricht. Sie sollen verstehen, weshalb wir was machen.» Und als er in Stäfa spielte, sah er einst in einem Trainingslager, wie die Spieler des FC Barcelona eine Viertelstunde lang nur Bälle gegen die Wand schlugen. «Dauernd konzentriert, kein einziger schlechter Ball. Bei uns würde nach fünf Bällen die Streuung schon recht gross.» Solche Dinge beeindruckten ihn – und er probiert, vieles zu adaptieren. Ihm ist beispielsweise schleierhaft, «warum Spieler in unteren Ligen den Ball treiben. Oben gibts zwei Ballkontakte, unten will man mit dem Ball übers ganze Feld rennen.»

Freunde vor Geld

Detailversessen sei er, sagt Menzi. FCW-Captain Christian Jakob gefällt das: «Er korrigiert dich, wenn du einen Meter falsch stehst. Das ist super, das bringt jeden weiter.» Ehrgeizig sei Menzi, «er hat

zwar oft ein Lachen auf den Lippen, aber auf dem Platz gibt es für ihn nur Fussball.» Menzi beschreibt sich als fordernden Trainer, dem sportlicher Erfolg wichtig ist – aber nicht nur. Während seiner sieben Jahre als Erstliga-Spieler in Rapperswil lagen ihm mehrfach sportlich und finanziell reizvolle Angebote aus Tuggen vor. Er lehnte aber immer ab. «Wir waren in Rappi alle gute Kollegen, viele aus dem damaligen Team spielen heute noch bei den Senioren und Veteranen zusammen. Das war mir mehr wert, als den einen oder andern Hunderter mehr zu bekommen.» Vielleicht hätte sogar eine Profikarriere dringlegen. Doch als er als 19-Jähriger in den FCZ-Nachwuchs hätte wechseln können, musste er zuerst die RS absolvieren – «und ich war so naiv zu denken, dass die mich nachher immer noch wollen.» Sein beruflicher Werdegang war jedoch ohnehin vorgezeichnet. Er arbeitete lange als Automechaniker in der Garage seines Vaters, die er nun seit vier Jahren führt. Er hofft, sie eines Tages eine Generation weiter geben zu können. Zumindest fussballerisch tritt sein Sohn schon in die Fussstapfen des Vaters. «Sein Schuss ist besser als meiner», sagt Menzi. Er selber war als Stürmer schnell und schlug gute Flanken. «95 Prozent der Trainer stehen auf solche Spieler», sagt er auf die Frage, ob Trainer Menzi Spieler Menzi gerne in der Mannschaft gehabt hätte. «Vielleicht hatte ich einfach Glück, dass ich so war.»

Florian Bolli



Hinten von links: Marco Tummilo, Marko Filipovic, Alan Sabotic, Vincenzo Piccini, Philipp Schaufelberger, Andreas Häslar, Robin Zbinden. Mitte von links: Steno Bosshard (Betreuer), Stefan Gautschi (Präsident), Richard Lehmann (Trikotsponsor), Marianne Lehmann (Trikotsponsor), Alessio Pedrotti, Domenico Carnuccio, Claudia Huber (Masseurin), Andreas Hänni (Sportchef), Burak Aziret (Assistent), Roger Menzi (Trainer). Vorne von links: Joel Mullarkey, Leroy Jaggi, Manuel Rüedi, Mauro Gantenbein, Yanik Burllet, Lazar Markovic. (Bild: Robert Pfiffner)

3. Liga

Gruppe 3

Egg
Herrliberg
Männedorf
Meilen
Mönchaltorf
Oetwil am See (Aufsteiger)
Pfäffikon 2
Russikon
Uster 2 (Aufsteiger)
Volketswil
Wald
Weisslingen (Aufsteiger)

Gruppe 4

Altstetten
Brüttsellen-Dietlikon
Effretikon (Absteiger)
Fällanden
Kloten 2
Küsnacht 2 (Aufsteiger)
Oerlikon/Polizei 2
Racing Club Zürich
Seebach (Aufsteiger)
Unterstrass
Witikon
Zollikon





Hinten von links: Yves Robert, Philipp Zehnder, Mario Santoro, Patrick Schrag, Robert Blum. Mitte von links: Roger Fegblé (Trainer), Mario Galanti (Leiter Spielbetrieb), Remo Elsinger, Tarek Daaboul, Patrick Wyder, Florian Baudois, Daniel Hrgetic (Trainer), Jeannine Stiehl (Masseurin). Vorne von links: Michael Meier, Christian Hirter, Christian Gantenbein, Marco Vettori, Yannick Dos Reis, Roman Bühler. (Bild: Robert Pfiffner)

Entspannter zum Klassenerhalt

Der FC Egg will mit neuen Routiniers ein weiteres Herzschlagfinale verhindern

Knapper gehts nicht: Erst fünf Minuten vor Ende der abgelaufenen Spielzeit sicherte sich der FC Egg den Klassenerhalt. Der Sieg gegen Aufsteiger Höngg 2 brachte die dafür nötigen Punkte. «Es war eine anstrengende Saison», sagt Trainer Daniel Hrgetic rückblickend, «es fehlte an allen Ecken. Wir mussten sehr viel arbeiten, sehr viel reden.»

Auch Hrgetic selbst musste in seinem ersten Jahr in Egg alle Register ziehen, um sein Team auf der Zielgeraden noch zum Klassenerhalt zu führen. Im Verein noch lange in Erinnerung bleiben wird die Schlussminute im vorletzten Spiel in Fällanden, als Hrgetic beim Stand von 2:2 Ersatzkeeper Marco Vettori für einen Feldspieler einwechselte und Torhüter Christian Gantenbein in den Sturm beorderte. Der eigenwillige Wechsel zahlte sich aus: Gantenbein schoss in der Nachspielzeit nach einem Corner das Siegtor (siehe nebenstehendes Bild). «Dieser Treffer hat uns gerettet. Aber ich hoffe, so etwas wird in der nächsten Saison nicht mehr nötig sein, es war eine Tat aus grosser Not.»

Damit es nicht wieder so eng wird, hat sich der 39-Jährige einen Trainerkollegen zur Seite geholt. Von Männedorf kommt Roger Fegblé nach Egg. Die

beiden kennen sich aus Zeiten, als sie noch zusammen bei Stäfa auf dem Platz standen. Hrgetic betont, dass er und Fegblé als Coachs gleichberechtigt sind. Letzterer wird aber nicht nur neben, sondern auch auf dem Platz eine wichtige Rolle einnehmen: der 36-Jährige soll als Innenverteidiger die Defensive stabilisieren. «Roger ist der Führungsspieler, der uns in der letzten Saison gefehlt hat», sagt Hrgetic.

Ein Wandervogel zu Besuch

Fegblé bringt aus Männedorf auch gleich einen weiteren in der Region bekannten Routinier mit: Petrit Dellova. Der 32-Jährige spielte schon bei diversen Oberländer Vereinen: Gossau, Hinwil oder Wetzikon. Zuletzt schoss er für Männedorf Tore und war gleichzeitig Assistent Fegblés. Nur 28-mal traf Egg in der vergangenen Saison ins Tor, am wenigsten nach dem desolaten Absteiger Wallisellen. Das soll sich nun ändern. Hrgetic über Dellova: «Er ist ein kaltblütiger Stürmer und sorgt im Angriff für mehr Konkurrenz.»

Dass er wegen mangelnden Alternativen bei den Stammspielern nur wenig Druck aufbauen konnte, sei ein Grund für die schwache Saison gewesen, so Hrgetic. Das Kader verbreitern werden

neben Fegblé und Dellova vier B-Juniorren. Abgänge hat Egg nur temporär zu verzeichnen. In der Vorrunde müssen die Egger auf Gianluca De Nard (Ausland), Kevin Kümin (Militär) und Mike Ziltener verzichten sowie die Verletzten Michel Hauser, Robert Blum und Robby Müller. Dementsprechend rechnet Hrgetic nicht mit einem Höhenflug, wie ihn die Egger vor zwei Jahren erlebten, als sie in der Winterpause auf Platz 1 standen. «Unser Ziel ist es, nicht abzustiegen.» Er möchte nach chaotischen Jahren wieder Struktur in den Verein bringen und mit Fegblé und den vielen jungen Spielern «etwas aufbauen». Damit scheint er es ernst zu meinen: Bereits am 3. Juli, also lediglich eineinhalb Wochen nach dem Saisonende, mussten die Spieler wieder zum Training antraben. «Wir müssen taktisch besser werden», begründet Hrgetic.

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 8

Egg hat genug Qualität und Routine, um diesmal nicht bis am Ende zittern und sich auf die Treffsicherheit eines Torhüters verlassen zu müssen.

Weil die Liga aber stark ist, reicht es nicht für grosse Sprünge.



Gegründet	1976
Mitglieder	530
Adresse	FC Egg, Postfach, 8132 Egg
Homepage	www.fcegg.ch
E-Mail	info@fcegg.ch
Sportplatz	Schürwies 0449843675
Präsident	Hansueli Bachmann 0763751547
Sportchef	Mario Galanti 0799151710
Anzahl	14 (davon Aktive: 3. Liga, Mannschaften 5. Liga, Frauen 3. Liga)



Trainer

Daniel Hrgetic (39), seit 2013/2014
Roger Fegblé (36), neu

Kader Saison 2014/2015

Tor: Christian Gantenbein (26), Marco Vettori (19).

Verteidigung: Roman Bühler (29), Robert Blum (29), Tarek Daaboul (21), Gianluca De Nard (23), Christian Hirter (26), Pascal Pfister (25), Yves Robert (30).

Mittelfeld: Florian Baudois (18), Yannick Dos Reis (19), Michel Hauser (21), Kevin Kümin (20), Leutrim Maloku (16), Michael Meier (27), Patrick Schrag (17), Hajredin Semsedini (16), André Stoll (20), Patrick Wyder (20), Mike Ziltener (24).

Angriff: Roger Cadonau (32), Petrit Dellova (32), Remo Elsinger (17), Robby Müller (24), Claudio Mourao (23), Mario Santoro (24), Philipp Zehnder (21).

Zuzüge

Petrit Dellova (Männedorf), Leutrim Maloku, Patrick Schrag, Hajredin Semsedini, Remo Elsinger (alle B-Juniorren).

Abgänge

keine

Vorbereitungsspiele

Küsnacht (2.) - Egg	2:1
Wetzikon (2.) - Egg	4:1
Egg - Gossau 2 (4.)	6:1
Egg - Wald (3.)	3:3

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Altstetten (3.) - Egg



Gegründet	1956
Mitglieder	290 (davon Junioren: 140)
Adresse	FC Mönchaltorf, Postfach 159, 8617 Mönchaltorf
Homepage	www.fcmoenchtorf.ch
E-Mail	fcmoenchtorf@bluewin.ch
Sportplatz	Schwerzi
Präsident	Hano Oertle 0794053862
Leiter Aktive	Doris Schneider
Anzahl	12 (davon Aktive:
Mannschaften	3. Liga; Frauen 4. Liga)



Trainer

Andrew Karim (29), neu
Werner Toggweiler (56), seit 2012

Kader Saison 2014/2015

Tor: Paul Ritter (17), Simon Schmidmajer (20).

Verteidigung: Michael Günthard (24), Stefan Huber (23), Claudio Hunger (22), Benjamin Meier (25), Marc Schneider (24), Benjamin Toggweiler (26), Andri Tuffli (25).

Mittelfeld: Muzaffer Altintas (20), Leandro Basile (20), Fabian Bünter (29), Tobias Eschle (25), Marcel Huber (16), Mario Kunz (25), Claudio Lehner (20), Ronny Schneider (18), Steven Toma (19).

Angriff: Sebastian Holz (25), Philippe Mugabo (17), Fabian Real (22), Javier Villaruel (20).

Zuzüge

Simon Schmidmajer (Wetzikon), Leandro Basile (Glattal Dübendorf), Philippe Mugabo (Egg 2), Javier Villaruel (Unterstrass), Claudio Lehner (Egg).

Abgänge

Sandro Mauchle (Pause), Remo Duft (Pfäffikon), Remo Tschudi (Pause), Sandro Tschudi, Christian Fernandez (beide Rücktritt), Lukas Eschle (Uster 2).

Vorbereitungsspiele

Mönchaltorf - Gossau 2 (4.)	1:4
Mönchaltorf - Glattbrugg (4.)	1:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Mönchaltorf genießt in der ersten Runde ein Freilos.



Hinten von links: Werner Toggweiler (Trainer), Andri Tuffli, Marc Schneider, Leandro Basile, Javier Villaruel, Andrew Karim (Co-Trainer). Mitte von links: Steven Toma, Benjamin Meier, Michael Günthard, Ronny Schneider, Stefan Huber, Tobias Eschle. Vorne von links: Claudio Hunger, Mario Kunz, Simon Schmidmajer, Muzaffer Altintas, Philippe Mugabo, Marcel Huber. (Bild: Robert Pfiffner)

Neuer Elan und gewichtige Abgänge

Mönchaltorf möchte sich in der Oberland-Gruppe konsolidieren

Mit einem neuen Co-Trainer steigt Drittligist Mönchaltorf in die zweite Saison nach dem Wiederaufstieg. Andrew Karim, der zusammen mit dem erfahrenen Werner Toggweiler für die Mannschaft verantwortlich ist, will mit dem FCM eine «positive Saison» hinglegen. «In meiner doch auch schon zehn Jahre dauernden Tätigkeit als Trainer durfte ich immer wieder die Erfahrung machen, dass sich positive Resultate einstellen, wenn jeder bereit ist, hart an sich zu arbeiten», sagt Karim. Der 29-jährige Ostschweizer ist kürzlich des Berufs wegen in die Region gezogen. Auf seine grosse Leidenschaft Fussball wollte der im Finanzwesen tätige Karim nach erfolgtem Umzug nicht verzichten. Er habe deshalb frühzeitig nach einer Gelegenheit Ausschau gehalten, um in einem Oberländer Verein als Trainer wirken zu können. Vom FC Uzwil zog es ihn letztlich zum FC Mönchaltorf. «Ich bin sehr glücklich mit dieser Lösung. Ich hatte im Vorfeld mit einigen Personen über diese Veränderung gesprochen, und ich erhielt guten Support», blickt Karim zurück. Auch Mönchaltorf-Präsident Hano Oertle ist angetan vom Nachfolger des zurückgetretenen Peter Duft. Er habe Karim als offenen und kommunikativen

Trainer kennengelernt. Seit Mitte Juli befindet sich der in Uster wohnhafte Bankangestellte nun mit seinem neuen Klub in der Saisonvorbereitung. Trainiert wurde zweimal wöchentlich. Ein Grossteil des Kaders stand ihm und Toggweiler dabei zur Verfügung. «Einzig die nasse Witterung beeinträchtigte den Betrieb geringfügig.» Karim wird in Mönchaltorf übrigens nur als Trainer fungieren. «Meine persönlichen Ambitionen als Fussballer musste ich wegen einer Verletzung schon vor längerer Zeit begraben.»

Keine rangmässige Prognose

Der neue Co-Trainer ist keiner, der sich zu einer Rangprognose durchringen will. Immerhin ist ihm zu entlocken, dass «wir ganz bestimmt die in der vergangenen Saison erbrachte Leistung bestätigen wollen». In der letzten Spielzeit stand zum Schluss ein guter fünfter Rang zu Buche. Diesen wieder zu erreichen, dürfte allerdings schwierig werden. Mehrere Leistungsträger haben den Verein verlassen oder sind zurückgetreten. «Die Abgänge wiegen schwer», sagt Präsident Oertle. Er glaubt, dass die verjüngte Mannschaft trotzdem gut genug ist, sich aus dem Abstiegskampf rauszuhalten und einen

gesicherten Platz im Mittelfeld zu erreichen. Karim ist derweil davon überzeugt, dass sein Team in der Offensive gut aufgestellt ist. «Vor allem aber gefällt mir der gute Teamgeist. Damit lässt sich einiges bewirken», ist er überzeugt. Auch die gewichtigen Abgänge sieht er nicht nur negativ. «Eine gewisse personelle Dynamik tut jeder Mannschaft gut», betont er. Und was sagt er zu den beiden Testspielniederlagen gegen Viertligisten? «Jetzt ist noch Zeit, um gewisse Dinge auszuprobieren.» Präsident Oertle freut sich derweil darauf, dass der FCM die Saison der erhofften Konsolidierung erneut in der Oberland-Gruppe in Angriff nehmen kann. Als spannend und reizvoll bezeichnet er diese, zumal Mönchaltorf auch die Spiele gegen die See-Klubs mit ein wenig gutem Willen noch als Derbys bezeichnen kann.

Marcel Vollenweider/Nikolas Lütjens

Wir sagen: Rang 11

Bei den Mönchaltorfern sind neben dem Trainer auch mehrere Leistungsträger verduftet. Der Substanzverlust ist zu gross, um die erhoffte Konsolidierung in der 3. Liga zu schaffen.



Hinten von links.: Felix Widmann, Pascal Käser, Jan Altermatt, Pascal Steiner, Dominique Burger, Jonathan Ferraro. Mitte von links: Theo Widmer (Technischer Leiter), Dominik Buchs, Ersin Yildiz, Simon Steiner, Ramon Schmid, Beat Aebi (Assistent), Horst Sandtner (Masseur), Fabian Bühler (Betreuer). Vorne von links: Kevin Sandtner, Cedric Sandtner, Karim Schmid, Fatlum Kika, Damian Koch. (Bild: Robert Pfiffner)

Ausbildung und Erfolg vereinen

Pfäffikon will seine Talente im «Zwei» auch in Zukunft in der 3. Liga fördern

Engi Knapp hat einen klaren Auftrag: die jungen Pfäffiker Spieler fördern und auf Einsätze im Fanionteam vorbereiten. Sind Resultate also zweitrangig, wäre ein Wiederabstieg in die 4. Liga nach 2 Jahren verkraftbar? «Niemand übt Druck auf uns aus. Aber alle wollen in der 3. Liga bleiben, vor allem die Spieler», sagt der Coach der Pfäffiker Reserven. Mit einer guten Rückrunde konnte Pfäffikon 2 in der abgelaufenen Saison den Fehlstart (4 Niederlagen in Serie) wettmachen, das Saisonziel Klassenerhalt wurde erreicht. «Ich habe der Mannschaft noch in der Kabine ein grosses Kompliment gemacht», sagt Knapp.

Vor allem den guten Teamzusammenhalt hebt der Coach hervor. Tatsächlich war das gute Abschneiden der Pfäffiker in ihrer ersten Drittliga-Saison für viele eine Überraschung. Als Abstiegskandidat gehandelt, lagen sie am Ende mit 24 Punkten auf Platz 9. Und sie standen auch mit einem ausgeglichenen Torverhältnis und – wie Knapp hervorhebt – mit der zweitbesten Fair-Play-Wertung der Gruppe da. Die neue Saison nimmt die Mannschaft mit einem ähnlichen Kader in Angriff wie im Vorjahr. Die erfahrenen Fabian Hensch und Roland Imfeld spielen neu bei den Senioren. In

der Vorrunde fehlen wird wegen eines Auslandsaufenthalts auch Stammspieler Gramoz Lekaj. «Diese Abgänge tun uns weh», sagt Knapp. Weil Goalie Cedric Sandtner wohl regelmässig für die erste Mannschaft spielen wird, kehrt Routinier Andi Roth (36) noch einmal ins Pfäffiker Tor zurück. Nach einer schweren Augenverletzung mit mehreren Operationen soll Roth aber nur als «Aushilfs-Joker» zum Einsatz kommen, aufgrund der angespannten Torhütersituation im Verein.

Erfahrene Spieler sind also bei Pfäffikon 2 auch in der neuen Spielzeit rar. Als Leistungsträger sieht der Trainer neben Captain Andre Pinheiro (27) auch Spieler wie Kevin Sandtner (22), Pascal Käser (25) und Ramon Schmid (23). Einziger Zuzug von aussen ist Simon Steiner (Bäretswil). Das Kader wird wie üblich mit talentierten 15- bis 17-jährigen Junioren aufgestockt. Dabei wird es wie bisher immer wieder zu Rochaden von Spielern mit dem Fanionteam kommen.

Beat Aebi neu Assistent

Zusätzliche Erfahrung erhält Knapp dafür an der Seitenlinie. Als sein Assistent kehrt Beat Aebi (Ex-Trainer FC Volketswil und Wetzikon) auf die Oberländer Fussballplätze zurück. Gemeinsam be-

schäftigten sie sich in der Vorbereitung vor allem mit der Teambildung, etwa der Klärung von Hierarchien. Aber auch elementare Dinge wie Stellungsspiel und Laufwege spielten bei der Ausbildung eine grosse Rolle, so der Trainer.

Wenn alles gut läuft, könne sein Team um Rang 8 spielen, glaubt Knapp. Um das übergeordnete Ziel – die Talente an die 2. Liga heranzuführen – zu erreichen, sei es aber vor allem wichtig, dass das «Zwei» in der 3. Liga bleibe. Als unerlässlich dafür sieht er Organisation und Disziplin an. «Diese Eigenschaften haben uns in der letzten Saison das Leben gerettet.» Zudem sei die vermeintliche Schwäche seiner Mannschaft – die mangelnde Erfahrung – ja auch eine Stärke: «Wir sind jung, wir sind fit und wir sind gesund», sagt Knapp. Dann fügt der 51-Jährige lachend an: «Also ich bin es zwar nicht, aber die Spieler schon.»

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 7

Wenig Routine gepaart mit viel Jugend – den Pfäffiker Reserven reicht es diesmal nicht nur für den (diesmal weniger knappen) Ligaerhalt, sondern auch für einen Sprung ins gesicherte Mittelfeld.



Gegründet	1951
Mitglieder	775 (davon Junioren: 342, Passive/Gönner: 245)
Adresse	FC Pfäffikon, Postfach 312, 8330 Pfäffikon
Homepage	www.fcp.ch
E-Mail	info@fcp.ch
Sportplatz	Barzloo 0449504570
Präsident	Pascal Petruccelli 0792870930
Vizepräsident	Renato Graziano 0794378323
Sportchef	Mathias Senn 0796727253
Anzahl Mannschaften	31 (davon Aktive: 2. Liga, 3. Liga, 4. Liga; Frauen 3. Liga)



Trainer

Engi Knapp (51), seit 2009/2010

Kader Saison 2014/2015

Tor: Andy Roth (36), Fatlum Kika (16).

Verteidigung: Dominik Buchs (24), Jonathan Ferraro (23), Marcus Kuhn (29), Ken Natter (23), Rafael Rüfenacht (23), Davide Schneider (23), Felix Widmann (19).

Mittelfeld: Patrick Brügger (26), Bojan Eric (20), Damian Koch (19), Gramoz Lekaj (21), Andre Pinheiro (26), Dominic Setteducati (16), Ramon Schmid (22), Simon Steiner (21), Sandro Vita (20), Ersin Yildiz (23).

Sturm: Jan Altermatt (21), Pascal Käser (25), Kevin Sandtner (22).

Zuzüge

Simon Steiner (Bäretswil), Andy Roth (zurück nach Pause), Davide Schneider, Jan Altermatt (1. Mannschaft), Bojan Eric, Damian Koch, Dominic Setteducati (alle A-Junioren), Fatlum Kika (B-Junioren).

Abgänge

Cedric Sandtner (1. Mannschaft), Dominic Nagy, Lukas Widmer, Jonas Hemmann (alle 3. Mannschaft), Roland Imfeld, Fabian Hensch (beide Senioren), Alain Schöpfer, Burak Aydin, Ivan Oesch, Argetim Ajro, Nell Monsurate (alle Rücktritt).

Vorbereitungsspiele

Eschenbach (3.) - Pfäffikon 2	3:2
Gossau 2 (4.) - Pfäffikon 2	0:5
Räterschen (4.) - Pfäffikon 2	0:1

Schweizer Cup

Im Cup ist nur das Pfäffiker Fanionteam spielberechtigt.



Gegründet	1969
Mitglieder	195 (davon Passive: 40)
Adresse	FC Russikon, Postfach 11, 8332 Russikon
Homepage	www.fcussikon.ch
E-Mail	spiko@fcussikon.ch
Sportplatz	Tüfiwis 044 955 05 44
Präsident	Mauro Aversa 079 438 85 77
Vizepräsident	Silvan Lämmle 078 607 47 21
Sportchef	Raffaele Grillone 079 458 31 91
Anzahl Teams	11 (davon Aktive: 3. Liga und 5. Liga)



Trainer

Vito Calderone (46), seit 2010/2011

Kader Saison 2014/2015

Tor: Daniel Ramic (21), Marius Högger (21), Patrick Huber (18).

Verteidigung: Florian Bannwart (24), Arber Sulimani (23), Mustafa Velioglu (31), Roman Sigrist (21), Enrico Petriella (26), Riccardo Aversa (19), Domenico Dimasi (32), Mauro Mennig (22).

Mittelfeld: Arber Emrllahi (21), Habib Keskin (23), Michael Schreiber (23), Ilir Shabani (21), Mehmet Suna (30), Georg Arpagaus (18).

Angriff: Jürgen Avancini (23), Aleksander Bogdanovic (25).

Zuzüge

keine

Abgänge

Mauro Gantenbein, Yves Camenisch (beide Wetzikon), Gökhan Ocaktan (Pfäffikon).

Vorbereitungsspiele

Industrie Turicum (3.) - Russikon 4:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Räterschen (4.) - Russikon



Hinten von links: Georg Arpagaus, Michael Schreiber, Mustafa Velioglu, Domenico Dimasi, Mehmet Suna. Mitte von links: Patrick Huber, Raffaele Grillone (Assistent), Daniel Ramic, Ermes Toscano (Betreuer), Riccardo Aversa, Jürgen Avancini, Habib Keskin, Florian Bannwart, Hansjörg Hug (Torhütertrainer), Vito Calderone (Trainer). Vorne von links: Arber Sulimani, Marius Högger, Erkan Ocaktan, Roman Sigrist, Mauro Mennig, Arber Emrllahi, Kurt Luchsinger (Masseur). (Bild: Robert Pfiffner)

Realismus nach Substanzverlust

Im FCR sind die Ambitionen nach Abgängen von Teamstützen kleiner geworden

Lange hielt der FC Russikon in der letzten Saison mit dem späteren Aufsteiger Zürich-Affoltern mit. Am Ende ging den Russikern aber die Kraft aus, und es mangelte ihnen an Konstanz – der dritte Schlussrang dürfte für den einen oder andern eine Enttäuschung gewesen sein. Nun wollen sie trotz einigen namhaften Abgängen in einer neu zusammengesetzten 3.-Liga-Gruppe einen Rang in den ersten vier anstreben.

Raffaele Grillone nimmt seine fünfte Saison als Co-Trainer in Russikon in Angriff. An der Seite von Trainer Vito Calderone fühlt sich der 46-jährige Grüninger wohl. «Wir arbeiten in diesen Rollen sehr gut zusammen und sind uns auch einig darüber, wie die menschliche und fussballerische Entwicklung in der ersten Mannschaft aussehen soll», sagt Grillone.

Die beiden 46-jährigen Coaches sehen sich jährlich mit dem Umstand konfrontiert, dass sich das Fanionteam immer wieder im Umbruch befindet. Auch auf die neue Saison hin galt es den Abgang einiger bewährter Kräfte zu verkraften. «Wir müssen mit der Tatsache leben, dass wir immer wieder Leistungsträger verlieren. Grosse

sportliche Sprünge können wir derzeit also kaum machen», sagt der Co-Trainer. Mit Mauro Gantenbein und Yves Camenisch werden zwei Routiniers künftig für Wetzikon spielen. Zudem hat Gökhan Ocaktan zu Nachbar Pfäffikon gewechselt. Grillone: «Wir sind uns in Russikon bewusst, dass unsere Juniorenabteilung eher bescheiden besetzt ist. Dennoch arbeiten wir sehr gerne mit dem Nachwuchs, was uns auch motiviert, Junge in die erste Mannschaft nachzuziehen.»

Zu wenig grosser Hype

Auch wenn der FC Russikon aufgrund der Rahmenbedingungen eher bescheidene Brötchen backen muss, ist man im Verein nach dem dritten Schlussrang in der letzten Saison dennoch zuversichtlich, einen Spitzenplatz erreichen zu können. «Den Aufstieg anstreben zu wollen, wäre nicht realistisch. Doch einen Platz unter den ersten vier Teams sollte möglich sein», findet Grillone.

Und auch der im Herbst abtretende Präsident Mauro Aversa sagt: «Wir sind als Dorfklub in der richtigen Liga. Um den Aufstieg ernsthaft anzustre-

ben, ist der Hype zu wenig gross – im Team, aber auch im Umfeld.»

Das Russiker Fanionteam hat am 10. Juli mit zwei Trainingseinheiten wöchentlich die Saisonvorbereitung in Angriff genommen. Von bisher drei geplanten Vorbereitungsspielen konnten deren zwei gar nicht erst durchgeführt werden. Aufgrund von Ferienabwesenheiten und verletzungsbedingten Ausfällen hätten die Russiker keine komplette Mannschaft aufs Feld schicken können. Das einzige bisher ausgetragene Testspiel gegen das gleichklassige Industrie Turicum ging 2:4 verloren. Grillone freut sich dennoch auf die neue Saison. «Auch wenn ich Jahr für Jahr feststelle, dass diese eigentlich zu früh beginnt. Wir können die Vorbereitungen stets nur mit schmalem Kader bestreiten.»

Marcel Vollenweider/Florian Bolli

Wir sagen: Rang 4

Potenzial mag auf der Tüfiwis zwar etwas weniger vorhanden sein als auch schon. Doch die Mannschaft ist auch so noch genug routiniert, um sich in der erweiterten Spitzengruppe zu halten.



Hinten von links: Marco Russo, Armon Berter, Matteo Natale, Krenar Ajrulaj, Christian Dieterle, Oscar Coria, Egzon Miroci, Jeton Mehmeti. Mitte von links: Roger Cortesi (Trainer), Lukas Zollinger, Antony Stabile, Drilon Pireva, Karim Bosshart, Matthias Schumacher, Eldar Kozar, Ilijas Fikic (Technischer Leiter). Vorne von links: Richard Ting, Haris Smajovic, Salih Selimi, Leo Sturzenegger, Daniel Martins Perreira. (Bild: Robert Pfiffner)



Gegründet	1909
Mitglieder	680 (davon Junioren: 370)
Adresse	FC Uster, Postfach, 8610 Uster
Homepage	www.fcuster.ch
E-Mail	sekretariat@fcuster.ch
Sportplatz	Heusser-Staub-Wiese 044941 1970 und Buchholz
Präsident	Urban Osterwalder 076 383 1968
Vizepräsident	Markus Altheer
Leiter Aktive	Michael Meier
Anzahl Mannschaften	26 (davon Aktive: 2. Liga interregio, 3. Liga, 4. Liga, 2x Frauen 4. Liga)



Trainer

Roger Cortesi (48), seit Saison 2012/2013

Kader Saison 2014/2015

Tor: Yann Struchen (18), Leo Sturzenegger (19).

Verteidigung: Krenar Ajrulaj (20), Milic Asanin (18), Yonatan Christoph (17), Christian Dieterle (20), Joël Höltschi (17), Eldar Kozar (16), Daniel Martins Perreira (17), Lukas Zollinger (22), Günay Celikci (37).

Mittelfeld: Karim Bosshart (19), Can Bozkir (18), Oscar Coria Alcaide (29), Ardian Fazlija (18), Jeton Mehmeti (21), Drilon Pireva (20), Elton Saramati (19), Endrit Selimi (17), Salih Selimi (24), Richard Ting (20), Matteo Natale (21).

Sturm: Vatan Ahmeti (18), Armon Berther (20), Valon Mehmeti (18), Bruno Lanciano (30), Lukas Eschle (22), Marco Russo (28)

Zuzüge

Lukas Eschle (Mönchaltorf), Marco Russo (Wetzikon), Günay Celikci (Rüti 2), Bruno Lanciano (Vitus Badolato).

Abgänge

Gilles Miguel (?).

Vorbereitungsspiele

bis Redaktionsschluss keine

Schweizer Cup

Im Cup ist nur das Ustermer Fanionteam spielberechtigt.

Die junge Wundertüte

Ausbildner und «Papi» Roger Cortesi will mit dem Aufsteiger die Liga halten

«Eine grosse Wundertüte», so bezeichnet Roger Cortesi sein Team. Nicht nur für die Gegner und die Zuschauer, sondern auch für den Trainer selbst sind die Reserven des FC Uster schwer einzuschätzen. Wenige Wochen vor dem Saisonstart weiss Cortesi nicht, wie sein Kader aussehen wird. Rund 30 Spieler hat er zwar auf seiner Liste, ein Grossteil davon weilt allerdings bis kurz vor dem ersten Saisonspiel in den Ferien. «Bei manchen ist es gut möglich, dass sie gar nicht mehr ins Training kommen», sagt er. Es sei sogar möglich, dass er das erste Spiel verschieben müsse.

Es ist das Los, das Cortesi als Trainer bei Usters Zwei gezogen hat. Der Drittligist besteht vorwiegend aus jungen Spielern unter 20 Jahren. «Durch ist alles sehr unberechenbar», sagt Cortesi, der sich selbst als «Papi» seiner Spieler bezeichnet. Klar ist dagegen sein Auftrag: Er soll junge Spieler ausbilden und diese an die erste Mannschaft in der interregionalen 2. Liga heranführen. «Im Optimalfall schaffen ein bis zwei Spieler pro Saison den Sprung», sagt er. So wie der 17-jährige Dennis Dzepo, der seit Mitte letzter Saison regelmässig im Einspielt. Aktuell bestreiten vier wei-

tere Spieler die Vorbereitung unter Bruno Schyrr.

Vor allem deswegen war der Aufstieg letzte Saison in die 3. Liga von grosser Bedeutung. «Es ist wichtig, dass der Graben zum Eins nicht mehr so gross ist», sagt FCU-Präsident Urban Osterwalder. Ob das Ustermer Zwei langfristig die Talentschmiede für die erste Mannschaft sein wird und dadurch in Zukunft mehr Eigengewächse im Buchholz für den FCU auflaufen werden, muss sich aber erst zeigen.

Jugendliche Leichtigkeit

Die erste Voraussetzung dafür ist, dass die Equipe von Cortesi den Ligaerhalt schafft. Dass dies keine leichte Aufgabe wird, ist sich der Trainer bewusst – umso mehr, als die Vorbereitungsphase aufgrund der vielen Absenzen praktisch wegfällt. «Die Hinrunde wird unsere Vorbereitung», sagt Cortesi mit Galgenhumor. An seiner Spielausrichtung soll sich indes wenig ändern. «Wir wollen auch eine Liga höher aus einer gesicherten Abwehr nach vorne spielen.» Sein Team wird er meist in einem 4-1-4-1-System auflaufen lassen, wobei die Taktik nur eine untergeordnete Rolle spielt. «Es ist schwierig, die Jungen in ein Sys-

tem einzubinden. Manchmal muss man sie einfach laufen lassen.»

Was in der 4. Liga meist aufgegangen ist, wird nun auf die Probe gestellt. Insbesondere an das höhere Tempo wird sich das junge Team erst gewöhnen müssen. «Dafür kommt uns aber sicher entgegen, dass der 3.-Liga-Fussball gepflegter ist.» In diesem Bereich liegen auch die Stärken des FCU. «Es ist eine technisch starke Mannschaft», sagt Präsident Osterwalder. Profitieren könnte das Zwei auch vom Interregio-Team. «Es ist durchaus möglich, dass es einen Austausch von Spielern geben wird», sagt Cortesi. Wie dieser aussehen wird, muss aber zuerst noch besprochen werden. Und was ist die grösste Stärke des Teams? «Unsere jugendliche Leichtigkeit», sagt Cortesi. Sie ist sowohl Trumpf als auch Schwäche zugleich.

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 10

Dass das Ustermer Zwei die Talentschmiede für das Fanionteam wird, bleibt ein frommer Wunsch. Trainer Cortesi will die Jungen und die wenigen Routiniers frei laufen lassen – der Weg führt knapp zum Ligaerhalt.



Gegründet	1971
Mitglieder	750 (davon Junioren: 450, Passive/Gönner 100)
Adresse	FC Volketswil, Postfach 709, 8604 Volketswil
Homepage	www.fcvolketswil.ch
E-Mail	info@fcvolketswil.ch
Sportplatz	Gries 044 945 63 30
Präsident	Markus Denzler 076 426 46 13
Vizepräsident	James Frei 079 904 44 86
Sportchef	Stefano Paoli 076 421 00 69
Anzahl Mannschaften	24 (davon Aktive: 3. Liga, 4. Liga, 5. Liga; Frauen 2. Liga)



Trainer

Cedimir Krndija (43), seit 2012/2013

Kader Saison 2014/2015

Tor: Mario Corbo (42), Rui Filipe Gomes Rodrigues (19).

Verteidigung: Andre Gaspar (31), Marijano Ugarkovic (37), Eren Okur (29), Mario Spoljarec (35), Arianit Zekaj (21), Ivan Marrocco (27), Rilind Dauti (24).

Mittelfeld: Steven Perez (19), Luciano Porcelli (31), Claudio Vanni (20), Daniel Ehmann (24), Dennis Dehouche (32), Kevin Rudin (23), Marco Porcelli (32), Livio Gottardi (22), Rémy Moser (23).

Angriff: Antonio Varrone (32), Nenad Krndija (20), Lulzim Shahinaj (29), Emanuel Kessler (34).

Zuzüge

Mario Corbo, Andre Gaspar (beide Phönix Seen), Rui Filipe Gomes Rodrigues (vereinslos), Lulzim Shahinaj (Effretikon), Rilind Dauti, Marco Porcelli, Emanuel Kessler (alle Uster), Livio Gottardi (Schwerzenbach), Kevin Rudin (Pause).

Abgänge

Sven Eggenschwiler, Clemens Müller, Marcel Urech (alle Rücktritt), Maurizio Toma (?), Riccardo Fenner, Olcay Gökce (beide Wetzikon), Patrick Schmid (Greifensee), Arton Tahiri (Rot-Weiss Winikon).

Vorbereitungsspiele

Volketswil - Wallisellen (2.) 1:6

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Rafzerfeld (3.) - Volketswil 20:15 Uhr



Hinten von links: Ivan Marrocco, Rilind Dauti, Livio Gottardi, Lulzim Shahinaj, Luciano Porcelli (Assistent), Mariano Ugarkovic. Mitte von links: Markus Denzler (Präsident), Eren Okur, Dennis Dehouche, Emanuel Kessler, Arjanit Zekaj, Peter Oswald (Betreuer), Pascal Mürger (Leiter Spielbetrieb). Vorne von links: Kevin Rudin, Marco Porcelli, Gianluca Lupo, Mario Corbo, Daniel Ehmann, Kreshnik Velijaj. (Bild: Robert Pfiffner)

Mit Harmonie nach vorne

Zurückhaltender und doch optimistisch: Der FCV hat die Spitze im Visier

Viel nahm sich der FC Volketswil für die letzte Saison vor, wenig schaute heraus. Als Aufstiegs kandidat in die Saison gestartet, klassierte sich der FCV am Ende in der Anonymität des Mittelfelds auf Rang sechs. «Im Grossen und Ganzen war die Saison unbefriedigend», sagt Assistenz- und Spielertrainer Luciano Porcelli, der auch in der kommenden Spielzeit zusammen mit Trainer Cedimir Krndija die Geschicke des FCV leiten wird.

Für Porcelli sind die Gründe für das Scheitern jedoch offensichtlich. Die Volketswiler schlugen sich des Öfteren mit Verletzungsspech herum. Vor allem auf der Torhüterposition spitzte sich die Situation so fest zu, dass Verteidiger Marcel Urech einen Grossteil seiner Spiele im Tor bestritt. Porcelli gibt aber auch zu, dass im Team, das zweifelsohne mit talentierten Individualisten besetzt war, nicht immer Harmonie herrschte.

Mehr Ruhe innerhalb der Mannschaft erhofft er sich für die kommende Saison. Das Kader erlebte grosse Veränderungen. Acht Abgängen stehen zehn Zuzüge gegenüber. «Es ist eine gesunde Veränderung», sagt Porcelli. Von einem Umbruch will er aber nicht

reden. Die Qualität im Kader bezeichnet er als «mindestens gleichwertig» und fügt nach kurzer Denkpause an: «Wahrscheinlich sind wir etwas stärker.» Mit Olcay Gökce verlässt auch der zweitbeste Torschütze den Verein. Von der Qualität her sei dies ein Verlust, fürs Mannschaftsgefüge erhofft sich Porcelli aber einen positiven Effekt.

Routinier zwischen den Pfosten

Der wichtigste Zuzug betrifft die Torhüterposition. Mit Mario Corbo steht künftig ein Routinier zwischen den Pfosten. Mit 42 bringt er einiges an Erfahrung mit. Corbo spielte einst bei Locarno in der NLB und bei Ascona in der 1. Liga. «Er ist ein sehr motivierter Typ, der jetzt schon versucht, die Jungen mitzureissen. Ein klarer Leader», beschreibt ihn Porcelli. Zuletzt stieg Corbo mit Zürich-Affoltern in die 2. Liga auf. Mit Kevin Rudin und André Gaspar kehren zwei ehemalige Volketswiler zum Verein zurück. Rudin, der nach seinem Engagement bei Uster zuletzt pausierte, soll das Team mit seiner robusten Art auch physisch verstärken. Hinsichtlich der Ziele ist man bei Volketswil vorsichtiger geworden. «Vom

Potenzial her können wir sicher vorne mitspielen», sagt Porcelli. Dafür ist aber auch ein gesundes Teamgefüge vonnöten. «Mit den neuen Spielern hoffen wir, dass es etwas ruhiger und konzentriert bei uns zugeht.» Insofern schiebt der FCV also auch in der kommenden Saison auf den Aufstieg, offiziell heisst es aber: «Wir wollen unter die ersten drei.» Ein Erfolgserlebnis würde zur rechten Zeit kommen, zumal sich der ganze Verein im Wandel befindet. Seit Anfang Juli hat der FCV praktisch einen komplett neuen Vorstand. Präsident Markus Denzler hat sich «die Förderung des Vereinsgeistes» auf die Fahne geschrieben – etwas, das sich auch im Eins zeigen soll. Porcelli sagt: «Es geht zurzeit ein Ruck durch den Verein, das hilft auch uns.»

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 3

«Wir sind etwas stärker», glaubt man in Volketswil. Die Volketswiler sind vor allem eines: sehr routiniert. Oder unverblümt: ziemlich alt. Das muss nicht schlecht sein. Doch für einen Aufstieg fehlt ihnen das frische Blut.



Hinten von links: Eric Fürst, Reto Fehr, Tiago Rodriguez, Sebastiano Lanteri, Luca Marchese. Mitte von links: Felix Strehler, Boris Juric, Pema Nyangpo, Timo Schoch, Marcel Krapf (Trainer). Vorne von links: Sebastian Keller, Flavio Sterli, Flurin Keller, Mauro Puzzo. (Bild: Robert Pfiffner)

Vor dem nächsten Schritt

Wald-Trainer Marcel Krapf fordert von seinem Team mehr Konstanz

«Das ist eine lässige Gruppe», sagt Wald-Trainer Marcel Krapf strahlend. Er begrüsst die Veränderungen in der Gruppeneinteilung, die seiner Equipe sechs neue Gegner beschert. «Das ist auch für die Spieler gut. Die Teams sind alle sehr ausgeglichen, aber sicher nicht schwächer als letztes Jahr», erklärt Krapf und warnt sogleich: «Wir haben zwar keinen Absteiger, aber die drei Aufsteiger darf man gar nicht unterschätzen.»

Für Wald sind die neuen Gegner die grösste Veränderung der Sommerpause. Den Trainerstab verstärkt neben Krapf und Geri Schneider neu Michele Lanteri. Die Möglichkeiten im Training werden damit grösser. «Da ich praktisch alle Spieler seit Jahren kenne und einige schon als Junioren betreute, kann ich ein gutes Bindeglied werden», führt Lanteri aus. Das Team selbst bleibt praktisch unverändert. Neu sind mit Flavio Sterli einzig ein zweiter Goalie, nachdem sich Patric Fehr und Mike Maron zu den Senioren verabschiedet haben, sowie Stürmer Tiago Rodriguez, der nach einer Verletzung lange pausierte. Ergänzt wird das Team mit vier B-Junioren, die teilweise schon in der Rückrunde mittrainierten und zu ersten Einsätzen kamen.

Das Saisonziel wird daher nur minim angepasst und lautet «ein guter Mittelfeldplatz». Wichtiger als eine konkrete Platzierung ist Krapf in seiner zweiten Saison, dass «das Team einen Schritt nach vorne macht». Die Equipe ist eingespielter, und Krapf hofft, junge Spieler in die Stammelf zu bringen. «Dafür müssen sie sich noch weiterentwickeln, aber das Potenzial ist vorhanden», blickt der 57-Jährige zuversichtlich in die nahe Zukunft.

Tore sind gefragt

Weiterentwickeln muss sich das Team insbesondere in der Offensive. Nur 29-mal konnten die Grünweissen in der letzten Spielzeit jubeln. Dies ist der sechstiefste Wert der Zürcher Drittligisten. Die Tore müssen wohl auf verschiedene Schultern verteilt werden, obwohl sich zwei Knipser zumindest am Horizont abzeichnen. Captain Boris Juric hatte seinen Torriecher in der Vorrunde angedeutet, in der Rückrunde schleppte er eine Verletzung mit und kam so nicht mehr an die Werte des Herbstes heran. «Wir wollen hier etwas aufbauen, und ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg. Ich selbst hoffe, im Gegensatz zur Rückrunde beschwerdefrei spielen zu können», gibt er sich vor Saisonstart

optimistisch. Gespannt ist man in Wald auf die Rückkehr von Rodriguez. Der Techniker bewies in der Vergangenheit viel Drang zum Tor.

Arbeiten muss Krapf in Wald auch an der Konstanz. Die letztjährige Vorrunde war ein ständiges Auf und Ab, in der Rückrunde teilten sich die Leistungsschwankungen auf mehrere Wochen auf: Aus den ersten vier Partien resultierte nur ein Punkt, aus den nächsten vier deren zehn, und zum Abschluss blieb das Team vier Spiele en suite punktlos.

Die Vorbereitung gestaltete sich wie bei vielen anderen Klubs nicht einfach. Diverse Spieler fehlten oder gehen kurz nach Meisterschaftsstart in die Ferien. «Das ist schon enttäuschend. Heute passen die Spieler die Ferien nicht mehr dem Fussball an», sagt Krapf, der in seiner langen Trainerkarriere noch andere Zeiten erlebt hat.

Reto Fehr

Wir sagen: Rang 6

Wenig Änderungen im Team, realistische Ambitionen – an der Laupenstrasse herrscht Kontinuität, und das macht sich bezahlt. Wald wird ein unbequemer Gegner bleiben und sich in der Tabelle steigern.



Gegründet	1921
Mitglieder	389 (davon Junioren: 205, Passive/Gönner: 90)
Adresse	FC Wald, Postfach 312, 8636 Wald
Homepage	www.fcwald.ch
E-Mail	info@fcwald.ch
Sportplatz	Laupenstrasse 055 246 48 75
Präsident	Felix Diggelmann 079 439 50 63
Sportchef	Daniel Niro 079 466 45 90
Anzahl	18 (davon Aktive: 3. Liga, Mannschaften 5. Liga)



Trainer

Marcel Krapf (57), seit 2013/2014

Kader Saison 2014/2015

Torhüter: Flurin Keller (24), Flavio Sterli (28).
Verteidigung: Felix Strehler (30), Dominik Honegger (28), Sebastian Keller (25), Joël Wenger (19), Davor Juric (30), Mentor Kryeziu (29), Dominik Blarer (19), Tobias Angehrn (16).

Mittelfeld: Stefan Juric (20), Sebastiano Lanteri (29), Mauro Puzzo (30), Reto Fehr (34), Pema Nyangpo (18), Alex Jetzer (18), Dominik Blarer (19), Vitush Yogarasa (18), Berke Tüker (18).

Sturm: Luca Marchese (28), Boris Juric (22), Kastriot Morina (17), Tiago Rodriguez (29).

Zuzüge

Flavio Sterli (Hinwil), Kastriot Morina, Vitush Yogarasa, Tobias Angehrn, Berke Tüker (alle eigener Nachwuchs), Tiago Rodriguez (zurück nach Pause).

Abgänge

Mike Maron, Patric Fehr (beide Senioren), Simon Kirchmeier (2. Mannschaft).

Vorbereitungsspiele

Egg (3.) - Wald	3:3
Wald - Hinwil (4.)	3:4

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016. Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014: NK Hajduk (4.) - Wald

ZOM

Züri Oberland Mäss

27. bis 31. August Wetzikon

Mi – Fr 14 – 22 Uhr* | Sa 12 – 22 Uhr* | So 10 – 19 Uhr
*Restaurants und Eventhalle bleiben auch nach Messeschluss geöffnet.

Alle Highlights, Informationen und das genaue Programm auf zom-messe.ch



GASTREGION DISENTIS SEDRUN

Die schöne Ferienregion im Bündnerland ist ein Eldorado für Skifahrer und Wanderer.

GRENZWACHTKORPS UND ZOLL

Die Eidg. Zollverwaltung gibt Einblicke in die spannenden Aufgaben an der Schweizer Grenze.



ARMBRUSTSCHÜTZEN

Probieren Sie den typisch schweizerischen Sport auf der 10m- und 30m-Schiessanlage selbst aus.

ZOM MODENSCHAU

Atemberaubend und unterhaltsam – die ZOM Modenschau präsentiert die Kollektion der kommenden Saison.



BRAUCHTUM & TRADITION

Erfahren Sie, wie «anno dazumal» gelebt und gearbeitet wurde, und geniessen Sie Jodel- und Örgelklänge.

ZOM KIDS DAY 30. AUGUST, AB 15.00 UHR

Eine Reise durch die schönsten Kindermusicals und viele weitere Attraktionen für die Kids.



DIE ZÜRCHER BAUERN IM «BUURELAND»

Grosser Streichelzoo, legendäres Säulirennen, Landfrauenbackstube und Sonderschau «Hopfen».

KULINARISCHE HIGHLIGHTS

Zahlreiche gemütliche Restaurationsbetriebe mit köstlichem Angebot und Live-Musik.



ZOM Nights

ZOM Nights
im Messeintritt
inbegriffen

SBB CFF FFS

RailAway-Kombi

SBB RailAway-ZOM-Kombi
10% Ermässigung auf Bahnfahrt
30% Ermässigung auf Messeintritt
sbb.ch/zom



FRANCINE JORDI, STEFAN ROOS UND MANUELA FELLNER

Mittwoch, 27. August | ab 20.15 Uhr
Beste Volksmusik am ZOM Messe-Stadl



CHRIS & MIKE mit neuem Programm

Donnerstag, 28. August | ab 20.30 Uhr
«Viel-saitige» Boogie Woogie Musikshow mit viel Rhythmus und Gefühl



M.G. GRACE MIT BAND

Freitag, 29. August | ab 21.00 Uhr
American Dream-Night mit Rock'n'Roll, Tanzshow und American Roulette

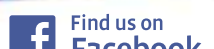


TINA TURNER SHOW

Samstag, 30. August | ab 21.00 Uhr
Party-Night mit Typical Tess und 12-köpfiger Band

Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend anschliessend Party mit DJ ELK

NACH DEN ZOM NIGHTS SICHER NACH HAUSE MIT NEZ ROUGE





Hinten von links: Roger Alini (Trainer), Manuel Gmür, Cédric Werder, Patrick Irminger, Swen Bosshard, Stefan Schweizer, Fernando Amado, Raphael Wildhaber, Liliane Albero (Betreuerin). Mitte von links: Jeremy Rosen, Nico Gulmini, Dylan Albero, Patrick Ernst, Marco Schnider, Yannick Irminger. Vorne von links: Livio Girola, Silvio Girola, Patrick Aeschmann, Andreas Bosshard, Christian Herzig, Fabio Girola, Gianluca Brunetti. (Bild: Robert Pfiffner)



Gegründet	1935
Mitglieder	280 (davon Junioren: 90; Passive: 120)
Adresse	FC Weislingen, Postfach 44, 8484 Weislingen
Homepage	www.fcweislingen.ch
E-Mail	info@fcweislingen.ch
Sportplatz	Mettlen 052 384 18 81
Präsident	Angelo Chidichimo 079 820 81 12
Vizepräsident	Oliver Büchler 079 700 15 50
Sportchef	Urs Vonwyl 076 343 39 07
Anzahl Teams	8 (davon Aktive: 3. Liga und 5. Liga)



Trainer

Roger Alini (50), seit 2011/2012

Kader Saison 2014/2015

Tor: Andreas Bosshard (24), Pascal Scherhag (19).

Verteidigung: Manuel Gmür (20), Nico Gulmini (16), Christian Herzig (35), Patrick Irminger (22), Andri Kienast (16), Joshua Krebs (22), Manuel Näf (26), Stefan Schweizer (26), Cédric Werder (21), Swen Bosshard (33).

Mittelfeld: Patrick Aeschmann (24), Dylan Albero (16), Gianluca Brunetti (22), Silvio Girola (19), Fabio Girola (23), Livio Girola (21), Marco Schnider (24), Fernando Amado (31).

Sturm: Patrick Ernst (22), Yannick Irminger (19), Raphael Wildhaber (28), Jeremy Rosen (16).

Zuzüge

Pascal Scherhag (?), Dylan Albero, Andri Kienast, Jeremy Rosen, Nico Gulmini (alles B-Junioren).

Abgänge

keine

Vorbereitungsspiele

Effretikon (3.) - Weislingen	1:1
Bassersdorf 2 (4.) - Weislingen	5:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014:
Feuerthalen (3.) - Weislingen

Mit der Unterstützung der Eule

26 Jahre nach dem letzten Gastspiel will sich Weislingen in der 3. Liga etablieren

Manchmal dauert es eben etwas länger. So auch im Fall des FC Weislingen. Nahe dran, aber doch nicht in der 3. Liga dabei, hiess die Bilanz der letzten Jahre. Spötter bezeichneten den immer wieder auf Platz zwei landenden FCW gar als aufstiegsunfähig. Doch letzte Saison strafte das Team die Kritiker Lügen – und das auf ziemlich souveräne Art. Neun Punkte betrug am Ende der Vorsprung auf den ersten Verfolger Glattbrugg. Auffällig: Die Weislinger kassierten in 20 Spielen lediglich zwölf Treffer. Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass Trainer Roger Alini auch in der 3. Liga auf seine Defensive setzt. Leistungsträger sind dort Torhüter Andreas Bosshard, «ein Super-Goalie auf diesem Niveau» (Alini), und dessen Cousin Swen Bosshard.

Doch auch auf seine Offensive hält Alini grosse Stücke – auch wenn den Weislingern seit dem Abgang von Philip Fenner zu Pfäffikon «ein Knipser» fehlt. Alinis Befürchtungen, wonach sich der Abgang stark bemerkbar machen würde, erwiesen sich als unbegründet. «Wir haben uns spielerisch stark entwickelt, die Verantwortung ist nun auf mehrere Schultern verteilt», bilanziert er. Freude bereitet ihm die Mittelfeldreihe mit den drei Girola-Brüdern, die

mehrheitlich aus kleineren, technisch starken Spielern besteht. Ist der FCW demnach so etwas wie der FCZ der 3. Liga? «Nein, wir wollen nicht über-treiben», mahnt Alini an. Schliesslich kennt er die Statistik, die besagt, dass sich in den letzten Jahren selten ein Aufsteiger vorne einreichte. Alini glaubt aber, dass sein Team gut genug ist für einen Mittelfeldplatz – zumindest wenn die Leistungsträger von Verletzungen verschont bleiben. «In den Spielen gegen Drittligen haben wir eigentlich immer gut ausgesehen.»

Ein paar Mal auf die Kappe kriegen

Sowieso sah das Team in den letzten Jahren selten schlecht aus. Rund acht Niederlagen gab es, seit er das Team 2011 übernahm, schätzt der Trainer. «Ich habe meinen Spielern aber gesagt, dass wir in der 3. Liga wohl öfter verlieren werden.» Alini verspricht sich davon auch einen Erkenntnisgewinn. Er streicht zwar den Teamgeist heraus, sagt aber: «Wie gut er tatsächlich ist, erfährt man immer erst, wenn man ein paar Mal auf die Kappe kriegt.» Zumindest an Rückhalt fehlt es den Spielern nicht. Kaum einer, der nicht im Dorf und in der Region wohnt. Abgänge gab es im Hinblick auf die neue Saison keine,

gewichtige Zuzüge allerdings ebenfalls nicht. Doch Alini ist überzeugt: Die Qualität reicht, um in der 3. Liga zu bestehen und das Ziel Klassenerhalt zu schaffen. Keinen Grund zur Klage hatte er auch nach der Gruppeneinteilung. «Ich wollte in die Oberland-Gruppe», sagt er. «Drei Aufsteiger, kein Absteiger – ich bin zufrieden.» Einziger Wermutstropfen: Sein Ex-Verein Effretikon, gegen den die Weislinger in der Vorbereitung 1:1 unentschieden spielten, gastiert nicht auf der Mettlen. Die Infrastruktur in Weislingen ist etwas, das Alini für verbesserungswürdig hält. Er sagt aber diplomatisch, es sei Sache der Politik, daran etwas zu ändern. Die Infrastruktur mag nicht die beste sein, dafür ist etwas anderes beim Aufsteiger einzigartig: das Eulen-Maskottchen Metteli, das wohl auch in der 3. Liga ab und an sein Team anfeuern wird.

Nikolas Lütjens

Wir sagen: Rang 9

Wer lange auf den Aufstieg warten musste, hat sich den Ligaerhalt verdient. Den werden die Weislinger auch schaffen dank ihrem Teamgeist. Vielleicht verschuecht Metteli ja noch den einen oder andern Gegner.



Gegründet	1948
Mitglieder	590 (davon Passive: 75)
Adresse	FC Brüttisellen-Dietlikon, Postfach 28, 8306 Brüttisellen
Homepage	fcbuertisellen-dietlikon.ch
E-Mail	info@fcbuertisellen-dietlikon.ch
Sportplatz	Lindenbuck 044 833 27 70
Präsident	Boris Ulitin
Sportchef	Walter Remy 044 820 03 24
Anzahl Mannschaften	17 (davon Aktive: 3. Liga, 5. Liga)



Trainer

André Holder (47), seit Januar 2014

Kader Saison 2014/2015

Tor: Yanick Hirzel (20), Patrick Appenzeller (22), Claudio Sauber (23).

Verteidigung: Giuliano Massaro (23), Rasmus Krones (19), Thomas Lamprecht (23), Marvin Meckes (18), Ahmed Ben Mahfoudh (26).

Mittelfeld: Dario Krebs (25), Sascha Ritter (29), Daniel Djukaric (19), Dario Quattrocchi (21), Samir Ben Mahfoudh (23), Orhan Teke (27), Agon Amzai (19), Luca Krebs (19), Andreas Früh (25), Joao Pereira-Almeida (17), Piero Quattrocchi (19), Alessio Barigliano (21).

Angriff: Ricco Krebs (23), Enis Murati (23), Valmir Ahmeti (18), Joel Coelho-Azevedo (20), Remzi Frangi (23).

Zuzüge

Daniel Djukaric (Höngg), Joao Pereira-Almeida (eigener Nachwuchs), Remzi Frangi (Fällanden).

Abgänge

keine

Vorbereitungsspiele

Oberglatt (4.) - Brüttisellen-D.	1:4
Brüttisellen-D. - Bassersdorf (2.)	1:0

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016. Brüttisellen-Dietlikon geniesst in der ersten Runde ein Freilos.



Hinten von links: Luca Krebs, Ricco Krebs, Sascha Ritter, Daniel Djukaric, Remzi Frangi, Enis Murati, Dario Krebs. Mitte von links: André Holder (Trainer), Samir Ben Mahfoud, Alessio Barigliano, Ahmed Ben Mahfoud, Rasmus Krones, Marvin Meckes, Orhan Teke. Vorne von links: Giuliano Massaro, Joel Coelho-Azevedo, Patrick Appenzeller, Yanik Hirzel, Dario Quattrocchi, Piero Quattrocchi. (Bild: Robert Pfiffner)

Viel Qualität und hohe Ambitionen

Der FC Brüttisellen ist wieder das, was er lange war: ein Aufstiegsanwärter

Über mangelnden Erfolg kann sich André Holder bislang nicht beklagen. Der frühere Torhüter übernahm im letzten Winter das Traineramt des FC Brüttisellen von Roger Wenger. Zu dieser Zeit lag das Team mit 13 Punkten auf Platz 9 – zu wenig für den ambitionierten Klub. Mit dem Trainerwechsel gings aufwärts: Brüttisellen holte fast doppelt so viele Zähler (25), gleich viele wie der überlegene Aufsteiger Affoltern, und kletterte auf Rang 4.

«Im Gespräch mit den Spielern spürte ich, dass alle etwas erreichen wollen», sagt Holder. Man habe viel trainiert, und die Spieler hätten aufgesogen, was er vermittelt habe. In der Winterpause übten die Brüttiseller ein System mit einer Dreier-Abwehr ein. In den ersten Partien der Rückrunde setzte Holder aber nach wie vor auf die bewährte Viererkette. Erst als sich die ersten Erfolge zeigten, stellte er um – und der Erfolg hielt an. «Wir sind aber noch lange nicht dort, wo wir hinwollen», sagt er. Die Fixierung auf das System und die Positionen habe dazu geführt, dass man etwas zu steif geworden sei. «Wir wollen unberechenbarer werden.»

Es ist aber davon auszugehen, dass die Brüttiseller auch in der kommenden Saison mit drei Abwehrspielern, dafür

zwei «Abräumern» vor der Verteidigung agieren werden. Mit 36 Gegentoren oder 1,6 Toren pro Spiel hatte der FCB die zweitstärkste Defensive der Gruppe. Im Frühling mit der Dreierkette sank der Gegentoredurchschnitt sogar auf 1,3.

Der Glaube ans Team

Zu den Favoriten der Liga muss man die Brüttiseller wohl nur schon darum zählen, weil sie im Vergleich zum Vorjahr praktisch keine Abgänge verkraften müssen. Lediglich Adrian Jukic verliess bereits während der Rückrunde den Klub. «Unsere Spieler werden laufend von anderen Klubs angefragt», sagt Holder. Trotzdem widerstehen alle den verlockenden Angeboten. «Weil die Spieler ans Team glauben und auch privat stark vernetzt sind», sagt Holder. Allerdings haben die Brüttiseller zwei Langzeitverletzte zu beklagen: Samir Ben Mahfoudh wird sicher die Vorrunde, vielleicht sogar die ganze Saison fehlen. Und Stürmer Ricco Krebs fällt wegen eines Kreuzbandrisses mindestens für das erste Quartal aus.

Doch wenn der erst 21-jährige Angreifer Alessio Barigliano dort weitermacht, wo er im Juni aufgehört hat, muss man sich auch im Sturm keine Sorgen um die Qualitäten der Brüttiseller machen. 17 Tore

erzielte Barigliano, davon allein zwölf in der Rückrunde. Zudem verpflichtete der FCB den Offensivspieler Remzi Frangi von Fällanden, für Holder ein talentierter Techniker mit dynamischem und aggressivem Spiel. Wieder zur Verfügung steht auch der 19-jährige Mittelfeldspieler Daniel Djukaric, der im Winter zum Erstligisten Höngg gewechselt hatte. Von den B-Junioren steigt zudem der 17-jährige Joao Pereira ins Kader auf. Holder will mit seiner Mannschaft rangmässig «keinen Rückschritt machen». Das heisst mindestens Rang 3. Mit Blick auf die Statistik seit dem Abstieg 2006 haben diese Ambitionen auch ihre Berechtigung: Nur einmal (2012/2013) platzierte sich der FCB seither nicht im Spitzenquartett.

Die Frage drängt sich auf: Darf man in Brüttisellen gar vom Aufstieg in die 2. Liga träumen? «Träumen darf jeder», sagt Holder.

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 3

Neue Besen in Form eines neuen Trainers kehrten in der letzten Rückrunde gut. Und weil das Kader noch breiter wurde, wird Brüttisellen ein Spitzenklub sein. Für einen Aufstieg ist das Team aber noch zu wenig gefestigt.



Hinten von links: André Sahli (Präsident), Dante Malnati (Betreuer), Rafik Gaouaoua, Dario Schanz, Daniel Ahmeti, Diego Beerle, Christian Bärtschi, Oliver Ziegler (Leiter Aktive). Mitte von links: Fred Zbinden (Trainer), Adrian Lemm, Khalil Aouak, Mario Lerchmüller, Adrian Fahrni, Milos Cvetkovic, Denis Domi, Markus Wild (Torwarttrainer). Vorne von links: Cem Sonay, Mathijs Kläy, Dario Bader, Romario Giger, Michael Fehr, Marc Schneller. (Bild: Robert Pfiffner)

Die Zahlen umkehren

FCE-Trainer Fred Zbinden will nicht vom direkten Wiederaufstieg sprechen

Erstmals seit der Saison 2008/2009 muss der FC Effretikon wieder in der 3. Liga antreten. Der Abstieg kam schleichend und in kleinen Schritten, war im Grunde aber absehbar. Das Kader war über Jahre quantitativ und qualitativ ungenügend, um den gesteigerten Ansprüchen in der 2. Liga zu genügen. Eine Relegation bringt meist viele Abgänge im Kader mit sich. Nicht so in Effretikon.

Kurz vor dem offiziellen Trainingsbeginn entschied sich zwar Mirel Mehic, der in der Winterpause von Klotten nach Effretikon wechselte, inskünftig beim Interregio-Absteiger Oerlikon/Polizei zu spielen. Der neue Trainer Fred Zbinden ist aber glücklich darüber, dass praktisch das gesamte Kader «mit mir und dem Staff diesen Weg gehen will». Zbinden verschaffte sich letzte Saison einen Eindruck in Partien der 3. Liga, verfolgte aber auch die Spiele des FCE. Ihm entging dabei nicht, dass die Effretiker am zweitwenigsten Tore schossen und am zweitmeisten Treffer kassierten. «Wir müssen in der kommenden Saison diese Zahlen umkehren. Dann spielen wir gut», sagt er.

Dass ihm in der sehr kurz bemessenen Sommerpause auf dem Eselriet nur wenig Zeit bleibt, seine Mannschaft ken-

nenzulernen, sieht er nicht negativ. «Ein Monat ist sehr kurz für die Abstimmung, wenn Kader und Staff neu sind. Doch die grösste Herausforderung ist, dass durch Ferien, Militär, Weiterbildung, Auslandsaufenthalte und andere Absenzen eigentlich nie das ganze Kader im Training und für die Weiterentwicklung zur Verfügung steht.»

Leistungsziele im Vordergrund

Den Effretikern fehlt Anfang Saison noch Routinier Christoph Panzer, der erst im Oktober von einer Weltreise zurückkehrt. Im September wird dann Sturmspitze Diego Beerle zu einem Sprachaufenthalt nach Amerika abfliegen und dem Team nicht mehr zur Verfügung stehen. Das quantitativ vergrösserte Kader sollte aber heuer derartige Absenzen besser verkraften können, sofern die übrigen Stammspieler und Leistungsträger von Verletzungen verschont bleiben.

Der sofortige Wiederaufstieg des FC Effretikon ist laut Zbinden kein Thema. «Ich setze Leistungs- und keine Resultatziele für die Vorrunde.» Effretikon habe ein klares taktisches Konzept. Dieses gelte es im Training engagiert umzusetzen und im Wettkampf gezielt anzuwenden. «Die Resultate werden

automatisch folgen», ist Zbinden überzeugt. «Wenn man etwas mit Begeisterung und Engagement tut, ist es unmöglich, auf die Dauer keinen Erfolg zu haben.»

Zbinden hat sich für den ersten Teil der Meisterschaft Themenschwerpunkte vorgenommen, an denen er mit dem Team arbeiten will. Danach komme die nächste Phase. Der FCE-Trainer hofft, sein Kader mit diversen neuen Spielern (auch aus dem eigenen Nachwuchs) aufstocken zu können. Sechs Nachwuchsspieler wurden auf die Vorrunde hin ins Fanionteam integriert. Zbinden will so «die Vereinsphilosophie schrittweise in die Praxis umsetzen». Als besonders wichtig erachtet er eine enge Zusammenarbeit mit dem Trainerstab der A-Junioren. «Da müssen wir unbedingt einen Schritt vorwärtskommen, um uns das Zukunftspotenzial zu sichern.»

Heinz Minder

Wir sagen: Rang 2

Eigentlich hätte Effretikon das Potenzial, um den direkten Wiederaufstieg zu schaffen. Es wird aber eine Weile dauern und den einen oder andern Punkt kosten, bis der neue Trainer seine Ideen umsetzen kann.



Gegründet	1966
Mitglieder	624 (davon Passive/Supporter: 318)
Adresse	FC Effretikon, Postfach 213, 8307 Effretikon
Homepage	www.fceffretikon.ch
E-Mail	info@fceffretikon.ch
Sportplatz	Eselriet 052 343 65 31
Präsident	André Sahli 079 430 59 12
Leiter Aktive	Oliver Ziegler 079 630 11 31
Anzahl Mannschaften	25 (davon Aktive: 3. Liga, 4. Liga, Frauen 3. Liga)



Trainer

Fred Zbinden (52), neu

Kader Saison 2014/2015

Tor: Mathijs Kläy (20), Michael Fehr (27).

Verteidigung: Adrian Aregger (21), Philip Laue (27), Mario Lerchmüller (29), Christoph Panzer (28), Dario Schanz (20), Cem Sonay (36), Yanik Meier (18), Dario Bader (18).

Mittelfeld: Khalil Aouak (28), Kjazim Asani (23), Fabian Danko (21), Denis Domi (18), Adrian Fahrni (21), Simo Slavnic (20), Claudio Spiegel (24), Jahjo Zulfikari (19), Adrian Lemm (26), Marc Schneller (18), Christian Bärtschi (16), Antun Jurkovic (20), Milos Cvetkovic (23).

Angriff: Daniel Ahmeti (35), Diego Beerle (21), Meriton Berisha (20), Fabio Cunha Lopes (20), Rafik Gaouaoua (28), Romario Giger-Bösch (16).

Zuzüge

Daniel Ahmeti (Bassersdorf), Simo Slavic, Fabio Cunha Lopes (beide Comeback nach Pause), Adrian Lemm (2. Mannschaft), Cem Sonay (Brüttsellen-Dietlikon), Yanik Meier, Dario Bader, Marc Schneller, Romario Giger-Bösch, Christian Bärtschi, Antun Jurkovic (alle eigener Nachwuchs), Milos Cvetkovic (Morava).

Abgänge

Manuele Rampa (Balerna), Alessandro Chiuso, Sascha Wieser (beide Rücktritt), Mirel Mehic (Oerlikon/Polizei) ZH.

Vorbereitungsspiele

Effretikon - Weisslingen (3.) 1:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016. Erste Runde. Donnerstag, 21. August 2014: Virtus Badolato (4.) - Effretikon



Gegründet	1930
Mitglieder	250 (davon Junioren: 190)
Adresse	FC Fällanden, Postfach 3, 8117 Fällanden
Homepage	www.fcfaellanden.ch
E-Mail	info@fcfaellanden.ch
Sportplatz	Neue Glattwis 0448252267
Präsident	Michel Borgeaud 0794279896
Sportchef	Jürgen Fritsch 0763474349
Anzahl	13 (davon Aktive: 3. Liga, Mannschaften 5. Liga)



Trainer

Igor Drmic (29), neu

Kader Saison 2014/2015

Tor: Fatih Behadini (25).

Verteidigung: Igor Drmic (29), Janosch Eggenberger (18), Dusan Gall (27), Maurice Golay (31), Mathias Häusler (24), Niklas Herth (26), Dominic Lima (18), Joel Schilling (19).

Mittelfeld: Andreas Erismann (19), Bruno Felber (23), Gareth Hunt (28), Arbon Lesi (17).

Angriff: Remo Aeschlimann (31), Atila Huseyni (24), Andrea Kunzelmann (19), Sladjan Mistic (16), Luca Walder (19).

Zuzüge

Dusan Gall (?), Arbon Lesi (YF Juventus), Gareth Hunt (Witikon), Sladjan Mistic (Küsnacht), Janosch Eggenberger (eigener Nachwuchs).

Abgänge

Remzi Frangi (Brütisellen), Arno Grüter (2. Mannschaft), Christian Schweizer (Küsnacht), Hafiz Frangi (Pause).

Vorbereitungsspiele

bis Redaktionsschluss keine

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2015/2016.
Erste Runde. Donnerstag, 21. August:
Neumünster (4.) - Fällanden 20.00 Uhr



Hinten von links: Jürgen Fritsch (Sportchef), Igor Drmic (Trainer), Remo Aeschlimann, Atila Huseyni, Josue Pinto, Luca Walter, Alex Schilling (Assistent). Vorne von links: Matthias Häusler, Dominic Lima, Andrea Kunzelmann, Fatih Behadini, Gareth Hunt, Dusan Gall, Joel Schilling. (Bild: Robert Pfiffner)

Alles nach vorne

Igor Drmic wagt in seiner zweiten und letzten Saison beim FCF ein Experiment

Mit drei – oder noch besser: mit vier Stürmern wird der FC Fällanden nächste Saison spielen. «Hinten braucht es nicht viel», sagt der Coach. Man würde ihn für verrückt halten, wäre es nicht der Ex-Challenge-League-Profi und Nationalstürmer-Bruder Igor Drmic, der das sagt. Der 30-Jährige nimmt seine zweite und mit grosser Sicherheit auch letzte Saison mit den Fälländern in Angriff. Die beiden Jahre sind für Drmic ein «Praktikum», das er auf dem angestrebten Weg zum Profitrainer braucht. Geht es nach ihm, soll ihn seine Karriere noch weit führen. «Von null auf so hoch, wie es geht», sagt er. Im April wird er sein Trainer-B-Diplom machen, danach wird er sich für den nächsten Schritt bei regionalen und interregionalen Zweitligisten bewerben. Doch er verspricht: «Ich erfülle meinen Vertrag und mache die Saison mit Fällanden fertig.»

Letzte Saison stand er Coach Alex Schilling noch als Assistent zur Seite, nun ist es umgekehrt. Der Rollentausch war von Anfang an geplant. Auf dem Platz hatte Drmic als Abwehrchef bereits letzte Saison das Sagen. Fällanden stellte zu Beginn der Rückrunde gleich drei Aufstiegsaspiranten ein Bein. In den letzten fünf Spielen punktete der FCF aber nur noch im Heimspiel gegen

Absteiger Regensdorf 2. «Viele Spieler haben nachgelassen, weil es um nichts mehr ging», sagt Drmic.

Die Motivation hochhalten, das wird wohl auch in der kommenden Saison eine der Hauptaufgaben des Fälländer Trainers sein. Im Klub setzt man sich seit Jahren qualitative Ziele, will ein Ausbildungsverein in der 3. Liga sein ohne allzu hohe Ansprüche. Doch mit Begriffen wie Stimmung, Zusammenhalt oder vorbildlichem Auftreten bringt man auch in der 3. Liga keine Garderobe zum Kochen. Darum setzt Drmic trotzdem höhere Ziele: Eine Platzierung zwischen 1 und 3 soll es schon sein. «Ich will das Maximum», sagt er.

Gefordert: Ballbesitz

Ob der Optimismus des Trainers gerechtfertigt ist, ist fraglich. Nach Platz 9 in der letzten Saison hat sich der FCF nicht wesentlich verstärkt. Eine Wundertüte ist der neue slowakische Defensivmann Dusan Gall, der wegen der Arbeit in die Schweiz gekommen ist und «Fussball spielt, um Deutsch zu lernen», wie Drmic sagt. Von YF Juventus kommt Stürmer Arbon Lesi. Er soll die Abgänge der Offensivspieler Remzi Frangi, Christian Schweizer und Hafiz Frangi kompensieren.

Gerade der Abgang von Remzi Frangi passt nicht ins Konzept von Drmic, in der nächsten Saison noch offensiver aufzutreten. Doch der Coach selbst initiierte die Trennung: Der 23-Jährige habe sich zu wenig mannschaftsdienlich gezeigt. Letzte Saison war Frangi zusammen mit Niklas Herth mit vier Treffern bester Torschütze des Teams. Klar ist: Drmic wird seinen Leuten viel Selbstbewusstsein zusprechen. Auf die Frage, was er sonst noch im Training vermitteln wolle, sagt er: «Ballbesitz, den Ball halten, ein Gefühl für den Ball entwickeln». Das klingt wie: Alle auf den Ball, und Drmic sichert hinten ab. Natürlich meint er das nicht so. Aber er selbst muss über seine Worte lachen und fügt mit beneidenswerter Lässigkeit an: «Ein bisschen Taktik machen wir schon auch, ich packe das alles in die Trainings rein. Wir haben ja noch etwas Zeit.»

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 7

Hinten verfügen die Fälländer über viel Routine und Substanz. Nur schon deshalb werden sie mit dem Abstieg nichts zu tun haben. Für mehr als einen Mittelfeldplatz reicht aber die offensive Qualität nicht.

2. LIGA INTERREGIONAL GRUPPE 6

Vorrunde

1. Runde	
Samstag, 9. August	Chur 97 - Uster
	Frauenfeld - Gossau
	Amriswil - Widnau
	Freienbach - Kosova
Sonntag, 10. August	Arbon - Kreuzlingen
	Linth 04 - Sirnach
	Wil 2 - Mels
2. Runde	
Samstag, 16. August	Kreuzlingen - Gossau
	Mels - Amriswil
	Arbon - Chur 97
	Uster - Linth 04
Sonntag, 17. August	Sirnach - Wil 2
	Widnau - Freienbach
	Kosova - Frauenfeld
3. Runde	
Samstag, 23. August	Chur 97 - Kreuzlingen
	Freienbach - Mels
	Linth 04 - Arbon
Sonntag, 24. August	Wil 2 - Uster
	Gossau - Kosova
Mittwoch, 27. August	Frauenfeld - Widnau
4. Runde	
Samstag, 30. August	Chur 97 - Linth 04
	Kreuzlingen - Kosova
	Mels - Frauenfeld
	Arbon - Wil 2
	Uster - Amriswil
Sonntag, 31. August	Sirnach - Freienbach
	Widnau - Gossau
5. Runde	
Samstag, 6. September	Linth 04 - Kreuzlingen
	Frauenfeld - Sirnach
	Amriswil - Arbon
	Freienbach - Uster
Sonntag, 7. September	Wil 2 - Chur 97
	Kosova - Widnau
	Gossau - Mels
Nachtragsspiel 3. Runde	
Dienstag, 9. September	Amriswil - Sirnach
6. Runde	
Samstag, 13. September	Chur 97 - Amriswil
	Kreuzlingen - Widnau
	Mels - Kosova
	Arbon - Freienbach
	Uster - Frauenfeld
Sonntag, 14. September	Sirnach - Gossau
	Linth 04 - Wil 2
7. Runde	
Samstag, 20. September	Frauenfeld - Arbon
	Freienbach - Chur 97
	Widnau - Mels
Sonntag, 21. September	Wil 2 - Kreuzlingen
	Kosova - Sirnach
	Gossau - Uster
Dienstag, 23. September	Amriswil - Linth 04
8. Runde	
Samstag, 27. September	Chur 97 - Frauenfeld

Arbon - Gossau	...
Kreuzlingen - Mels	...
Uster - Kosova	...
Sonntag, 28. September	
Sirnach - Widnau	...
Linth 04 - Freienbach	...
Wil 2 - Amriswil	...
9. Runde	
Samstag, 4. Oktober	Frauenfeld - Linth 04
	Amriswil - Kreuzlingen
	Freienbach - Wil 2
	Mels - Sirnach
Sonntag, 5. Oktober	Widnau - Uster
	Gossau - Chur 97
	Kosova - Arbon
10. Runde	
Samstag, 11. Oktober	Chur 97 - Kosova
	Kreuzlingen - Sirnach
	Amriswil - Freienbach
	Arbon - Widnau
	Uster - Mels
Sonntag, 12. Oktober	Linth 04 - Gossau
	Wil 2 - Frauenfeld
11. Runde	
Samstag, 18. Oktober	Frauenfeld - Amriswil
	Mels - Arbon
	Freienbach - Kreuzlingen
Sonntag, 19. Oktober	Sirnach - Uster
	Widnau - Chur 97
	Wil 2 - Kosova
	Kosova - Linth 04
12. Runde	
Samstag, 25. Oktober	Kreuzlingen - Uster
	Amriswil - Gossau
	Freienbach - Frauenfeld
	Arbon - Sirnach
Sonntag, 26. Oktober	Chur 97 - Mels
	Linth 04 - Widnau
	Wil 2 - Kosova
13. Runde	
Samstag, 1. November	Frauenfeld - Kreuzlingen
	Arbon - Uster
Sonntag, 2. November	Mels - Linth 04
	Sirnach - Chur 97
	Widnau - Wil 2
	Gossau - Freienbach
	Kosova - Amriswil
Rückrunde	
14. Runde	
Samstag, 7. März	Kreuzlingen - Arbon
Sonntag, 8. März	Uster - Chur 97
	Sirnach - Linth 04
	Mels - Wil 2
	Kosova - Freienbach
	Widnau - Amriswil
	Gossau - Frauenfeld
15. Runde	
Samstag, 14. März	Freienbach - Widnau
	Amriswil - Mels
Sonntag, 15. März	Frauenfeld - Kosova
	Wil 2 - Sirnach
	Linth 04 - Uster
	Chur 97 - Arbon
	Gossau - Kreuzlingen

16. Runde	
Samstag, 21. März	Kreuzlingen - Chur 97
	Arbon - Linth 04
Sonntag, 22. März	Uster - Wil 2
	Sirnach - Amriswil
	Mels - Freienbach
	Kosova - Gossau
	Widnau - Frauenfeld
17. Runde	
Samstag, 28. März	Freienbach - Sirnach
	Amriswil - Uster
Sonntag, 29. März	Kosova - Kreuzlingen
	Frauenfeld - Mels
	Wil 2 - Arbon
	Linth 04 - Chur 97
	Gossau - Widnau
18. Runde	
Samstag, 11. April	Kreuzlingen - Linth 04
	Arbon - Amriswil
Sonntag, 12. April	Chur 97 - Wil 2
	Uster - Freienbach
	Sirnach - Frauenfeld
	Mels - Gossau
	Widnau - Kosova
19. Runde	
Samstag, 18. April	Freienbach - Arbon
	Amriswil - Chur 97
Sonntag, 19. April	Kosova - Mels
	Frauenfeld - Uster

Wil 2 - Linth 04	...
Widnau - Kreuzlingen	...
Gossau - Sirnach	...
20. Runde	
Samstag, 25. April	Kreuzlingen - Wil 2
	Arbon - Frauenfeld
Sonntag, 26. April	Linth 04 - Amriswil
	Chur 97 - Freienbach
	Uster - Gossau
	Sirnach - Kosova
	Mels - Widnau
21. Runde	
Samstag, 2. Mai	Freienbach - Linth 04
	Amriswil - Wil 2
Sonntag, 3. Mai	Mels - Kreuzlingen
	Kosova - Uster
	Frauenfeld - Chur 97
	Widnau - Sirnach
	Gossau - Arbon
22. Runde	
Samstag, 9. Mai	Kreuzlingen - Amriswil
	Arbon - Kosova
Sonntag, 10. Mai	Mels - Gossau
	Wil 2 - Freienbach
	Linth 04 - Frauenfeld
	Chur 97 - Gossau
	Uster - Widnau
	Sirnach - Mels
23. Runde	
Samstag, 16. Mai	Freienbach - Amriswil

Sonntag, 17. Mai	
Sirnach - Kreuzlingen	...
Mels - Uster	...
Kosova - Chur 97	...
Frauenfeld - Wil 2	...
Widnau - Arbon	...
Gossau - Linth 04	...
24. Runde	
Samstag, 23. Mai	Kreuzlingen - Freienbach
	Amriswil - Frauenfeld
	Arbon - Mels
Sonntag, 24. Mai	Wil 2 - Gossau
	Linth 04 - Kosova
	Chur 97 - Widnau
	Uster - Sirnach
25. Runde	
Samstag, 30. Mai	Uster - Kreuzlingen
	Sirnach - Arbon
	Mels - Chur 97
	Kosova - Wil 2
	Gossau - Amriswil
	Frauenfeld - Freienbach
Sonntag, 31. Mai	Widnau - Linth 04
26. Runde	
Samstag, 6. Juni	Kreuzlingen - Frauenfeld
	Freienbach - Gossau
	Amriswil - Kosova
	Wil 2 - Widnau
	Linth 04 - Mels
	Chur 97 - Sirnach
	Uster - Arbon



2. LIGA GRUPPE 2

Vorrunde

<u>1. Runde</u>	
Samstag, 16. August	
Pfäffikon - Wiesendangen	:-:
Phönix Seen - Küsnacht	:-:
Greifensee - Rüti	:-:
Sonntag, 17. August	
Dübendorf - SV Schaffhausen	:-:
Stäfa - FC Schaffhausen 2	:-:
<u>2. Runde</u>	
Samstag, 23. August	
Wallisellen - FC Schaffhausen 2	:-:
Sonntag, 24. August	
Seefeld 2 - Phönix Seen	:-:
Rüti - Dübendorf	:-:
SV Schaffhausen - Wetzikon	:-:
Bassersdorf - Pfäffikon	:-:
<u>3. Runde</u>	
Donnerstag, 28. August	
Greifensee - Bassersdorf	:-:
Samstag, 30. August	
Pfäffikon - Wallisellen	:-:
Phönix Seen - SV Schaffhausen	:-:
Küsnacht - FC Schaffhausen 2	:-:
Wetzikon - Rüti	:-:
Sonntag, 31. August	
Dübendorf - Wiesendangen	:-:
Stäfa - Seefeld 2	:-:
<u>Nachtragsspiele der 1. Runde</u>	
Donnerstag, 4. September	
Bassersdorf - Wallisellen	:-:
Wetzikon - Seefeld 2	:-:
<u>Nachtragsspiele der 2. Runde</u>	
Donnerstag, 4. September	
Küsnacht - Stäfa	:-:
Wiesendangen - Greifensee	:-:
<u>4. Runde</u>	
Samstag, 6. September	
Wallisellen - Küsnacht	:-:
Pfäffikon - Greifensee	:-:
Sonntag, 7. September	
Seefeld 2 - FC Schaffhausen 2	:-:
SV Schaffhausen - Stäfa	:-:
Wiesendangen - Wetzikon	:-:
Bassersdorf - Dübendorf	:-:
<u>5. Runde</u>	
Mittwoch, 10. September	
Wetzikon - Bassersdorf	:-:
FC Schaffh. 2 - SV Schaffh.	:-:
Donnerstag, 11. September	
Greifensee - Wallisellen	:-:
Phönix Seen - Wiesendangen	:-:
Stäfa - Rüti	:-:
Dübendorf - Pfäffikon	:-:
Küsnacht - Seefeld 2	:-:
<u>6. Runde</u>	
Samstag, 13. September	
SV Schaffhausen - Küsnacht	:-:
Bassersdorf - Phönix Seen	:-:
Sonntag, 14. September	
Greifensee - Dübendorf	:-:
Pfäffikon - Wetzikon	:-:
Rüti - FC Schaffhausen 2	:-:
Wallisellen - Seefeld 2	:-:
Wiesendangen - Stäfa	:-:
<u>Nachtragsspiel der 4. Runde</u>	
Samstag, 20. September	
Rüti - Phönix Seen	:-:
<u>Vorgezogenes Spiel der 8. Runde</u>	
Samstag, 20. September	
Pfäffikon - Stäfa	:-:
<u>7. Runde</u>	
Samstag, 27. September	
Phönix Seen - Pfäffikon	:-:
Küsnacht - Rüti	:-:
Wetzikon - Greifensee	:-:

Sonntag, 28. September	
Seefeld 2 - SV Schaffhausen	:-:
FC Schaffh. 2 - Wiesendangen	:-:
Dübendorf - Wallisellen	:-:
Stäfa - Bassersdorf	:-:
<u>8. Runde</u>	
Samstag, 4. Oktober	
Wallisellen - SV Schaffhausen	:-:
Bassersdorf - FC Schaffh. 2	:-:
Greifensee - Phönix Seen	:-:
Wiesendangen - Küsnacht	:-:
Sonntag, 5. Oktober	
Rüti - Seefeld 2	:-:
Dübendorf - Wetzikon	:-:
<u>9. Runde</u>	
Samstag, 11. Oktober	
SV Schaffhausen - Rüti	:-:
Küsnacht - Bassersdorf	:-:
Wetzikon - Wallisellen	:-:
Phönix Seen - Dübendorf	:-:
Sonntag, 12. Oktober	
Seefeld 2 - Wiesendangen	:-:
FC Schaffhausen 2 - Pfäffikon	:-:
Stäfa - Greifensee	:-:
<u>Vorgezogenes Spiel der 12. Runde</u>	
Mittwoch, 15. Oktober	
Pfäffikon - SV Schaffhausen	:-:
<u>10. Runde</u>	
Samstag, 18. Oktober	
Greifensee - FC Schaffh. 2	:-:
Wetzikon - Phönix Seen	:-:
Wallisellen - Rüti	:-:
Wiesendangen - SV Schaffh.	:-:
Bassersdorf - Seefeld 2	:-:
Sonntag, 19. Oktober	
Pfäffikon - Küsnacht	:-:
Dübendorf - Stäfa	:-:
<u>11. Runde</u>	
Samstag, 25. Oktober	
Phönix Seen - Wallisellen	:-:
Küsnacht - Greifensee	:-:
SV Schaffhausen - Bassersdorf	:-:
Sonntag, 26. Oktober	
Seefeld 2 - Pfäffikon	:-:
FC Schaffhausen 2 - Dübendorf	:-:
Stäfa - Wetzikon	:-:
Rüti - Wiesendangen	:-:

<u>12. Runde</u>	
Samstag, 1. November	
Wallisellen - Wiesendangen	:-:
Bassersdorf - Rüti	:-:
Greifensee - Seefeld 2	:-:
Phönix Seen - Stäfa	:-:
Wetzikon - FC Schaffhausen 2	:-:
Sonntag, 2. November	
Dübendorf - Küsnacht	:-:
<u>13. Runde</u>	
Samstag, 8. November	
SV Schaffhausen - Greifensee	:-:
Küsnacht - Wetzikon	:-:
Wiesendangen - Bassersdorf	:-:
Sonntag, 9. November	
Seefeld 2 - Dübendorf	:-:
Pfäffikon - Rüti	:-:
FC Schaffh. 2 - Phönix Seen	:-:
Stäfa - Wallisellen	:-:
<u>Rückrunde</u>	
<u>14. Runde</u>	
Samstag, 21. März	
Wallisellen - Bassersdorf	:-:
Küsnacht - Phönix Seen	:-:
Sonntag, 22. März	
FC Schaffhausen 2 - Stäfa	:-:
Rüti - Greifensee	:-:
Seefeld 2 - Wetzikon	:-:
SV Schaffhausen - Dübendorf	:-:
Wiesendangen - Pfäffikon	:-:
<u>15. Runde</u>	
Samstag, 28. März	
Greifensee - Wiesendangen	:-:
Sonntag, 29. März	
Pfäffikon - Bassersdorf	:-:
FC Schaffhausen 2 - Wallisellen	:-:
Dübendorf - Rüti	:-:
Wetzikon - SV Schaffhausen	:-:
Stäfa - Küsnacht	:-:
Phönix Seen - Seefeld 2	:-:
<u>16. Runde</u>	
Samstag, 11. April	
Wallisellen - Pfäffikon	:-:
Sonntag, 12. April	
FC Schaffhausen 2 - Küsnacht	:-:
Rüti - Wetzikon	:-:
Seefeld 2 - Stäfa	:-:



SV Schaffhausen - Phönix Seen	:-:
Bassersdorf - Greifensee	:-:
Wiesendangen - Dübendorf	:-:
<u>17. Runde</u>	
Samstag, 18. April	
Küsnacht - Wallisellen	:-:
Greifensee - Pfäffikon	:-:
Sonntag, 19. April	
FC Schaffhausen 2 - Seefeld 2	:-:
Dübendorf - Bassersdorf	:-:
Wetzikon - Wiesendangen	:-:
Stäfa - SV Schaffhausen	:-:
Phönix Seen - Rüti	:-:
<u>18. Runde</u>	
Samstag, 25. April	
Wallisellen - Greifensee	:-:
Sonntag, 26. April	
Pfäffikon - Dübendorf	:-:
Rüti - Stäfa	:-:
Seefeld 2 - Küsnacht	:-:
SV Schaffh. - FC Schaffh. 2	:-:
Bassersdorf - Wetzikon	:-:
Wiesendangen - Phönix Seen	:-:
<u>19. Runde</u>	
Samstag, 2. Mai	
Küsnacht - SV Schaffhausen	:-:
Sonntag, 3. Mai	
FC Schaffhausen 2 - Rüti	:-:
Dübendorf - Greifensee	:-:
Seefeld 2 - Wallisellen	:-:
Wetzikon - Pfäffikon	:-:
Stäfa - Wiesendangen	:-:
Phönix Seen - Bassersdorf	:-:
<u>20. Runde</u>	
Samstag, 9. Mai	
Greifensee - Wetzikon	:-:
Sonntag, 10. Mai	
Pfäffikon - Phönix Seen	:-:
Rüti - Küsnacht	:-:
SV Schaffhausen - Seefeld 2	:-:
Wallisellen - Dübendorf	:-:
Bassersdorf - Stäfa	:-:
Wiesendangen - FC Schaffh. 2	:-:
<u>21. Runde</u>	
Samstag, 16. Mai	
Küsnacht - Wiesendangen	:-:
Sonntag, 17. Mai	
FC Schaffh. 2 - Bassersdorf	:-:
Seefeld 2 - Rüti	:-:
Wetzikon - Dübendorf	:-:
SV Schaffhausen - Wallisellen	:-:
Stäfa - Pfäffikon	:-:
Phönix Seen - Greifensee	:-:
<u>22. Runde</u>	
Samstag, 23. Mai	
Dübendorf - Phönix Seen	:-:
Pfäffikon - FC Schaffhausen 2	:-:
Bassersdorf - Küsnacht	:-:
Wiesendangen - Seefeld 2	:-:
Rüti - SV Schaffhausen	:-:
Wallisellen - Wetzikon	:-:
Greifensee - Stäfa	:-:
<u>23. Runde</u>	
Samstag, 30. Mai	
Küsnacht - Pfäffikon	:-:
Sonntag, 31. Mai	
FC Schaffhausen 2 - Greifensee	:-:
Rüti - Wallisellen	:-:
Seefeld 2 - Bassersdorf	:-:
SV Schaffh. - Wiesendangen	:-:
Stäfa - Dübendorf	:-:
Phönix Seen - Wetzikon	:-:
<u>24. Runde</u>	
Samstag, 6. Juni	
Wallisellen - Phönix Seen	:-:
Greifensee - Küsnacht	:-:
Sonntag, 7. Juni	
Pfäffikon - Seefeld 2	:-:
Dübendorf - FC Schaffhausen 2	:-:
Wetzikon - Stäfa	:-:
Bassersdorf - SV Schaffhausen	:-:
Wiesendangen - Rüti	:-:
<u>25. Runde</u>	
Samstag, 13. Juni	
Küsnacht - Dübendorf	:-:
Sonntag, 14. Juni	
FC Schaffhausen 2 - Wetzikon	:-:
Rüti - Bassersdorf	:-:
Seefeld 2 - Greifensee	:-:
SV Schaffhausen - Pfäffikon	:-:
Wiesendangen - Wallisellen	:-:
Stäfa - Phönix Seen	:-:
<u>26. Runde</u>	
Sonntag, 21. Juni	
Rüti - Pfäffikon	:-:
Greifensee - SV Schaffhausen	:-:
Dübendorf - Seefeld 2	:-:
Wetzikon - Küsnacht	:-:
Wallisellen - Stäfa	:-:
Phönix Seen - FC Schaffh. 2	:-:
Bassersdorf - Wiesendangen	:-:

Auf- und Abstiegsmodalitäten

2. Liga interregional

Total 84 Mannschaften, verteilt auf 6 Gruppen à 14 Teams.

Aufstieg (6): Die Gruppensieger steigen in die 1. Liga auf.

Abstieg (18): Die drei Gruppenletzten steigen in die 2. Liga regional ab.

2. Liga

Total 28 Mannschaften, verteilt auf 2 Gruppen à 14 Teams.

Aufstieg (2): Die Gruppensieger steigen in die 2. Liga interregional auf.

Abstieg (6): Die drei Gruppenletzten steigen in die 3. Liga ab.

Sonderfälle: Falls aus der 2. Liga interregional weniger Mannschaften aus der Region Zürich absteigen, als aus der 2. Liga regional aufsteigen, steigt der Bessere der beiden Drittletzten nicht in die 3. Liga ab. Falls aus der 2. Liga interregional mehr Mannschaften

aus der Region Zürich absteigen, als aus der 2. Liga regional aufsteigen, steigt der Schlechtere der beiden Viertletzten in die 3. Liga ab.

3. Liga

Total 72 Mannschaften, verteilt auf 6 Gruppen à 12 Teams.

Aufstieg (6): Die sechs Gruppensieger steigen in die 2. Liga regional auf.

Abstieg (12): Je die beiden letztplatzierten Teams steigen in die 4. Liga ab.

Sonderfälle: Falls aus der 2. Liga regional weniger Mannschaften absteigen, als aus der 3. Liga aufsteigen, steigen die besten Zweitplatzierten nicht in die 4. Liga ab. Falls aus der 2. Liga regional mehr Mannschaften absteigen, als aus der 3. Liga aufsteigen, steigen die schlechtesten Drittletzten zusätzlich in die 4. Liga ab.

3. LIGA GRUPPE 3

Vorrunde

1. Runde
Sonntag, 17. August
Wald - Herrliberg
Uster 2 - Meilen
Egg - Pfäffikon 2
Männedorf - Oetwil am See
Volketswil - Mönchaltorf
2. Runde
Samstag, 23. August
Oetwil am See - Volketswil
Herrliberg - Russikon
Sonntag, 24. August
Mönchaltorf - Uster 2
Wald - Pfäffikon 2
Weisslingen - Männedorf
Meilen - Egg
3. Runde
Samstag, 30. August
Russikon - Wald
Sonntag, 31. August
Pfäffikon 2 - Meilen
Uster 2 - Oetwil am See
Egg - Mönchaltorf
Männedorf - Herrliberg
Volketswil - Weisslingen
Nachtragsspiel der 1. Runde
Dienstag, 2. September
Russikon - Weisslingen
Vorgezogenes Spiel der 5. Runde
Dienstag, 2. September
Meilen - Mönchaltorf
Vorgezogenes Spiel der 6. Runde
Dienstag, 2. September
Herrliberg - Egg
4. Runde
Samstag, 6. September
Oetwil am See - Egg
Russikon - Männedorf
Sonntag, 7. September
Wald - Meilen
Weisslingen - Uster 2
Mönchaltorf - Pfäffikon 2
Herrliberg - Volketswil
5. Runde
Samstag, 13. September
Pfäffikon 2 - Oetwil am See
Sonntag, 14. September
Uster 2 - Herrliberg
Egg - Weisslingen
Männedorf - Wald
Volketswil - Russikon
Vorgezogenes Spiel der 7. Runde
Dienstag, 23. September
Mönchaltorf - Oetwil am See
6. Runde
Samstag, 27. September
Russikon - Uster 2
Sonntag, 28. September
Wald - Mönchaltorf
Weisslingen - Pfäffikon 2
Meilen - Oetwil am See
Männedorf - Volketswil
7. Runde
Sonntag, 5. Oktober
Pfäffikon 2 - Herrliberg
Uster 2 - Männedorf
Egg - Russikon
Volketswil - Wald
Meilen - Weisslingen
8. Runde
Samstag, 11. Oktober
Russikon - Pfäffikon 2
Sonntag, 12. Oktober
Wald - Oetwil am See
Weisslingen - Mönchaltorf
Männedorf - Egg



Volketswil - Uster 2
Herrliberg - Meilen
9. Runde
Samstag, 18. Oktober
Oetwil am See - Weisslingen
Sonntag, 19. Oktober
Pfäffikon 2 - Männedorf
Uster 2 - Wald
Egg - Volketswil
Mönchaltorf - Herrliberg
Meilen - Russikon
10. Runde
Samstag, 25. Oktober
Russikon - Mönchaltorf
Herrliberg - Oetwil am See
Sonntag, 26. Oktober
Weisslingen - Wald
Uster 2 - Egg
Männedorf - Meilen
Volketswil - Pfäffikon 2
11. Runde
Samstag, 1. November
Oetwil am See - Russikon
Sonntag, 2. November
Pfäffikon 2 - Uster 2
Weisslingen - Herrliberg
Egg - Wald
Mönchaltorf - Männedorf
Meilen - Volketswil

Rückrunde

12. Runde
Samstag, 28. März
Oetwil am See - Männedorf
Sonntag, 29. März
Herrliberg - Wald
Pfäffikon 2 - Egg
Weisslingen - Russikon
Mönchaltorf - Volketswil
Meilen - Uster 2
13. Runde
Samstag, 11. April
Russikon - Herrliberg
Sonntag, 12. April
Pfäffikon 2 - Wald
Uster 2 - Mönchaltorf
Egg - Meilen
Volketswil - Oetwil am See
Männedorf - Weisslingen
14. Runde
Samstag, 18. April
Oetwil am See - Uster 2

Sonntag, 19. April
Wald - Russikon
Weisslingen - Volketswil
Mönchaltorf - Egg
Meilen - Pfäffikon 2
Herrliberg - Männedorf
15. Runde
Sonntag, 26. April
Pfäffikon 2 - Mönchaltorf
Uster 2 - Weisslingen
Egg - Oetwil am See
Meilen - Wald
Volketswil - Herrliberg
Männedorf - Russikon
16. Runde
Samstag, 2. Mai
Oetwil am See - Pfäffikon 2
Sonntag, 3. Mai
Wald - Männedorf
Weisslingen - Egg
Mönchaltorf - Meilen
Russikon - Volketswil
Herrliberg - Uster 2
17. Runde
Samstag, 9. Mai
Oetwil am See - Meilen
Sonntag, 10. Mai
Pfäffikon 2 - Weisslingen
Uster 2 - Russikon
Mönchaltorf - Wald
Egg - Herrliberg
Volketswil - Männedorf
18. Runde
Samstag, 16. Mai
Russikon - Egg
Oetwil am See - Mönchaltorf
Sonntag, 17. Mai
Wald - Volketswil
Weisslingen - Meilen
Männedorf - Uster 2
Herrliberg - Pfäffikon 2
Vorgezogenes Spiel der 21. Runde
Samstag, 23. Mai
Meilen - Männedorf
19. Runde
Samstag, 30. Mai
Oetwil am See - Wald
Sonntag, 31. Mai
Pfäffikon 2 - Russikon
Uster 2 - Volketswil
Mönchaltorf - Weisslingen
Egg - Männedorf
Meilen - Herrliberg
20. Runde
Samstag, 6. Juni
Russikon - Meilen
Sonntag, 7. Juni
Wald - Uster 2
Weisslingen - Oetwil am See
Volketswil - Egg
Männedorf - Pfäffikon 2
Herrliberg - Mönchaltorf
21. Runde
Samstag, 13. Juni
Oetwil am See - Herrliberg
Sonntag, 14. Juni
Pfäffikon 2 - Volketswil
Wald - Weisslingen
Mönchaltorf - Russikon
Egg - Uster 2
22. Runde
Sonntag, 21. Juni
Wald - Egg
Uster 2 - Pfäffikon 2
Volketswil - Meilen
Männedorf - Mönchaltorf
Russikon - Oetwil am See
Herrliberg - Weisslingen

3. LIGA GRUPPE 4

Vorrunde

1. Runde
Sonntag, 17. August
Küsnacht 2 - Effretikon
Brüttisellen - Altstetten
2. Runde
Sonntag, 24. August
Unterstrass - Brüttisellen
Effretikon - Fällanden
3. Runde
Sonntag, 31. August
Fällanden - Seebach
Brüttisellen - Witikon
Effretikon - Racing Club
Vorgezogenes Spiel der 5. Runde
Dienstag, 2. September
Oerlikon/Polizei 2 - Effretikon
Nachtragsspiel der 1. Runde
Donnerstag, 4. September
Kloten 2 - Fällanden
4. Runde
Sonntag, 7. September
Küsnacht 2 - Brüttisellen
Effretikon - Seebach
Altstetten - Fällanden
5. Runde
Sonntag, 14. September
Fällanden - Unterstrass
Brüttisellen - Racing Club
6. Runde
Samstag, 27. September
Witikon - Fällanden
Effretikon - Altstetten
Sonntag, 28. September
Oerlikon/Polizei 2 - Brüttisellen
7. Runde
Sonntag, 5. Oktober
Fällanden - Küsnacht 2
Brüttisellen - Effretikon
8. Runde
Samstag, 11. Oktober
Effretikon - Unterstrass
Sonntag, 12. Oktober
Racing Club - Fällanden
Brüttisellen - Zollikon
9. Runde
Sonntag, 19. Oktober
Kloten 2 - Brüttisellen
Zollikon - Effretikon
Fällanden - Oerlikon/Polizei 2
10. Runde
Sonntag, 26. Oktober
Brüttisellen - Fällanden
Effretikon - Witikon
11. Runde
Sonntag, 2. November
Seebach - Brüttisellen
Kloten 2 - Effretikon
Fällanden - Zollikon

Rückrunde

12. Runde
Sonntag, 29. März
Fällanden - Kloten 2
Effretikon - Küsnacht 2
Altstetten - Brüttisellen
13. Runde
Samstag, 11. April
Fällanden - Effretikon
Sonntag, 12. April
Brüttisellen - Unterstrass
14. Runde
Samstag, 18. April
Witikon - Brüttisellen
Sonntag, 19. April
Seebach - Fällanden
Racing Club - Effretikon
15. Runde
Sonntag, 26. April
Seebach - Effretikon
Fällanden - Altstetten
Brüttisellen - Küsnacht 2
16. Runde
Samstag, 2. Mai
Effretikon - Oerlikon/Polizei 2
Sonntag, 3. Mai
Racing Club - Brüttisellen
Unterstrass - Fällanden
17. Runde
Samstag, 9. Mai
Fällanden - Witikon
Sonntag, 10. Mai
Brüttisellen - Oerlikon/Polizei 2
Altstetten - Effretikon
18. Runde
Samstag, 16. Mai
Effretikon - Brüttisellen
Sonntag, 17. Mai
Küsnacht 2 - Fällanden
19. Runde
Sonntag, 31. Mai
Unterstrass - Effretikon
Zollikon - Brüttisellen
Fällanden - Racing Club
20. Runde
Sonntag, 7. Juni
Oerlikon/Polizei 2 - Fällanden
Brüttisellen - Kloten 2
Effretikon - Zollikon
21. Runde
Samstag, 13. Juni
Witikon - Effretikon
Sonntag, 14. Juni
Fällanden - Brüttisellen
22. Runde
Sonntag, 21. Juni
Zollikon - Fällanden
Brüttisellen - Seebach
Effretikon - Kloten 2



Martin Uiker, *1958
Kriminalpolizei,
Jugenddienst Bezirk Hinwil
Polizist seit 1.2.1985

RINTELLEN & PEYER DG

“BEENDEN SIE MEINE KARRIERE.”

Damit er nicht so viel gegen kriminelle Jugendliche ermitteln muss, engagiert sich Martin Uiker auch stark in der Prävention. Jugendliche davon abzuhalten, kriminell zu werden, findet er sinnvoll. Und es halte ihn jung, sagt er. Irgendwann wird aber auch er pensioniert. Deshalb suchen wir schon heute Leute, die in seine Fussstapfen treten könnten. Mehr über diese spannende und anspruchsvolle Perspektive auf www.kapo.zh.ch/jobs

